Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 11. September 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang—No. 217

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Politisches Allerlei.

Louisville, 10. Sept. Der Arrangements-Ausschuß für die offizielle Benachrichtigung von Palmer und Buckner von der auf sie gefallenen Nomination der national-demokratischen Partei für das Amt des Präsidentschafts-, resp. Vizepräsidentschafts-Kandidaten macht bekannt, daß der Empfang der Beiden Freitagabend im „Galt House" stattfinden wird. Die formelle Benachrichtigung und Gutheißung erfolgt, wie schon erwähnt, am Samstag im Auditorium, welches prachtvoll dekorirt ist.

Harrisburg, Pa., 10. Sept. Hier ist die demokratische Staatskonvention für Pennsylvanien wieder zusammengetreten, um Vakanzen auf dem Wahlzettel auszufüllen, welche durch den Rücktritt mehrerer Kandidaten seit der Annahme der Chicagoer Prinzipien-Erklärung entstanden waren. Der zeitweilige Vorsitzende verdammte in längerer Rede die Sonderbewegung der Gold-Demokraten, welche blos ein Schritt zugunsten des republikanischen Präsidentschaftskandidaten sein solle:

Fort Worth, Tex., 11. Sept. Die republikanische Staatskonvention vertagte sich, nachdem sie die Prinzipien-Erklärung und die Kandidaten der St. Louiser republikanischen Nationalkonvention gutgeheißen und einem Ausschuß unbeschränkte Vollmacht betreffs eines Bündnisses mit den „radikalsten" Volksparteilern ertheilt hätte.

Raleigh, N. C., 11. Sept. Die Ausschüsse der Republikaner und der extremen Volksparteiler Nord-Carolinas vereinbarten ein Bündniß, mit welchem aber viele Volksparteiler sehr unzufrieden sind.

Harrisburg, Pa., 11. Sept. Die hier wieder zusammengetretene demokratische Staatskonvention für Pennsylvanien hieß den Bryan-Sewall'schen Wahlzettel und die Chicagoer Prinzipien-Erklärung unter großem Enthusiasmus einstimmig gut.

Des Moines, Ja., 11. Sept. Hier tagte die Staatskonvention der Volkspartei für Jowa. U. A. hielt General Weaver eine größere Rede. Die demokratischen Nominationen wurden gutgeheißen.

Carson, Nev., 11. Sept. Die hier zusammengetretene republikanische Staatskonvention für Nevada stellte einen vollständigen Wahlzettel auf und nahm eine Prinzipien-Erklärung an, welche sich für freie Prägung des amerikanischen Silbers, oder für allgemeine Freiprägung im Falle eines internationalen Uebereinkommens, ausspricht.

Helena, Mont., 11. Sept. Hier trat die republikanische Staatskonvention für Montana zusammen. Dieselbe steht unter dem Einfluß der Silberleute.

Washington, D. C., 11. Sept. Das Komite, welches die Vorbereitungen für die Versammlung dahier zu treffen hat, in welcher der Präsidentschaftskandidat Bryan am Nachmittag des 19. September sprechen soll, erhielt eine solche Menge Zutritts-Gesuche, daß kein Lokal in der Stadt groß genug ist, die Zuhörer zu fassen. Daher wurde der Base Ball-Park dafür in Aussicht genommen. In diesem soll aber am gleichen Tag ein großes Spiel von Baseball-Klubs stattfinden. Man versucht es jetzt durchzusetzen, daß letzteres nach der Stadt New York verlegt wird.

Lincoln, Nebr., 11. Sept. Eine Anzahl Mitglieder des Nationalverbandes der Postclerks traf auf der Fahrt nach Denver (wo die Nationalkonvention des Verbandes stattfindet) hier ein und hatte schon vorher den Präsidentschaftskandidaten Bryan telegraphisch eingeladen, an den Bahnhof zu kommen. Bryan erschien auch, wurde enthusiastisch begrüßt, und James H. Malone, Sekretär der Zivildienstbehörde und Superintendent des Registrir-Departements in Springfield, Mass., versicherte ihm in einer Ansprache, daß dieser Verband ihn unterstützen werde. Bryan hielt eine kurze Antwort-Rede.

Danville, Va., 11. Sept. Der frühere Staatsgouverneur William E. Cameron sprach hier gestern Abend in der Musik-Akademie unter den Auspizien des „Danville Sound Money Club" zugunsten des Palmer-Buckner-schen Präsidentschafts-Wahlzettels, welcher von der Konvention der Nationaldemokraten in Indianapolis aufgestellt wurde.

Canton, O., 11. Sept. Heute ging es wieder vor der Wohnung des republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten McKinley sehr lebhaft zu. Die Delegation aus dem Staat Vermont war die erste, welche per Extra-Zug eintraf, und sie wurde anläßlich des kürzlichen republikanischen Wahlsieges in jenem Staat besonders enthusiastisch begrüßt. Es gehörten 108 Mann, darunter der Gouverneur Woodbury, zu dieser Delegation, welche von dem betr. Ausschuß mit Musik empfangen wurde und dann nebst einer Anzahl Berittener von hier in Parade nach dem McKinley'schen Haus zog.

Washington, D. C., 11. Sept. Senator Butler, Vorsitzender des Nationalausschusses der Volkspartei, erhielt einen Brief von Senator Allen, worin dieser mittheilt, daß er die Präsidentschafts-Nominations-Benachrichtigung der Volkspartei am 15. Sept. schriftlich an Bryan absenden werde. Butler wird gleichzeitig an Watson die schriftliche Benachrichtigung von seiner Nomination zum Vizepräsidentschafts-Kandidaten absenden.

Canton, O., 11. Sept. Der republikanische Präsidentschaftskandidat McKinley empfing heute auch eine aus 2500 Personen bestehende Delegation aus dem Ohioer County Lorraine und eine aus 300 Personen bestehende Delegation aus Erie, Pa., und es wurden entsprechende Reden ausgetauscht. An Enthusiasmus war kein Mangel.

Pulver-Explosion.

Youngstown, O., 11. Sept. In dem Gebäude der „Ohio Powder Co." ereignete sich eine schlimme Explosion von Pulver, wobei 2 Mann augenblicklich getödtet wurden.

„Es kracht weiter."

New Orleans, 11. Sept. Die „Bank of Commerce", eine Staatsbank, hat heute ihre Thüren nicht geöffnet.

Cincinnati, 11. Sept. Pearce, Atkins & Co., Besitzer der „Franklin Cotton Mills" dahier, haben eine Vermögens-Uebertragung zum Besten ihrer Gläubiger vorgenommen. Die Verbindlichkeiten betragen rund $163,000, die Bestände $240,000. Flaue Geschäfte und die Schwierigkeit, ausstehende Baarforderungen einzutreiben, werden als Ursache des Kraches angegeben.

Die Zitronen-Zufuhr.

Washington, D. C., 11. Sept. Der amerikanische Konsul in Palermo, Sizilien, Seymour, berichtet dem Staatsdepartement, daß die Ausfuhr von Zitronen nach den Ver. Staaten für die nächstdem zu Ende gehende Saison sich auf 300,000 Kisten mehr belaufen werde, als im vorigen Jahr. Er fügt hinzu, daß wegen der schlechteren Qualität der Zitronen und den niedrigen Preisen in den Ver. Staaten (aber nicht für die Konsumenten!) diese Saison eine der verhängnißvollsten in der Geschichte des Zitronenhandels gewesen sei.

Selbstmordversuch einer Fünfjährigen.

Portsmouth, O., 11. Sept. Nellie Flannigan, das 5jährige Töchterlein des Lokomotivführers Michael Flannigan, versuchte Selbstmord, indem sie Karbolsäure verschluckte, wurde aber gerade noch rechtzeitig gerettet. Ihr Vater hatte gegen seine Gattin auf Scheidung geklagt und sucht die Obhut über das Kind zu erlangen. Dieses aber will bei der Mutter bleiben und hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß es vom Vater gewaltsam geholt werden würde.

Die „heiligen Wälzer."

East Liverpool, O., 11. Sept. Hier hat sich eine kuriose Sekte gebildet, welche sich mit der „Austreibung des Teufels" befassen will und sich die „Heiligen Wälzer" nennt. Viele der Mitglieder sind Deutsche. Ihre wichtigste Zeremonie ist die des Wälzens, wobei die ganze Gesellschaft sich auf dem Bauche herumwälzt und gräßliche Laute ausstößt; auch der angeblich vom Teufel Besessene muß diese Zeremonie mitmachen, worauf noch eifrig für ihn gebetet wird. Es heißt, daß die Behörden gegen die Sekte einschreiten wollen, weil jüngst ein Kranker, welcher als angeblich Besessener von den „Wälzern" vier Stunden lang in einem abgelegenen Obstgarten herumgewälzt wurde, während dieses Aktes starb.

Etwas Erdbeben.

Paducah, Ky., 11. Sept. Nachträglich wird bekannt, daß gestern hier ein schwacher Erdstoß wahrgenommen wurde.

(Auch in der Gegend von Grand Tower, Jll., wurde ein solcher verspürt.)

Von Seuchen heimgesucht.

Pittsburg, 11. Sept. Ein Telegramm aus Uniontown, Pa., meldet, daß daselbst über 100 Personen an der Diphteritis oder am Typhus erkrankt seien, und daß auch in Brownfield und an anderen Plätzen in den Coke-Regionen die Diphteritis herrsche.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Britannic von Liverpool.

New York: Edam von Amsterdam.

Kopenhagen: Venetia, von New York nach Stettin.

Hamburg: Normannia von New York.

Abgegangen.

Hamburg: Columbia nach New York.

Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York.

London: Manitoba nach New York.

Boulogne: P. Caland, von Amsterdam nach New York.

Sydney, Australien: Warrimoo nach Vancouver, B. C.

Ausland.

Soll 3 Millionen Mark unterschlagen haben.

Berlin, 11. Sept. Oskar Schstster, Direktor der Handelsgesellschaft, ist unter der Anklage der Unterschlagung verhaftet worden. Der Gesammt-Betrag seiner Unterschlagungen wird auf 3 Millionen Mark geschätzt.

Zollherabsetzung für Ackerbaumaschinen.

Berlin, 11. Sept. Es verlautet, daß die Regierung beabsichtige, die Zölle auf landwirthschaftliche Maschinen herabzusetzen. Für die amerikanischen Fabrikanten solcher Maschinen würde dies von großer Wichtigkeit sein.

Fabrik künstlicher Zähne.

Berlin, 11. Sept. Der Chemiker Wienand eröffnet in Pforzheim, Baden, die erste Fabrik künstlicher Zähne auf dem Kontinent. Nach langen Experimenten, die er auf Kosten des Reiches unternahm, ist es ihm gelungen, künstliche Zähne in gleicher Vollkommenheit herzustellen, wie nach dem amerikanischen Prozeß.

Noch eine Abdankung.

Berlin, 10. Sept. Der Inspektor der Feldartillerie Generalleutnant v. Hoffbauer ist um seinen Abschied eingekommen. Auch er hat sich mit den „großen" Plänen des Kaisers nicht befreunden und seine Ansicht nicht unterordnen können. Sein Rücktritt steht in Verbindung mit der Frage der Feldartillerie-Bewaffnung. Amtlich dürften wir wieder von „Gesundheitsrücksichten hören.

Russisch-deutscher Zollkrieg?

Berlin, 11. Sept. Es sind hier hartnäckig auftretende Gerüchte verbreitet, daß ein Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland bevorstehe. Rußland soll beabsichtigen, Vergeltung für einige lästige Beschränkungen auf russische Exportwaaren zu üben, welche Beschränkungen auf Betreiben der deutschen Agrarier verhängt wurden.

Fabrik abgebrannt.

Weimar, 11. Sept. Zu Neustadt a. d. Orla, im Großherzogthum Sachsen-Weimar, ist die Arnold'sche Puppenfabrik vollständig abgebrannt.

Großherzogs-Geburtstag.

Karlsruhe, 11. Sept. Im ganzen badischen Land ist der 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich, in Verbindung mit seinem 40jährigen Herrscher-Jubiläum, ungewöhnlich glanzvoll gefeiert worden. Die Hauptfeier fand natürlich hier, in der Residenz, statt, unter Betheiligung der deutschen Kaiserin, welche ihre und des Kaisers Glückwünsche überbrachte. Nachdem am Vormittag in allen Kirchen des Landes Fest-Gottesdienst, und in allen Schulen entsprechende Festlichkeiten stattgefunden hatten, nahm der Großherzog Nachmittags im Schlosse dahier die Gratulationen der Generalität, des Ministeriums und der städtischen Behörden entgegen. Nach der Gala-Tafel fand der großartige Huldigungs-Festzug statt, bei welchem das ganze Land in 70 allegorischen Gruppen mit mehr als 50 Festwagen vertreten war. Es war wirklich, als ob sich ganz Baden in Karlsruhe ein Stelldichein gegeben habe, und der Jubel war unbeschreiblich.

Die „Schlaraffia" verliert ihren Vater.

Darmstadt, 10. Sept. Hier ist der Sänger Eilers, der berühmte „Schlaraffenvater", gestorben.

„Ach, ich bin des Treibens müde."

Budapest, 11. Sept. Der früher ungarische Ministerpräsident und Finanzminister Dr. Alexander Wekerle beabsichtigt nunmehr gänzlich der politischen Thätigkeit zu entsagen, welcher er auch nach seinem Ausscheiden aus dem Ministerium noch als Mitglied des Abgeordnetenkammer obgelegen hatte. Er erklärt in einem Schreiben an seine bisherigen Wähler, daß er bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstag kein Manda mehr annehmen wolle.

Wirbelsturm in Paris.

Paris, 11. Sept. Ein heftiger örtlicher Wirbelsturm, der nur einige Minuten dauerte, aber bedeutendes Unheil anrichtete, suchte gestern Nachmittag gegen 3 Uhr einen Theil der Stadt heim. Mehr als ein Halbhundert Personen wurden verletzt, obwohl die Meisten nur leicht. Mehrere Personen wurden aber getödtet oder starben bald an ihren Verletzungen. Der Schauplatz des Sturmes war fast ausschließlich der kleine Distrikt zwischen dem Justizpalast und dem Hotel de Ville. Es scheint, daß der Sturm durch den Zusammenstoß zweier starker Luftströmungen verursacht wurde, deren eine vom Nordwesten, die andere vom Südosten kam. Viele Omnibusse wurden vom Wirbelwind erfaßt und umgeworfen, Bäume wurden umgebrochen, eine Menge Schornsteine auf den Boden geschleudert, Schaufenster zertrümmert u. s. w. Die meisten Verletzungen erfolgten durch herabfallende Ziegel und Baumäste. Der größte Schaden wurde am Justizpalast verursacht, dessen Dach theilweise hinweggerissen wurde; die Gerichtssitzungen mußten aufgehoben werden. Kein Gewitter begleitete den Sturm, aber unmittelbar darauf folgte ein wolkenbruchartiger Regen, durch welchen alle Keller überschwemmt wurden. Viele Boote auf der Seine gingen dabei unter. Das gleiche Schicksal hatte eine der schwimmenden Wasch-Anstalten, und 30 auf derselben beschäftigte Wäscherinnen konnten nur mit knapper Noth gerettet werden.

Italienischer Gelehrter gestorben.

Rom, 10. Sept. Luigi Palmiri, der italienische Meteorologe, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

Es bebt wieder.

Rom, 11. Sept. Eine leichte Erderschütterung wurde in Citerna wahrgenommen, und zwei starke Stöße wurden in der Zitadelle Castello verspürt.

Der britische Gewerkschaftskongreß.

Edinburg, 11. Sept. Der hier tagende Kongreß der britischen Gewerkschaften nahm heute eine Reihe von Resolutionen zugunsten Bevorzugung einheimischer (britischer oder irländischer) Erzeugnisse bei der Papierfabrikation und im Schiffsbau an.

Lokalbericht.

Die neuen Großgeschworenen.

Countyrath-Präsident Healy will dem Kohlentrust zu Leibe gehen.

Ueber Mangel an Arbeit wird sich die Grandjury für den September-Termin, welche am nächsten Montag zu dreiwöchentlicher Sitzung zusammentritt, nicht zu beklagen haben. Etwa 650 Polizeifälle liegen bereits zur Erledigung vor, wozu dann noch die mündlichen Beschwerden, die während der Sitzungsperiode einlaufenden Fälle und etwaige Spezial-Untersuchungen hinzukommen werden. Wegen Mordes werden sich die folgenden Personen zu verantworten haben: Celina Tigani wegen Erschießung seiner Gattin Augusta am 17. August; Wladislaus Schrojda wegen Ermordung von Peter Kwasinski am 19. August; Kasimir Wroblewsky wegen Ermordung von Thomas Tuohy am 20. August; Wm. Fuchs wegen Ermordung von Edward Hayden; Andrew Frederick wegen Erschießung seines Schwagers James O'Day am 4. September; William Holloway wegen Erschießung von Ben F. Holmes am 5. Oktober 1892 (Holloway ist bekanntlich erst vor Kurzem verhaftet worden) und endlich Daniel Dorsey wegen Ermordung von Mark Bellew.

Wie verlautet, wird Countyrath-Präsident Healy den Großgeschworenen Beweismaterial gegen den Kohlentrust vorlegen. Es soll bewiesen werden, daß die vereinigten Kohlenhändler in Folge einer Verschwörung die Preise der Kohlen zu ungewöhnlicher Höhe emporgeschraubt und in manchen Fällen eine geringere Qualität und schlechtes Gewicht gegeben haben.

Die Grandjury wird aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt sein: Frederick Precht, Elk Grove; James Perry, 1356 Jackson Str.; F. H. Spalding, 412 40. Str.; O. A. Blattner, Shermerville; C. Wirth, 682 Grand Ave.; C. Rust Lenzing, Thornton; F. Cunning, 1535 Ogden Ave.; A. Kusch, 374 Larrabee Str.; Thomas P. Rowley, 246 57. Str.; George J. Dweger, Van Buren Str. und Pacific Ave.; A. R. Pollock, 511 Cleveland Ave.; M. A. Collins, 338 Morgan Str.; Fred Fernhaber, Calumet; E. H. Wright, 519 Wabash Ave.; C. W. Jones, Evanston; Charles H. Hallstrom, Schubert Str. und Linden Ave.; Hry. Adler, 3707 Cottage Grove Ave.; Hry. E. Rohn, 607 W. 14. Str.; John Weidmann, 160 Larrabee Str.; M. B. Harrell, 485 45. Str.; D. H. Camberson, Evanston; Harry E. Dailey, 3705 Cottage Grove Ave.

Morgenfeuer.

In dem zweistöckigen Holzgebäude Nr. 297 Sedgwick Straße, das zu ebener Erde von dem Schneider S. Hildebrandt bewohnt wird, während in der oberen Etage Frau Margaret Neite ein Kosthaus betreibt, brach heute zu früher Morgenstunde durch Gasolinexplosion Feuer aus. Die Hausbewohner mußten sich in eiliger Flucht in Sicherheit bringen, doch waren die Flammen bald gedämpft. Der angerichtete Gesammtschaden beziffert sich auf etwa 250 Dollars.

Die Familie von Joseph Macovski, Nr. 8210 Arthur Ave. wohnhaft, wurde frühmorgens ebenfalls durch den Schreckensruf „Feuer!" aus tiefstem Schlummer aufgeschreckt und fand kaum Zeit, sich vor den Flammen zu retten, die zuerst im Kellergeschoß entdeckt wurden. Erst nach hartem Kampfe konnten die Löschmannschaften den Brand unter Kontrolle bekommen, nachdem an dem Gebäude und dem Mobiliar ein Schaden von $1000 verursacht worden war. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt geblieben.

* Ober-Baukommissär Downey eröffnete gestern die Angebote, welche für die Errichtung einer städtischen Badeanstalt an 39. Straße und Wentworth Avenue eingelaufen sind. Das niedrigste Angebot macht die Congreß Construction Co., welche den Bau für $7879 herstellen will. Der Stadtrath hat $10,000 für den Zweck ausgeworfen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana und Missouri: Klarwerdendes Wetter heute Nachmittag; gegen Abend schön und kühler; morgen im Allgemeinen schön, bei steigender Temperatur; nördliche bezw. veränderliche Winde.

Jowa: Theilweise bewölkt mit Regenschauern im nordwestlichen Theile heute Abend; morgen regnerisch und wärmer; südliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer; lebhafte nördliche Winde, die veränderlich werden.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 84 Grad; Mitternacht 62 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 56 Grad und heute Mittag 62 Grad über Null.

Neues Hochbahnprojekt.

Die nachlässige Verwaltung der Alley-Hochbahn zeitigt diese Konkurrenz.

Die im Interesse der City Railway Co. geführte Verwaltung der Alley-Hochbahn hat es früher versäumt, die Süd- und Südwestseite mit Seitenlinien zu überziehen. Diese Nachlässigkeit dürfte der Gesellschaft in nächster Zeit eine unliebsame Konkurrenz zuziehen. Wenn der Stadtrath am nächsten Montag wieder zusammentritt, wird Alderman Coughlin eine Vorlage einbringen, welche die Ertheilung des Wegerechts an eine neue Hochbahn-Gesellschaft bezweckt. An der Spitze des Unternehmens steht angeblich die Kontraktorenfirma Morris & Waite, der es gelungen ist, den Ex-Gouverneur Merriam und andere Kapitalisten, besonders auch englische, für das Vorhaben zu interessiren. Folgende Route ist für die Linie ausgelegt worden: An der Kreuzung von Dearborn und Jackson Straße beginnend durch Dearborn zur Polk Straße; von Polk bis Clark und an der Clark bis zur 39. Straße. Von hier aus soll dann ein Zweig der Bahn in südwestlicher Richtung durch Lake und Englewood führen, der andere in südöstlicher Richtung nach South Chicago, und zwar will man auf letzterer Strecke zum Theil ein altes Wegerecht der Baltimore- und Ohio-Bahn benutzen. Daß gerade Ald. Coughlin gewonnen worden ist, um die Vorlage durch den Stadtrath zu steuern, gibt zwar dem Verdachte Raum, daß es sich hier nur um einen Schröpfungsversuch an schon bestehenden Korporationen handelt, daß aber auf dem fraglichen Gebiet weitere Hochbahnlinien ein gutes Feld finden würden, läßt sich nicht bestreiten.

Dachte, er wär' noch im Amt.

Gegen den Schnapswirth und Levee-Politikanten Sol Van Praag ist vor Bundeskommissär Foote eine Anklage wegen Erpressungsversuchs erhoben worden. Van Praag ist bekanntlich bis vor Kurzem Hilfs-Bundesmarschall gewesen. Wohl unter dem Eindruck, daß er sich noch im Amte befinde, soll der Biedermann einen Versuch gemacht haben, von einer gewissen Mollie Featherly die Summe von $125 zu erlangen. Er behauptete nämlich, daß ein Bruder Mollies, der wegen Mißbrauchs der Post verhaftet und gegen mäßige Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden war, es nur ihm zu verdanken gehabt hätte, daß die erst höher angesetzte Bürgschaft ermäßigt wurde. Die $125, welche er für diesen angeblichen Liebesdienst verlangte, behauptete er mit dem Distriktsanwalt, dem Post-Inspektor und dem Bundesmarschall theilen zu müssen. — Falls es dem Van Praag nicht gelingt, diese Anklage zu entkräften, mag dieses kleine Geschäft für ihn einen sehr üblen Ausgang nehmen.

Später: Mollie Featherly hat ihre Beschuldigungen gegen Van Praag zurückgenommen und die Anklage gegen diesen hat niedergeschlagen werden müssen.

Schleppten den Geldschrank fort.

Als heute Morgen der Kommissionshändler J. Herron, von Nr. 160 S. Water Straße, zu gewohnter Stunde sein Geschäftslokal öffnete, sah er sofort, daß der kleine Geldschrank aus dem hinteren Theile des Ladens spurlos verschwunden war. Bei näherem Nachforschen fand man den Schrank im 3. Stockwerk vor; er war gewaltsam erbrochen und seines Inhaltes beraubt, doch beläuft sich die Beute der Spitzbuben nur auf 67 Dollars Baargeld, da die mitgeschleppten Wechsel im Betrage von $1000 für die Strolche völlig werthlos sind. Der kecke Einbruchsdiebstahl wurde sofort auf dem Polizeihauptquartier gemeldet, indessen hat man der Thäter bisher noch nicht habhaft werden können.

Freigesprochen.

John Kiernan, welcher der Ermordung von J. Walsh angeklagt war, ist heute von den Geschworenen Richter Hutchinsons von aller Schuld entlastet worden. Die Vertheidigung beruhte auf der Nothwehr-Theorie. Der Angeklagte wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Das Verbrechen selbst passirte am Abend des 26. April an der Ecke von Blue Island Ave. und 12. Str.

Kurz und Neu.

* Heute Abend, von 8—9 Uhr, wird die große elektrische Fontäne im Lincoln Park wieder spielen, natürlich nur bei günstiger Witterung.

* Von dem seit Montag Abend vermißten Schankwärter Phil. Lippert hat man bisher noch keine Spur entdecken können. Man befürchtet, daß er eigenhändig seinem Leben ein Ende bereitet hat.

* Die Chicago House Wrecking Co., nimmt es sehr gemächlich mit dem Abbruch der Bundes-Ruine, die sie von der Regierung für $15,000 gekauft hat. Regierungsbaumeister Kemper hat die Firma verständigt, daß die Regierung ihr für jeden Tag über die für den Abbruch bedungenen fünf Monate hinaus $100 von der gestellten Bürgschaft abziehen werde. Die fünf Monate laufen am 26. Oktober ab.

Heinrich Claussenius todt.

Der Lebenslauf eines erfolgreichen Deutsch-Amerikaners.

Wie eine Kabeldepesche aus Berlin meldet, ist daselbst gestern Herr Heinrich Claussenius von hier nach zehntägiger Krankheit am Nervenfieber gestorben. Diese Trauerbotschaft wird in dem weiten Freundes- und Bekanntenkreise, welchen der Dahingeschiedene hinterläßt, mit aufrichtiger Betrübniß aufgenommen werden, hat Herr Claussenius doch während seines langjährigen Wirkens in Chicago stets in hervorragender Weise an vielen gemeinnützigen Bestrebungen theilgenommen, viel zur Hebung der Geselligkeit beigetragen und sich durch mancherlei Gefälligkeiten viele Personen zu dauerndem Danke verpflichtet.

Der Verstorbene ist 72 Jahre alt geworden. Er war aus Eschwege in Hessen-Nassau gebürtig und der Sohn eines Richters. Im Alter von sechs Jahren schon verlor er den Vater, es gelang der verwittweten Mutter aber, ihrem Sohn eine treffliche Schulbildung angedeihen zu lassen. Nach Vollendung seiner Erziehung widmete sich der junge Claussenius dem Lehrfach, sah sich aber im Jahre 1850 in Folge der immer unangenehmer werdenden Reaktion veranlaßt, seiner Heimath den Rücken zu kehren und nach den Vereinigten Staaten auszuwandern. In den ersten Jahren seines Aufenthaltes in New York arbeitete er abwechselnd als Holzschnitzer, Zeichner und Kaufmann. Dann fand er eine Anstellung im Bureau des damaligen preußischen Generalkonsuls und brachte es bis zum Kanzler des Konsulats. Im Jahre 1867 wurde er als Konsul des Norddeutschen Bundes nach Chicago geschickt. Nach 1871 verblieb er als Konsul des deutschen Reiches auf demselben Posten, bis die deutsche Regierung einen Berufs-Konsul hierherschickte. Das geschah im Jahre 1873; noch in demselben Jahre wurde Herrn Claussenius von der österreichischen Regierung ihre hiesige Vertretung übertragen, und österreichischer Konsul blieb er, bis vor drei Jahren auch Oesterreich hier ein Berufskonsulat einrichtete. — Herr Claussenius hat hier mit bestem Erfolge ein Wechsel- und Passagegeschäft betrieben, das jetzt von seinen Söhnen Eduard und George W. fortgesetzt wird. Er war einer der Gründer und der erste Präsident des „Germania Männerchor" und war Mitglied der „Deutschen Gesellschaft". Seiner ihn überlebenden Wittwe stehen tröstend sechs Kinder zur Seite, fünf Söhne und eine Tochter. Letztere ist die Gattin des Richters Theodor Brentano.

Emma Bartels Tod.

Bei dem Coroners-Inquest an der Leiche der 19 Jahre alte Emma Bartels, die, wie erinnerlich, unter etwas verdächtigen Umständen im Hause des Dr. Winters, Nr. 108 S. California Ave., verstarb, gaben die Geschworenen einen auf „Tod in Folge narkotischen Giftes" lautenden Wahrspruch ab. Die Frage, ob das Mädchen Selbstmord beging oder nur das Opfer eines beklagenswerthen Versehens wurde, ließ die Jury offen.

Dr. Winters sagte auf dem Zeugenstand aus, daß die Dahingeschiedene sich am Mittwoch Nachmittag als Dienstmädchen bei ihm verdungen habe. Gegen Abend habe sie dann um etwas Chloral gebeten, da sie sich nicht wohl fühle und dieses Mittel schon seit Jahr und Tag als Schmerzenslinderer gebraucht habe. Dr. Winters gab ihr 60 Gran, welches Quantum das Mädchen dann höchst wahrscheinlich auf einmal verschluckt hat. Trotz aller Gegenmittel trat der Tod schon nach Verlauf weniger Stunden ein.

Bleibt in Canton.

Herr Hanna, der republikanische Kriegsherr, hat die offizielle Erklärung abgegeben, daß Major McKinley die Aufforderung, sich im hiesigen Koliseum auf ein Rededuell mit Bryan einzulassen, nicht annehmen werde. Der Plan, die beiden Präsidentschaftskandidaten die vorliegenden Streitfragen in dieser Weise debattiren zu lassen, soll angeblich von hiesigen Arbeiter-Organisationen ausgegangen sein. Wie Herr Hanna sagt, soll Herr McKinley es mit der Würde des von ihm erstrebten Amtes nicht für vereinbar halten, daß er den Stimmgebern nachlaufen sollte. Wer ihn sehen und hören will, muß nach Canton gehn.

Tödtlicher Sturz.

Der Matrose John Miller stürzte heute Vormittag auf dem Dampfer „Topeka" durch eine offen gelassene Luke und blieb unten regungslos liegen. Er starb bereits auf dem Wege nach dem Marine-Hospital im Polizei-Ambulanzwagen.

Ueber die Familienverhältnisse des Verunglückten ist nichts Näheres bekannt.

* Aus Gründen, deren Bekanntgebung der Bankpräsident John A. King verweigert, hat die Fort Dearborn National Bank gegen die Maklerfirma Jamieson & Co. eine auf Zahlung von $45,000 lautende Klage anhängig gemacht. Herr King ist der Ansicht, daß die Verklagten es nicht zum Prozeß werden kommen lassen.

Vor dem Polizeirichter.

Radelnde Madel der Spitzbüberei bezichtigt.

Der bekannte Theaterunternehmer Frank Hall vom verkrachten „Winter Zirkus" und „Casino" sauste gestern auf seinem Stahlrößlein munterer Dinge die Wege im South Park entlang, als er plötzlich vor sich ein radelndes Madel stürzen sah, während ihre Begleiterin einen lauten Hilfschrei ausstieß. Galant wie immer, eilte der Impresario der jungen Dame sofort zu Hilfe, und wenige Minuten später konnte man ein Trio schäkernd und lachend von dannen „reiten" sehen. Lillie Gaske und Louise Dahl — nebenbei gesagt, zwei recht fesche „Käfer", die selbst einen so verwöhnten Lebemann wie den Mister Hall ohne sonderliche Schwierigkeiten zu fesseln vermochten — luden diesen dankerfüllten Herzens für die ihnen erwiesene ritterliche Hilfe ein, sie nach Hause zu begleiten, was bereitwilligst angenommen wurde, stand doch ein pikantes Abenteuerchen in Aussicht. Hall radelte mit den neu erworbenen Freundinnen nach Nr. 3401 State Str., und als er später das Fazit seiner Visite zog, fehlten ihm — 240 Dollärchen. Lillie und Louise wurden erbarmungslos als muthmaßliche Spitzbübinnen eingelocht und heute dem Richter Hall vorgeführt, der ihr Verhör aber bis zum 14. September verschob.

Otto Hoffmann, ein noch blutjunger Mensch, hatte gestern Abend nichts Besseres zu thun, als sich an die Ecke von Clark Str. und Webster Ave. hinzustellen und alle vorübergehenden Damen auf's Gröbste zu insultiren. Dieses sonderbare Vergnügen mußte er heute im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht mit $25 Strafgeld bezahlen.

Die gestern in einer leerstehenden Scheune an Western Avenue und Fay Straße überrumpelten Tagediebe Robert Rastmann, Ernst und Perry Johnson wurden heute vom Kadi Bonnefoi wegen Vagebundage um je $50 bestraft. Der Vierte im Bunde, Gustav Krause mit Namen, kam mit einer Strafe von $25 davon.

Sohn contra Vater.

Vor Richter Wood sollte heute die Klagesache, welche Dr. G. H. Fricke, aus Park Ridge, Jll., gegen seinen betagten Vater angestrengt, zur Verhandlung kommen, doch erklärte sich Kläger bereit, die unerquickliche Angelegenheit ganz und gar fallen zu lassen, wenn Fricke sr. bis zum 1. November seine, des Klägers Farm, geräumt habe. Letztere bildet den eigentlichen Zankapfel zwischen Vater und Sohn. Während Ersterer nämlich behauptet, daß er das Anwesen seinem Sohne vor 26 Jahren nur zur Verwaltung übergeben habe, erklärt Dr. Fricke, daß er der alleinige, rechtmäßige Eigenthümer der Farm sei, da dieselbe damals mit seinem, des Doktors Gelde, gekauft worden war. Der Besitztitel lautet auch wirklich auf seinen Namen. Unter den obwaltenden Umständen sei es einfach seine Pflicht, das durch eigene Kraft erworbene Besitzthum zu vertheidigen, so leid es ihm auch thue, klagend gegen seinen Vater aufzutreten.

Fricke sr., der übrigens recht wohlhabend ist, wird nun vorerst vom Gericht aufgefordert werden, die Farm zu räumen, auf der er mit des Sohnes Einwilligung seit einem Vierteljahrhundert gewohnt hat.

Er stahl andauernd.

Die Mitglieder der Park Methodisten-Gemeinde in Woodlawn sind betrübt über den jähen Fall, welchen ihr Mitbruder Charles H. Withey in der öffentlichen Achtung gethan. Withey war seit drei Jahren als Kassirer bei der M. J. Fitch Paper Co. beschäftigt und eben so lange hat er sich durch sein eifriges Wirken in der genannten Kirchengemeinde ausgezeichnet. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß Herr Withey die genannte Firma andauernd in äußerst geschickter Weise bestohlen hat. Als er gestern mit seiner Frau von einer Ferienreise aus dem Osten zurückkehrte, wurde er verhaftet, und da es ihm nicht gelungen ist, die auf $7000 festgesetzte Bürgschaft aufzutreiben, sitzt er vorläufig im Countykäfig.

Freigesprochen.

Die städtische Zivildienst-Kommission hat heute den im Bureau des Stadt-Ingenieurs Jackson beschäftigten Harry Hahn von der Anklage des Erpreßungsversuches freigesprochen, welche ein Vertreter der Alsip Brick Co. gegen den jungen Mann erhoben hat. Es war behauptet worden, Hahn hätte sich erboten, gegen eine Vergütung die Annahme von schlechten Ziegeln für den neuen Nordwest-Landtunnel zu gestatten. Die Untersuchung ergab, daß diese Beschuldigung unwahr gewesen ist. Hahn, der vier Wochen lang vom Dienste suspendirt war, wurde wieder angestellt und wird sein Gehalt auch für die vier Wochen erhalten, während deren er feiern mußte.

* Mit sinnloser Trunkenheit suchte es heute der Droschkenkutscher F. C. Lowe vor Kadi Bradwell im Polizeigericht an der Harrison Str. zu entschuldigen, daß er gestern Abend eine Abtheilung von Heilssoldaten über den Haufen fahren wollte. Er wurde in eine Ordnungsstrafe von $7 genommen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Assumption, Ill., brannte der große Getreidespeicher von Elijah Walker nieder.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $107,294,033.

— Die „Mutual National Bank" in New Orleans hat ebenfalls Bankerott gemacht.

— In Kansas City, Mo., tagte die Konvention der „Katholischen Ritter von Amerika". Die nächste wird 1898 in St. Louis stattfinden.

— Das Feldlager der „Sons of Veterans" in Louisville ist zum Abschluß gelangt, und das nächstjährige wird in Indianapolis stattfinden.

— Die große Bretterholz-Firma von Allen in Houston, Tex., hat Bankerott gemacht. Verbindlichkeiten $500,000, Bestände $700,000.

— Dem Dampfer „Laurada" ist es wieder gelungen, eine Expedition im Interesse der cubanischen Revolutionäre nach Cuba zu befördern.

— Auf einer Hochzeit in Bondurant, unweit Des Moines, Ia., erkrankten 25 Personen nach dem Genuß von vergiftetem Eisrahm. Der Zustand mehrerer der Erkrankten ist bedenklich.

— Die „Candee Co." in New Haven, Conn., (Fabrikanten von Gummischuhen) hat vorläufig den Betrieb wieder aufgenommen, ohne Garantie für die Fortsetzung desselben.

— 500 Bau-Handwerker, welche an dem Bau des großen Ladens von Siegel, Cooper & Co. in New York beschäftigt waren, sind an den Streik gegangen, weil der Kontraktor Duze auch Marmor-Arbeiter beschäftigte, welche nicht zur Gewerkschaft gehören.

— In Memphis, Tenn., machte die Firma Herron, Taylor & Co., Groß-Groceristen und Baumwoll-Agenten, mit $98,000 Verbindlichkeiten und $124,000 Beständen Bankerott. Es war zu schwer für die Firma, Baarschulden einzutreiben.

— In Cleveland wurde gestern der Jahrestag der berühmten Schlacht auf dem Eriesee festlich begangen, und die meisten Läden und Fabriken waren geschlossen. Das Denkmal des Commodore Perry im Wade Park wurde mit Blumen und Flaggen bedeckt. Es waren viele Besucher aus dem nördlichen Ohio in der Stadt.

— Im Cooper-Institut zu New York fand eine republikanische Massenversammlung statt, in welcher der frühere Arbeitsritter-Großmeister Terrence V. Powderly und der frühere New Yorker Senator Warner Miller als Redner auftraten. Es wurden auch viele Hochrufe auf Bryan ausgebracht, welche von der Polizei unterdrückt wurden.

— Sechs Meilen nördlich von Goshen, Ind., brach gestern Abend auf einem Wagen eines Eil-Güterzuges Feuer aus, verursacht durch Selbstentzündung einiger der Waaren, und es war nothwendig, den brennenden Wagen aus dem Zuge zu schleudern. Viele Pelzsachen, seidene Hüte und Pelzwaaren, welche an Chicagoer Kaufleute adressirt waren, sind verbrannt.

— Auf der Konvention der Briefträger zu Grand Rapids, Mich., wurde die Kiefer'sche Gesetzvorlage betreffs Regulirung der Gehälter einstimmig gutgeheißen. Diese Vorlage verlangt für Briefträger in Städten erster Klasse eine Gehalts-Erhöhung um $200. Es heißt aber, daß nach ihrer Annahme die Briefträger der ersten Klasse auch den übrigen zu einer Gehalts-Erhöhung behilflich sein wollen.

Ausland.

— Der Kassirer des Drechsler-Verbandes in Hamburg ist mit der Verbandskasse durchgebrannt.

— Bei der Fortsetzung der Militärmanöver in Görlitz, Schlesien, drängte wiederum der rechte Flügel der Preußen die 8. sächsische Division zurück.

— Aus Berlin wird mitgetheilt, daß Fürst Egon v. Hohenlohe, Mitglied des Reichsraths, plötzlich in Görz an einem Herzleiden gestorben ist.

— Eine aus Konstantinopel in London eingetroffene Privatdepesche bestätigt die Nachricht, daß gegenwärtig die Mächte die Absetzung des türkischen Sultans ernsthaft erörterten.

— Obwohl sich die aufständischen Christen auf der Insel Kreta ruhig verhalten, wollen sie ihre Streitmächte noch nicht auflösen, bis der neue Firman des türkischen Sultans eingetroffen ist.

— Aus London kommt die Meldung, daß die dortigen Banken die Bank-Rate für Gold von 2 auf 2½ Prozent erhöht haben, um damit den Goldversendungen nach Rußland, Amerika u. s. w. entgegenzuwirken.

— Der Londoner „Daily Telegraph" meldet: Dem Druck der auswärtigen Mächte nachgebend, hat der türkische Sultan die Veröffentlichung einer Irade angeordnet, in welcher befohlen wird, daß die Vertreibungen der Armenier aufhören sollen.

— Der türkische Großwesir hat in allen Theilen des Reiches die bestimmtesten Befehle des Sultans bekannt machen lassen, worin Präfekten für alle vorkommenden Ruhestörungen verantwortlich gemacht werden. Die Proklamation ist, um ihre Wirksamkeit zu erhöhen, in landesüblicher Sprache abgefaßt und in allen Dörfern vertheilt worden.

— Aus Berlin wird gemeldet: Der Präsident des Nationalen Deutschen Brieftauben-Liebhaber-Vereins, Baron v. Alten zu Hannover-Linden, hat an die Vorsteher aller Zweigvereine eine Warnung vor der Aufnahme von Sozialisten als Vereins-Mitglieder gerichtet. Begründet wird diese Warnung mit dem Hinweis darauf, daß die Brieftauben im Krieg eine wichtige militärische Rolle zu spielen hätten, und die Sozialisten dann Hindernisse in den Weg legen könnten.

— Der in Edinburg tagende Kongreß der britischen Gewerkschaften nahm nach lebhafter Debatte mit 88 gegen 52 Stimmen eine Resolution an, wonach die Regierung ersucht werden soll, allen politischen Gefangenen volle Amnestie zu gewähren. Auch wurde ein Antrag angenommen, bürgerliche Musikanten in ihrem Kampf gegen den Wettbewerb von Armee-, Flotten- und Polizeimusikanten zu unterstützen. Ferner nahm man einen Antrag zugunsten der Umgestaltung des Erziehungssystems an.

Lokalbericht.

Politisches.

Die Republikaner halten die Währungsfrage für abgethan.

Bryan als Umstürzler und Schürer des Klassenhasses hingestellt.

Thätigkeit der Gutgeld-Demokraten.

Martin Emerichs Absage an das popokratische County-Komite.

Kandidat Bryan hat auf Veranlassung des Gouverneurs Altgeld in eine Aenderung seines Programms für nächsten Montag gewilligt. Er verläßt an diesem Tage Morgens um 6 Uhr die Stadt St. Louis, um sich nach Henderson, Ky., zu begeben. Nach dem ursprünglichen Plan hätte er diese Fahrt unbehelligt machen sollen, auf den Wunsch Altgelds wird er jedoch unterwegs nahezu ein Dutzend Reden reden. Der Extrazug, welcher ihm zur Verfügung gestellt wird, hält in Belleville, Mascoutah, Nashville, Ashley, Mount Vernon, McLeansboro, Enfield und Carmi, Ill., an, ebenso in Mount Vernon und in Evansville, Ind. Ehe der Kandidat seinen Bestimmungsort in Kentucky erreicht, dürfte er ziemlich heiser geworden sein. Man erwartet von ihm dann aber noch eine einstündige Rede in Henderson und am Abend soll er in Louisville, Ky., eine noch längere Ansprache halten.

Im republikanischen Hauptquartier weist man mit großem Jubel auf die nebensächliche Art und Weise hin wie Bryan in seinem Annahmeschreiben die Währungsfrage behandelt. Der Kandidat erledigt die betreffende Planke der Platform bekanntlich mit einem Hinweis auf seine Kampagnereden. Das genügt aber den Republikanern nicht und sie behaupten, Bryan gebe diesen Punkt des Programms auf und wolle die Kampagne auf den Klassenkampf hinüberspielen, indem er die Einmischung der Bundesregierung in die Kämpfe zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften und ihren Angestellten verurtheile. Der unmittelbar auf das Annahmeschreiben gefolgte Aufruf Debs' und seiner Mitdirektoren von der American Railway Union gegen die angeblich unter McKinley drohende Fortsetzung der „Regierung durch Einhaltsbefehle" wird als ein weiterer Beweis für die Frontveränderung angeführt. Sämmtliche republikanischen Kampagneredner sind vom Hauptquartier aus angewiesen worden, Bryan von nun an hauptsächlich als einen Schürer des Klassenhasses zu behandeln und anzugreifen. Die Herren Mark Hanna und Henry C. Payne halten den Zeitpunkt für gekommen, Herrn McKinley besonders den organisirten Arbeitern als ihren unerschütterlichen Hort zu schildern. Zu diesem Zwecke wird man den Ex-Ordensgeneral der Arbeitsritter, Herrn Terence Powderly, nächstens nach Chicago zitiren, damit er hier in diesem Sinne spreche. Außerdem wird man eine besondere Massenversammlung für „Veteranen des Bürgerkrieges und deren Söhne" veranstalten. In dieser Versammlung werden sechs Kriegsleute von nationalem Rufe sprechen, nämlich die Generäle Sickles, Sigel und Alger, Ex-Gouverneur Stewart und „Korporal" Tanner von Pennsylvanien und General Mulholland von New York. Unser Illinoiser Tanner hat sich erholt und wird nächste Woche ebenfalls wieder aktiv in den Wahlkampf eingreifen. Mit der ersten Versammlung, in welcher der Gouverneurs-Kandidat hier in Cook County auftreten wird, soll der eigentliche Kampf um die Staatsämter eröffnet werden.

In Elgin wird am 16. Februar eine große republikanische Versammlung stattfinden, anläßlich deren die sämmtlichen größeren Fabriken des Ortes für den Tag geschlossen werden sollen. Als Hauptredner wird Senator Thurston von Nebraska angezeigt. Morgen, Samstag, finden in etwa drei verschiedenen Landstädten von Illinois größere republikanische Versammlungen statt, für welche das Staats-Zentralkomite Redner liefert.

Der Hamilton-Klub und die von den Herren Mark Hanna und Henry Payne mit erheblichem Kostenaufwand organisirte „McKinley-Liga der Arbeiter" lieferten gestern Redner für eine ganze Reihe von Versammlungen, die von Eisenbahn-Korporationen und Fabrikgesellschaften zur Belehrung ihrer Angestellten arrangirt wurden. In dem Frachtschuppen der Wabash-Bahn unter dem 12. Straße-Viadukt wurde gestern Abend ein McKinley-Klub von Angestellten dieser Bahn organisirt. Der Klub wird am nächsten Freitag eine Wallfahrt nach Canton antreten.

Der Bankier und Straßenbahn-Magnat Sylvester T. Everett aus Cleveland besuchte gestern seinen Freund Hanna im republikanischen Hauptquartier. Herr Everett sagt, er habe die Lage eingehend studirt und sei der Ansicht, daß McKinley bereits als erwählt betrachtet werden könne. Eigentlich könnte sich deshalb schon jetzt ein Umschwung in der Welt des Handels und der Industrie vollziehen, aber es nehme eben etwas Zeit, das erschütterte Gleichgewicht wieder herzustellen. Er, Everett, kenne McKinley seit 20 Jahren und halte denselben für einen der Klarsten, Gesündesten und Zielbewußtesten unter unseren Staatsmännern, für einen Mann, der sich unter allen Verhältnissen als konservativ und zuverlässig erweisen würde.

Wie auf der Nord- und auf der Südseite, so hat sich auch auf der Westseite ein „McKinley und Tanner-Klub" von Straßenbahn-Angestellten organisirt. Die Straßenbahn-Gesellschaft leistet diesem Verein in jeder Art Vorschub und hat in liberaler Weise zu der Einrichtung des Hauptquartiers in dem Lokale 1597 W. Madison Straße beigesteuert. Gestern Abend hielt Colonel Boyington vor einer gut besuchten Versammlung des Klubs eine Ansprache, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Veteranen unter den Straßenbahn-Angestellten im November ebenso stimmen würden wie sie bei Gettysburg geschossen haben. Weitere Reden wurden von dem Kongreßkandidaten Mills und vom Ex-Alderman Noble gehalten.

* * *

Die Alt-Demokraten haben gestern die Zimmer 22, 24 und 26 des Palmer House für ihr Staats-Hauptquartier gemiethet. Das nationale Hauptquartier der Partei, welches ebenfalls im Palmer House eingerichtet werden sollte, wird Umstände halber nach einem andern Hotel verlegt werden müssen. Das Kongreßkomite des 2. Bezirkes meldete an, daß es Herrn W. P. Trenshaw als Kongreßkandidaten und Herrn H. C. Hansen als Kandidaten für die Steuer-Ausgleichungsbehörde aufgestellt habe. Das Komite des 7. Bezirkes hat die Herren M. W. Robinson und Joseph Reardon bewogen, die Kandidaturen zu übernehmen. Das County-Komite theilte mit, daß Montag mit der Abhaltung der Konventionen für die Senatsbezirke begonnen werden würde. Es werden täglich zwei solche Konventionen stattfinden, bis man mit der Liste durch ist.—Das Komite für Kampagne-Literatur hat beschlossen, die Forman-Altgeld-Kontroverse in 100,000 Exemplaren drucken zu lassen.

* * *

Heute finden die Vorwahlen für den „popokratischen" Countykonvent statt, der morgen Vormittag in der Nordseite Turnhalle zusammentritt. Die auf Verschmelzung abzielenden Unterhandlungen mit der zerklüfteten Volkspartei sind resultatlos geblieben, soweit die Countyämter in Frage kommen. Die Vertreter des Countykomites der Silberdemokraten haben sich nicht entschließen können, die weitgehenden Ansprüche des Taylor-Flügels der Volkspartei zu bewilligen, und Taylor droht jetzt, er werde seine Leute bewegen, ein vollständiges County-Ticket aufzustellen.

Der demokratische Klub der 26. Ward hat gestern beschlossen, den Alderman Schlake als Kandidaten für das Amt des County-Registrators in Vorschlag zu bringen. Im Klub der 21. Ward wurde ein Antrag, den gegenwärtigen Inhaber des Amtes, Samuel Chase, für die Wiedernomination zu empfehlen, fast einstimmig abgelehnt. Der Klub wird für die Stelle den jetzigen Gerichtsschreiber James J. Gray als Kandidaten befürworten.

Der Möbelhändler Martin Emerich, der, obschon er ein Gegner der Silber-Freiprägung ist, anfänglich der alten demokratischen Partei-Organisation hatte treu bleiben wollen, erklärt jetzt, daß er doch nicht mitspielen könne. Er war bisher Mitglied des County-Komites und gehörte auch zum Vollziehungsausschuß desselben. Gestern übersandte er dem Komite ein Schreiben, in welchem er sagt, er verzichte auf die Ehre, ferner noch Mitglied einer politischen Körperschaft zu sein, die sich willenlos nach den Wünschen eines einzigen Mannes richte. Dieser einzige Mann ist nach dem Dafürhalten des Herrn Emerich der Gouverneur Altgeld.

Der deutsche Bryan und Altgeld-Klub vervollständigte in seiner letzten Versammlung seine Organisation durch die Erwählung je eines Vize-Präsidenten für jede Ward.

Im popokratischen National-Hauptquartier überließ man sich gestern der angenehmen Beschäftigung, die Siegesaussichten anzusehen, welche aus verschiedenen Landestheilen theils brieflich mitgetheilt, theils persönlich von Besuchern überbracht wurden. Hr. J. C. Johnson vom National-Ausschuß der Silber-Partei behauptete, Minnesota sei für Bryan sicher und werde den Fusions-Kandidaten Lind zum Gouverneur erwählen. Noch sicherer sei der Erfolg in den Staaten Kansas, Nebraska, Colorado und Utah sowie in den beiden Dakotas. Auch aus Michigan und sogar aus New York wurde gemeldet, daß man dort guter Hoffnung sei. Daß Feldmarschall Jones, der sich zur Zeit in Washington befindet, dort den Sieg der Silber-Bewegung im Staate Illinois als unzweifelhaft hingestellt hat, wurde mit großem Beifall vernommen und gutgeheißen.

Schlecht belohnte Ehrlichkeit.

Ehrlichkeit währt zwar stets am Längsten, wird aber immer seltener und dann noch nicht einmal allezeit gebührend anerkannt. So fand gestern der Droschkenkutscher Hugh Muldoney vor dem „Lexington Hotel" an der 22. Str. eine Geldbörse, die 94 Dollars in Baar und Werthpapiere im Betrage von $10,000 enthielt. Die Wechsel waren auf Dr. R. T. Van Pelt, Nr. 100 22. Str., ausgestellt, und Mullaney fuhr sofort zu diesem hin und stellte ihm das Portemonnaie wieder zu. Als Dank erhielt der ehrliche Finder von dem geizigen Doktor ganze — zehn Dollars!

* Henry Lazarus und Bernh. Morris, die angeklagt waren, dem Leopold Moß 20,000 Zigarren entwendet zu haben, sind gestern im Kriminalgericht freigesprochen worden.

Mutter und Kindchen verbrannt.

Frau Behrent findet einen traurigen Tod.

Sehnsüchtig erwartete gestern Abend die Nr. 2944 South Park Ave. wohnende Frau Lena Behrent die Heimkehr ihres Gatten von schwerer Tagesarbeit. Auf dem Gasolinofen in der Küche brodelte lustig das Abendessen, und ein munteres Liedchen summend, lullte die glückliche Mutter ihr Nesthäkchen, den 13 Mt. alten Harry, auf ihren Armen in den Schlaf. Da mit einem Male ein unheimliches Aufpuffen, im nächsten Moment ein greller Lichtschein, und die Kleider der armen Frau standen plötzlich in Flammen. Der Gasolinofen war explodirt. Beim ersten Schrecken war der zu Tode geängstigten Mutter das Kindchen entfallen, das brennende Oel entzündete auch dessen Kleidchen, als Frau Behrent, der eigenen Gefahr nicht achtend, den Säugling ergriff und ihn innig an sich preßte, hierdurch die Flammen erstickend. Mit schweren Brandwunden bedeckt, dabei von dem erstickenden Rauch und Qualm bereits halb betäubt, sank die Aermste im nächsten Augenblick besinnungslos zu Boden.

Inzwischen waren aber auf die schrecklichen Hilferufe der Verunglückten mehrer Nachbarsleute herbeigeeilt, die das Feuer zuerst völlig dämpften und dann sich der Jammernden annahmen. Der Knabe war weiter nicht schlimm verletzt, während die verunglückte Mutter aber einen derartigen Anblick darbot, daß zwei Frauen in Ohnmacht fielen, während sie die immer noch Bewußtlose in ein Nebenzimmer trugen. Wenige Stunden später erlöste der Tod Frau Behrent im Michael Reese-Hospital von gräßlichen Leiden.

Behrent selbst, der ein fleißiger, arbeitsamer Fuhrmann ist, kehrte kurz nach der Explosion arglos heim und war kaum zu trösten, als er das schreckliche Unheil in Erfahrung brachte.

Schwerer Schicksalsschlag.

Von einem schweren Mißgeschick ist der Zimmermann Anton Graef, wohnhaft Nr. 266 Hudson Ave., betroffen worden. Graef hatte 9 Jahre rastloser Arbeit und die gesammten Ersparnisse seines Lebens darauf verwandt, um eine Riesenuhr herzustellen, die als Imitation der weltberühmten Uhr des Straßburger Münsters ihres Gleichen suchte. Das Kunstwerk war vor etwa Jahresfrist nach unendlichen Mühen vollendet worden. Gestern nun wollte Graef seine Schöpfung in der Schule an Hoyne Ave. und 22. Straße zur Ausstellung bringen. Er hatte zum Transport einen Expreßfuhrmann engagirt, und schon stand die Uhr, sorgsam verpackt, auf dem Wagen, als einer der Handlanger, sich an die Kiste lehnend, von dem Gefährt herabsprang. Die Kiste gerieth in's Schwanken und im nächsten Augenblick lagen Kiste und Uhr, in viele tausend Stücke zerschmettert auf dem Straßenpflaster.

Herr Graef ist in Folge des für ihn in der That furchtbaren Schicksalsschlages völlig gebrochen — das Kunstwerk war sein ganzer Stolz gewesen. Auch seine Hoffnung, durch Ausstellung der Uhr seine Familie dauernd vor Noth schützen zu können, ist jetzt für immer zerstört worden.

Neue Zuchthaussträflinge.

Gefängnißdirektor Whitman hat gestern fünfzehn verurtheilte Verbrecher nach dem Zuchthause in Joliet gebracht. Unter denselben befand sich auch John Wolter, welcher sich am Mittwoch der Ermordung seiner kleinen Stieftochter Mamie Stocker schuldig bekannte und für den Rest seiner Lebenszeit die gestreifte Jacke tragen muß. Walter ist ein alter weißhaariger Mann. Außerdem waren unter den Gefangenen als besondere „Berühmtheiten" drei Frauenzimmer, Namens Clara Tyrell, Mary Best und Gussie St. Clair, drei bekannte Charaktere des Levee-Distriktes, die wegen Raubanfalls zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt sind. Die Namen und Schandthaten der übrigen Sträflinge lauten: James Burke, Diebstahl; David Demas, Einbruchsdiebstahl; Carl Gustafson, Bauernfängerei; Charles H. Hitchcock, thätlicher Angriff; Louis Kunze, Raubanfall; Erico Maezeoni, Diebstahl; Cornelius Sents, verbrecherischer Angriff; Frank R. Schultz, Diebstahl; George Smith, Einbruchsdiebstahl; William Walter (60 Jahre alt), verbrecherischer Angriff, und Joseph Warren, Einbruchsdiebstahl.

Schrecklich verstümmelt.

Bei dem Versuch, ihr Hündchen vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, gerieth gestern in Chicago Heights die 11 Jahre alte Helene Peterson selbst unter die Räder eines einlaufenden Frachtzuges und wurde geradezu entsetzlich zugerichtet. Dem armen Mädchen wurden beide Beine förmlich abgeschnitten, während ihr Kopf eine einzige Blutmasse bildete. Natürlich blieb die Beklagenswerthe auf der Stelle todt. Die Coronersgeschworenen gaben bei dem noch im Laufe des Tages abgehaltenen Inquest einen auf „Tod durch unglücklichen Zufall" lautenden Wahrspruch ab, tadelten gleichzeitig aber auch die Bahnverwaltung wegen der ungenügenden Schutzmaßregeln an der betreffenden Kreuzung.

Beamtenwahl.

Der Mandell Sänger-Chor hat in seiner vor Kurzem abgehaltenen halbjährlichen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt:

Präsident, Julius E. Thoendel;
Vize-Präsident, Gust. Schwabe;
Prot. Sekretär, Hans Rulan;
Finanz-Sekretär, J. Kottelmann;
Schatzmeister, A. Jundt;
Fuchsmajor, E. Maibauer;
Dirigent, W. Taegtmeier.

Sunnyside-Park.

Benefiz für Gustav Lüders und Louis W. H. Neebe.

Im Sunnyside Park, an Nord Clark Str. und Montrose Boulevard, wird heute Abend zum Benefiz für den Kapellmeister Gustav Lüders und den Geschäftsführer Louis W. H. Neebe ein großes Extra-Konzert veranstaltet werden, für das ein äußerst interessantes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist. Beide Benefizianten stehen bei der deutschen Bevölkerung Chicagos in bestem Ansehen. Herr Lüders war bekanntlich vier Jahre hindurch der Leiter des Schiller-Theater-Orchesters und hat als solcher große Triumphe gefeiert. Auch seine eigenen Kompositionen sind stets mit vielem Beifall aufgenommen worden. Das vollständige Programm für das bevorstehende Konzert lautet wie folgt:

1. Marsch: „Hurrah for Sunnyside Park" — G. Lüders; 2. Ouverture: „Die diebische Elster" — Rossini; 3. Walzer: „Lustige Brüder" — Vollstedt; 4. „Die Schmiede im Walde", Tongemälde von Michaelis; 5. „Ein Blumenstrauß für Alle" — Boettger; 6. „Kavallerie-Attacke" — Gustav Lüders. (Erklärung: Am Morgen der Schlacht. — Infanterie naht heran mit Trommeln und Pfeifen. — Kavallerie kommt. — Angriffe. — Retraite. — Sieg. — Finale.) 7. Fräulein Myrtle Lincoln, Schülerin von Prof. C. H. Jacobsen, des Ballet-Meisters vom Schiller-Theater, in ihren originellen Tänzen: a) „Spanischer Walzer"; b) „Ungarischer Nationaltanz"; 8. „Kaiser Wilhelms Geburtstag", großes Tongemälde von Lewe. (Erklärung: Introduktion. — Zapfenstreich. — Ich bin ein Preuße. — Gebet. — Retraite. — Reveille. — Choral.) 9. „Ein Nachmittag in der Midway Plaisance" — Lüders. 10. „Ein Abend in Berlin", — Conradi; 11. Gavotte: „Stephanie" Czibulka. 12. Galopp: „Eine Schlittenfahrt" — Michaelis.

Zu erwähnen ist noch, daß Herr Neebe, als ehemaliger Kanzler der Uhland-Loge, an alle Pythias-Ritter der Stadt Chicago eine Einladung erlassen hat, um einer am nächsten Samstag Abend im Sunnyside-Park zu veranstaltenden Reunion beizuwohnen. Es soll bei dieser Gelegenheit ein vortreffliches Programm zur Durchführung gebracht werden.

Chicagoer Stadttheater.

Mit der Eröffnungs-Vorstellung am Sonntag, den 6. Sept., hat die Direktion Schlemm und Ristau den Beweis geliefert, daß es ihr gelungen ist, sich mit einer ganz vortrefflichen Künstlerschaar zu umgeben. Zwar war den meisten Künstlern in ihren Rollen nicht genügend Gelegenheit gegeben, ihr Können zur vollen Entfaltung zu bringen, und man darf deshalb auf die ferneren Leistungen der Gesellschaft gespannt sein.

Das Haus war ganz vorzüglich besetzt, so daß die Direktion mit dem Anfang der Saison wohl zufrieden sein kann, und hätte sich die Vorstellung nicht zu sehr in die Länge gezogen, so wäre ein ganzer Erfolg zu verzeichnen gewesen — man kann eben des Guten auch zu viel thun. — Ganz vortrefflich waren die Leistungen der Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Eugen Käuffer.

Am nächsten Sonntag kommt in obigem Theater (Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.), das bewährte Volksstück mit Gesang „Unser Doktor" von Leon Treptow zur Aufführung, welches noch überall, wo immer es auch gegeben wurde, einen durchschlagenden Erfolg und viele Wiederholungen erzielte. Die Hauptrollen liegen in Händen der Damen: Margarete Ristau, Johanna Wagner, Elsa Schmidt, Franziska Bender-Büßer, Amalie Liebling — sowie der Herren Robert Schlemm, Gust. Hilmer, Heinrich Neeb, Wilhelm Insel, Robert Zehlike. Wie die Direktion versichert, wird sie in Zukunft darauf sehen, daß die Vorstellungen spätestens um 11 Uhr beendet sind.

Noch keine Spur.

Es scheint sich immer mehr herauszustellen, daß Walter Greer Campbell, jener „berühmte Erfinder", der vermittelst eines von ihm hergestellten Schmelzapparates das ganze Minenwesen umzukrempeln gedachte, nichts weiter als ein Schwindler ersten Ranges war. Campbell wird bekanntlich seit drei Wochen vermißt, und noch immer hat trotz aller Bemühungen keine Spur des Entflohenen aufgefunden werden können. Schon während der Weltausstellung hatte Campbell durch seine Erfindung von sich reden gemacht, war dann als angeblicher Agent der „Electrical Forging Co." von Boston thätig gewesen und soll zuletzt großartige Schwindeleien verübt haben. Unter seinen Opfern befinden sich Hiram J. Thompson, Verlust $6000; Calvin A. Page — $7000, C. D. Peacock & Co. — $1000; A. H. Gamel—$3000; die Commercial Loan & Trust Co. — $6000 u. A. m. Herr Calvin A. Page hat bereits vor längerer Zeit einen Verhaftsbefehl gegen den Vermißten erwirkt.

Vermißte.

Als spurlos verschwunden wurden gestern nachbenannte Personen auf dem Polizei-Hauptquartier angemeldet: Peter Kutbore, von Nr. 5140 Justine Str.; Myles Roach, Nr. 1012 53. Str. wohnhaft, und Frank Thebault, dessen Heim sich an Wallace und 82. Str. befindet. Die Polizei wird versuchen, die Vermißten aufzuspüren.

* Der Nr. 1101 57. Str. ansäßige Schankwirth Wm. Doran meldete gestern der Polizei, daß er in seinem Lokal von vier Banditen überfallen und zur Herausgabe der Tageseinnahme gezwungen worden sei. Man fahndet jetzt auf das Gesindel.

Die Volksbühne.

Freibergs Opernhaus.

In diesem, mit Recht allgemein beliebten Volkstheater wird die neue Saison erst am 4. Oktober eröffnet werden, und zwar wiederum unter der Direktion Jean Wormser, die es bisher bestens verstanden hat, sich durch gute Leistungen die Gunst des theaterliebenden Deutschthums nicht nur zu erwerben, sondern auch schon seit Jahren zu erhalten. Herr Wormser hat bereits ein recht tüchtiges Personal zusammengestellt, auf dessen einzelne Mitglieder wir später noch zurückkommen werden. Das Orchester, in einer Stärke von 10 Mann, steht auch im kommenden Winter wieder unter der tüchtigen Leitung des Herrn Jul. Freiberg, und die Bühne, Logen und Opernstühle werden bis zum 4. Oktober bedeutend verbessert und verschönert. Das Repertoir umfaßt in den ersten Wochen hintereinander „Der lustige Krieg" von Strauß; „Der Bibliothekar" von Moser; „Jäger-Liebchen" von Treptow; „Die Else vom Erlenhof"; „Höhere Töchter"; „Die Hochzeit von Valeni" u.s.w. und wird in diesem Sinne fortgesetzt. Die Eintrittspreise stellen sich für die neue Saison wie folgt: Loge, Einzelsitz, 75 Cents — vier Sitze $2.50; Parterre, 50 und 35 Cents; Gallerie 25 Cents. Für Saisonbillets tritt eine merkliche Reduktion ein.

Ein Rabenvater.

Die Polizei zu Austin hat sich der vier Kinder des Fabrikarbeiters Jas. Walters annehmen müssen, da der Rabenvater die Kleinen nicht nur schmählich mißhandelt, sondern auch tagelang fast ohne alle Lebensmittel gelassen haben soll. Was der Pflichtvergessene verdiente, wurde zum größten Theil in Fusel angelegt, und seit dem vor Kurzem erfolgten Tod ihrer Mutter, ist es den Kindern gar übel ergangen. Nachbarsleute machten endlich die Polizei auf die traurigen Zustände aufmerksam, und Richter Amerson wird sich jetzt eingehender mit dem Arrestanten zu befassen haben.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles P. Bell, Margaret P. Sanden, 28, 22.
John Azzato, Nora Buckley, 21, 18.
Walter S. Kahler, Mabel P. Livingston, 26, 19.
John L. Brown, Sarah E. Marteloot, 32, 26.
Charles Spahr, Rose Schroeder, 26, 21.
Urban Wagner, Minnie Grove, 23, 23.
Benjamin F. Cohen, Ray Marks, 37, 25.
Arthur Spencer, Pauline Marasse, 31, 34.
Willie Pauls, Mary Paap, 21, 18.
Giuseppe Scuese, Maria Taglieri, 23, 16.
Robert Adams, Maggie Weir, 23, 22.
Joseph Wagner, Mathilda Bark, 36, 22.
Pietro Guido, Maria Atlegretta, 22, 18.
Peter J. Nordahl, Hilma Olson, 27, 30.
Carl P. aJckson, Hedwig M. Young, 31, 54.
Eugene Mitchell, Edna B. Campbell, 31, 22.
Charles Beckwith, Minnie L. T. Cushing, 24, 24.
John U. Webb, Agnes E. Banto, 31, 34.
Adolph Heinke, Erna Otto, 31, 27.
Teofil Nur, Konstanzia Renisan, 25, 19.
William Hindley, Mary E. Hamilton, 41, 36.
Bengt Nelson, Eva Anderson, 32, 29.
Gustav Raish, Katie Pateit, 22, 19.
Semony Valentin, Minnie Schulke, 31, 23.
Frank A. Lepperr, Dora Dammann, 23, 24.
Aler Seidenspinner, Katie Eisenbeis, 21, 20.
Richard Walsh, Belle Gavin, 26, 23.
George Barton, Katherine Threadgold, 35, 20.
Sophus Von Westphalen, Minnie Neilson, 24, 27.
Arthur Kershaw, Belle Burke, 25, 33.
Archibald Howell, Myrtle Downey, 33, 23.
Edward Archer, Josie Covington, 23, 21.
August Engelking, Carry Hafferkamp, 24, 19.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Margaret M. gegen Henry G. Morgan, wegen grausamer Behandlung; Katharine gegen William J. K. Healy, wegen grausamer Behandlung; Fannie gegen Daniel Pacelli, wegen grausamer Behandlung; Lottie gegen Philipp Karis, wegen grausamer Behandlung; Mabel gegen Wm. E. Supple, wegen Verlassung; Charles gegen Antonie Florian, wegen Verlassung; Antonie gegen James Cozek, wegen grausamer Behandlung; Bart H. gegen Carrie E. Howe, wegen Verlassung; Alphons gegen Caroline Case, wegen Ehebruchs; Flora gegen Levi T. Bookhart, wegen Verlassung; Mathilda gegen Emil J. Krothe, wegen Ehebruchs; John M. gegen Margaret Jones, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Jas. Daly, 2stöck. Brick Privatbarn, 2131 und 2123 W. Madison Str., $1,900.
E. R. Stege, 3stöck. und Basement Brick Engine und Kessel-Haus, 576 und 578 W. 15. Str., $15,000.
King & Terrill, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 72 und 74 44. Str., $5,000.
W. E. Gehring, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1419 W. Congreß Str., $2,500.
Schwedische Libanon Lutherische Kirche, 1stöck. Frame Kirche, 13157 und 13159 Ontario Ave., $1,200.
H. Hoffman, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 679 Clifton Str., $1,800.
George E. Marshall, 2stöck. Frame Hinter-Anbau, 30 Hawthorn Place, $1,500.
Frank Bright, 2stöck. Frame Flats, 1735 W. North Ave., $1,500.
Alan J. Reid, 1stöck. Frame Cottage, 1328 Wabansia Ave., $1,400.
Alan L. Reid, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1337 Wabansia Ave., $2,000.
O. Krabal, 3stöck. und Basement Brick Flats, 662 Rockwell Str., $3,000.
Mrs. J. Freeman, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 306 Loomis Str., $1,500.
J. Slocum, 3stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 5614 Monroe Ave., $5,000.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Sept. 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 15—18c per Dutzend Bündel.
Salat, hiesiger, 35—35c per Pfund.
Kartoffeln, 24—28c per Buschel.
Zwiebeln, 25—50c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 25—40c per Sack.
Tomatoes, 20—30c per Buschel.
Radieschen, 10—15c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.02½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $5.10—$5.30.
Kühe und Färsen, $3.10—$3.75.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.25—$5.75.
Schafe, $3.15—$3.35.
Schweine, $3.00—$3.10.

Früchte.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.00 per Faß.
Zitronen, $6.90—$7.00 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Pflaumen, 60c—$1.00 per Kiste.
Melonen, $1.00—$1.50 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
September 56½c; Dezember 58¼c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 54½—56½c; Nr. 2, roth, 59½—60c.
Nr. 3, roth, 55½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 20—20½c; Nr. 3, gelb, 19½—19¾c.

Roggen.
Nr. 2, 30—30½c.

Gerste.
Neue 18—22c; alte 25—32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—20½c; Nr. 3, weiß, 14—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Lang und Kurz.

Das lange und kurze Ende zusammen schweißen, bloß um im Leben durchzukommen, kann man nicht Erfolg nennen. Es erfordert Ehrgeiz, Kraft, Eifer, Selbstvertrauen, Fleiß, Beständigkeit, Selbstverläugnung, Höflichkeit, Tackt, Findigkeit und ein festes Ziel, um in der Welt vorwärts zu kommen. Und hinter all diesem muß gute Gesundheit stecken. Ein Invalide mag sich auf seinem Ruder ausruhen und mit dem Strome treiben, aber es erfordert einen starken Arm und einen festen Willen, um gegen den Strom zu rudern. Die erste Pflicht eines jeden kranken Mannes ist, sich kuriren zu lassen.

Wie alt bist Du? Siehst Du so aus? Viele Patienten des Washington Medical Institute sehen bedeutend älter aus, als sie wirklich sind. Wenn dieses auch mit Dir der Fall ist, verändere lieber Deinen Lebenslauf; weg mit Deinen schlechten Gewohnheiten; suche unsere ärztliche Hülfe nach, und Du wirst Dich wohler befinden und jünger und hübscher aussehen.

Wenn Du ein Vergnügen hast, bewahre es sorgfältig und genieße es mäßig. Der sicherste Weg, es ganz zu verderben, ist, wenn Du es im Uebermaß genießt. Viele verheirathete Paare wurden im Washington Medical Institute für das Eheleben vorbereitet.

Eine einfache Kiste, in dickes Packpapier eingeschlagen und gut versiegelt, ohne Marke von Außen, woher die Kiste kommt, das ist die Form, in welcher das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str., Packete an seine Patienten befördert. Instruktionen zur Selbstbehandlung werden per Post in einfachem Kouvert zu gleicher Zeit versandt.

Die Schulbücher über Physiologie gehen nicht weit genug. Sie besagen Alles über die Knochen, die Muskeln, die Nerven, den Magen, das Herz und die Leber, aber sie überlassen die Natur und Funktionen der Organe, die mehr mit dem zukünftigen Glück des jungen Mannes zu thun haben, als alle anderen zusammengenommen, der Muthmaßung. Es wäre gut für die Welt, wenn die geschlechtlichen Verhältnisse nicht so sehr in Dunkel gehüllt wären. Besucht unser Museum für Anatomie und Physiologie der delikaten Krankheiten.

„Es ist der Muth, der uns zur Maus oder Mann macht." Fehlt Euch Muth? Ist Euer Gedächtniß schwach? Vergeßt Ihr leicht? Seid Ihr zeitweise schwindlich? Dann existirt ein geheimer Abfluß aus der Quelle Eurer Kraft. Konsultirt das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Das Washington Medical Institute hat große Erfahrung in der Behandlung von nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, schwindender Manneskraft, Frauenkrankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Cornelia Str., 191 Fuß östl. von Hoyne Ave., 34—125, T. Suffern an J. Cruffel, $3,000.
Grant Place, 188 Fuß östl. von Larrabee Str., 48—117, C. Bruns an H. Buffe, $1,400.
Artesian Ave., 139 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 24—124, C. Nilson an J. Lund, $2,100.
Armour Ave., 52 Fuß südl. von W. 57. Place, 26—100, E. Naughton an E. R. Straight, $5,000.
Elizabeth Ave., 168 Fuß südl. von 76. Str., 50—125, R. Ballantine an E. Ballantine, $2,000.
Adams Str., 77 Fuß östl. von Wood Str., 46—114, A. B. Carrington an W. H. Iliff, $5,000.
W. 61. Str., 250 Fuß östl. von Lawndale Ave., 25—125, F. W. Myers an A. Stanford, $1,000.
Lot 5, Block 34, Rogers Park, S. Brown jr. an M. Kneisel, $2,000.
61. Str., 60 Fuß östl. von Prairie Ave., 60—119¼, E. F. Bailey an J. Corse, $9,000.
LeMoyne Str., 300 Fuß östl. von Central Park Ave., 24—123, M. in C. an E. H. Van Deusen, $3,764.
LeMoyne Str., 24 Fuß östl. von Central Park Ave., 24—123, derselbe an denselben, $2,764.
LeMoyne Str., 72 Fuß östl. von Central Park Ave., 24—123, derselbe an denselben, $2,764.
Le Moyne Str., 408 Fuß östl. von Central Park Ave., 24—123, derselbe an denselben, $1,550.
Lexington Ave., 250 Fuß westl. von Albany Ave., 25—125, G. Ulrich an M. A. Ulrich, $1,700.
Houston Ave., Nordwest-Ecke 89. Str., 30—140, M. in C. an die Int. B. and L. Union, $2,305.
N. Park Ave., 123 Fuß südl. von Center Str., 25 Fuß durch bis Clark Str., H. C. Bohlen an J. F. Jelke, $10,000.
Oakley Ave., 126 Fuß nördl. von Polk Str., 40—125¼, E. C. Clark an D. W. Eldred, $3,000.
Union Ave., 250 Fuß südl. von 30. Str., 25—121, C. H. Hohlfeld an R. Hinz, $5,000.
Gebäulichkeiten Nr. 2967 S. Park Ave., A. C. Anderson an L. G. Sudheimer, $15,000.
Parkway Boulevard, 51. Str., 73 Fuß westl. von Drexel Ave., 50—144, W. Turkington an R. A. Dowling, $12,500.
5. Ave., 246 Fuß nördl. von 58. Str., 50—122, S. A. Dowling an A. Turkington, $7,500.
Halsted Str., 173 Fuß nördl. von 69. Str., 25—125, J. Watterson an E. A. Cox, $6,500.
Dasselbe Grundstück, E. A. Cox an E. F. Russel, $5,500.
Lowe Ave., 208 Fuß südl. von 94. Str., 100—125, W. H. Hall an C. Prikett, $1,600.
Center Ave., 130 Fuß nördl. von 64. Str., 25—123, S. Loeb an L. Wirnecke, $1,200.
W. 16. Str., 91 Fuß westl. von Jefferson Str., 25—100, J. Homatska an B. H. Rebout, $5,000.
Faye Ave., 104 Fuß nördl. von North Ave., 50—124, E. A. King an T. W. Caven, $5,600.
Evans Ave., 144 Fuß nördl. von 45. Str., 25—100, J. Corse an E. F. Bailey, $9,000.
Vincennes Ave., Südwest-Ecke 45. Place, 19—141, L. P. Barry an E. W. Hulett, $12,500.
Lot 25, D. Naslunds Add., D. Naslund an J. F. Duffy, $1,800.
Lincoln Str., Nordwest-Ecke 98. Str., 98—172, G. Burton an J. D. Heitner, $1,300.
65. Str., Südost-Ecke Regina Str., 30—111, S. Ellis an W. O'Hara, $4,000.
Yorktown Str., 120 Fuß südl. von 34. Str., 24—135, J. Sikora an W. H. Bowman, $1,100.
Butler Str., 198 Fuß nördl. von 31. Str., 25—125, J. O'Brien an R. Monahan, $2,600.
W. 19. Str., 120 Fuß westl. von Peoria Str., 24—98, M. Krwanek an J. Krupka, $7,000.
Gebäulichkeiten 292 N. Curtis Str., J. Marach an J. W. Swidar, $3,000.
Walnut Str., 180 Fuß westl. von Oakley Ave., 30—126, H. Wulff an H. Esdohr, $1,500.
Adams Str., 75½ Fuß östl. von S. 45. Ave., 50—121½, H. H. Baum an J. L. Wright, $2,000.
Wilcox Str., 100 Fuß westl. von S. 44. Ave., 25—121, F. H. Perkins an A. M. Arthur, $4,500.
Clifton Ave., 175 Fuß südl. von Fullerton Ave., 25—124, A. C. Brown an W. Munson, $3,800.
McLean Ave., 172 Fuß östl. von Sawyer Ave., 25—125, M. Besthagen an H. Kastens, $2,100.
Kedzie Ave., 150 Fuß nördl. von Noble Ave., 25—125, R. C. Moore an H. Shaw, $2,800.
Robey Str., 113 Fuß nördl. von Warner Ave., 37½—125, H. M. Hubbard an J. Kaiser, $1,275.
Lot 49, Block 1, Washington Heights, C. J. Pochman an H. Fanneberger, $1,300.
Eggleston Ave., 149 Fuß nördl. von 70. Str., 25—125, M. C. Croft an G. H. Downton, $3,000.
Carpenter Str., 300 Fuß südl. von 67. Str., 25—134, J. J. Kehoe an M. Kehoe, $1,300.
37. Str., 73 Fuß östl. von Lowe Ave., 24—125, W. Murphy an C. Murphy, $3,000.
Winchester Ave., 212 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 48—121, R. J. Holmes an F. Roettling, $2,000.
N. Clark Str., 230 Fuß nördl. von Diversey Ave., 46—53, mehr oder weniger, R. Brusch an J. E. Bromley, $20,000.
Kedzie Ave., 566 Fuß südl. von Palmer Place, 25—234, M. G. Long an A. B. Nielsen, $1,500.
Lawndale Ave., 288 Fuß südl. von W. 18. Str., 48—125, und andere Grundstücke, B. J. Pracher an F. J. Norak, $3,800.
Dasselbe Grundstück, F. J. Norak an A. Pracher, $3,800.
Center Ave., 225 Fuß südl. von W. 18. Str., 24—125, B. F. Pracher an F. J. Novak, $6,500.
Dasselbe Grundstück, F. J. Novak an A. Pracher, $6,500.
68. Str., 49 Fuß östl. von Center Ave., 48—124, W. F. Pracher an F. J. Novak, $1,000.
Dasselbe Grundstück, F. J. Novak an A. Pracher, jr., $1,000.
Roscoe Str., 213 Fuß östl. von Perry Ave., 37½—121, R. C. G. Schultz an R. J. Schlan, $3,150.
Western Ave., 176 Fuß südl. von LeMoyne Str., 50—126, G. Mildner an G. Zimmermann, $1,500.
Dasselbe Grundstück, G. Zimmermann an H. Mildner, $1,500.
71. Place, 182 Fuß westl. von Madison Ave., 33—125, G. R. Bennett an L. Creighton, $4,100.
N. 45. Ave., 215 Fuß südl. von Irving Park Ave., 50 Fuß zur Alley, M. in C. an J. Johnston, $1,888.
Butler Str., 198 Fuß nördl. von 31. Str., 25—135, R. Monahan an J. O'Brien, $2,600.
Western Ave., 25 Fuß südl. von Mariana Ave., 35—125, W. L. Hartmann an M. E. Petersen, $1,300.
Artesian Ave., 200 Fuß südl. von Diversey Ave., 25—125, J. E. Petersen an E. O. Hartmann, $3,500.
Halsted Str., 168 Fuß südl. von W. 19. Place, 24—100, M. in C. an E. Keith, $7,258.

Todesfälle.

Margarethe Massante, 743 Washtenaw Ave., 14 J.
Oscar Spranger, 1186 Lincoln Ave.
Mathilde Lehmann, 96 Howard Court.
Clement F. Morman, 5330 Laflin Str.
H. Claussenius, 72 J.
Wilhelmine Arnold, 1920 Surf Str., 45 J.
Emma Partels, 243 N. Centre Ave.
Karl Daly, 5344 Shields Ave.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Bryan als Beutepolitiker.

Nachdem Herr Bryan schon einmal scherzweise seinen Anhängern gute Aemter in Aussicht gestellt hat, ist er in seinem Annahmeschreiben nunmehr auch mit vollem Ernste auf diese Sache zu sprechen gekommen. Er behauptet, daß das amerikanische Volk durchaus nicht gesonnen ist, seine Beamten auf Lebenszeit anzustellen, und daß eine Beamtenkaste mit unseren öffentlichen Einrichtungen nicht in Einklang zu bringen ist. „Eine festgesetzte Dienstzeit in den Ernennungsämtern, ausgenommen die von der Bundesverfassung ausdrücklich bezeichneten Stellen, würde den öffentlichen Dienst einer größeren Zahl von Bürgern öffnen, ohne seine Wirksamkeit zu beeinträchtigen."

Das ist genau das, was die Beutepolitiker immer gesagt haben, aber in den letzten Jahren hat man es nur noch selten zu hören bekommen. Durch die Katzbalgerei um die Aemter, die nach jeder Präsidentenwahl schlimmer wurde, war das amerikanische Volk so angewidert worden, daß die Aemterjäger es nicht mehr wagen durften, den „Rundgang der Aemter" zu vertheidigen. Ein Präsident nach dem anderen — den einstmaligen Beutepolitiker Arthur miteingeschlossen — erweiterte den Umfangskreis der Zivildienst-Verordnungen, um sich vor dem Ansturm der Stellensucher zu schützen. Es wurde überzeugend nachgewiesen, daß kein höherer Beamter seine Pflichten erfüllen konnte, weil er Tag und Nacht von den "offices" heischenden Politikern belagert wurde. Auch hatte der Dienst durch die Anstellung von Leuten gelitten, die für ihren Posten nicht die geringste Befähigung hatten und nur für die „Arbeit" belohnt wurden, die sie für einen Bundessenator, einen Abgeordneten oder einen Wardboß gethan hatten. Zu Wahlzeiten waren die Bundesbeamten ausgeschwärmt, wie wilde Bienen, um Konventionen packen zu helfen, Tickets zu machen und die Wähler zu „bearbeiten". Allgemein war die Klage, daß die jeweilig herrschende Partei durch rücksichtslose Ausbeutung ihrer Patronagegewalt den Willen der Bürgerschaft zu vereiteln und sich selbst am Ruder zu behaupten versuche. Darum wurde die Zivildienst-Reform als ein ungeheurer politischer Fortschritt begrüßt, und es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß durch ihre Einführung und allmäliche Ausdehnung der Bundesdienst außerordentlich verbessert worden ist. Eine „Beamtenkaste" kann sich nicht herausbilden, weil jeder Beamte, der höher aufrücken will, eine Mitbewerbsprüfung bestehen muß, wohl aber sind die Beamten Diener des Staates geworden, während sie früher nur Handlanger der Politiker waren. Die Zivildienst-Reform hat sich im Bundesdienste so vorzüglich bewährt, daß sie auch von den meisten Einzelstaaten und sehr vielen Gemeinden übernommen worden ist. Sie ist beinahe die einzige werthvolle Errungenschaft der letzten zwei Jahrzehnte.

Diesen Erwerb will Herr Bryan dem amerikanischen Volk wieder rauben. Falls er erwählt werden sollte, will er alle Zivildienst-Verordnungen der Präsidenten Grant, Hayes, Garfield, Arthur, Harrison und Cleveland rückgängig machen und ein "clean sweep" vornehmen. Er will Tausende und Abertausende von brauchbaren und pflichtgetreuen Beamten auf's Pflaster werfen, um seine eigenen Anhänger zu versorgen. Den ämterhungrigen Politikern hält er die großartige Bundespatronage als Köder vor, damit sie sich mit verdoppeltem Eifer für ihn in's Zeug werfen. Die „Erziehungskampagne" soll zu einer Beutekampagne werden.

Noch ist aber Herr Bryan nicht gewählt, und es ist mindestens fraglich, ob er seine Aussichten durch die offene Bekennung seiner beutepolitischen Anschauungen verbessert hat. Das amerikanische Volk besteht nicht nur aus Aemterjägern.

Glückliches Natchez!

Vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle in einem Artikel über das Tragen verbotener Waffen und die Gesetze dagegen, erwähnt, daß Mississippi eben damals im Begriffe stand, die Gesetze gegen das Tragen verborgener Waffen bedeutend zu verschärfen, da man dort — wie auch anderswo — die Ansicht gewonnen hatte, daß die bis dahin giltigen, nur geringe Geldbuße auferlegenden Gesetze werthlos, wenn nicht geradezu schädlich waren. Die damals in Mississippi gemachten Vorschläge führten schließlich auch zur Annahme eines neuen Gesetzes, das nun schon seit einigen Monaten zu Kraft besteht. Dieses Gesetz dürfte allerdings — wenn sich die Unsitte des Waffentragens durch derlei Gesetze überhaupt ausrotten läßt — erfolgreich sein, und jedenfalls weit eher zu dem Ziele führen als alle sonstwo bestehenden derartigen Gesetze, denn es begnügt sich nicht mit Geldstrafen, sondern macht in jedem einzelnen Falle Einsperrung einen Theil der Strafe. Das Gesetz verlangt ausdrücklich Geldbuße und Einsperrung und es steht nicht in der Macht der Richter im Falle einer Ueberführung dem Schuldigbefundenen die Gefängnißhaft zu erlassen, nur über die Höhe der Geldbuße und die Dauer der Einsperrung haben sie zu entscheiden. In der That, das Gesetz ist so streng, daß zur Zeit seiner Berathung vielfach behauptet wurde, die Gerichte würden oder könnten dasselbe nicht durchführen.

Seitdem sind wie gesagt, mehrere Monate verflossen, und das Gesetz wurde nicht nur durchgeführt, sondern berechtigt auch, wie der Natchez „Democrat" erklärt, zu den besten Hoffnungen auf Erfüllung seines Endzweckes. Die große Mehrzahl der Bürger ist, nach dem genannten Blatte, zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Gesetz gut ist und seine strenge Durchführung im Interesse der Bürgerschaft liegt. Der „Democrat" glaubt, daß die Annahme und gewissenhafte Durchführung ähnlicher Gesetze in den übrigen Südstaaten der jetzt dort ziemlich allgemeinen Unsitte des Revolvertragens ein Ende machen würde.

Man hat keine Ursache an der Wahrheit der Behauptung des „Natchez Democrat", die Mehrzahl der Bürger seien dem Gesetz günstig gesinnt und verlange seine Durchführung, zu zweifeln, aber man kann sich, wenn man das liest, doch wohl kaum des Gedankens erwehren, daß dann dort unten in Mississippi oder wenigstens in der Stadt Natchez Leben und Eigenthum sicherer sein müssen als in der westlichen Metropole unter der republikanischen „Reformadministration". Die Unsitte des Waffentragens ist gewiß zu verdammen, angesichts der täglichen Ueberfälle und Beraubungen friedlicher Bürger in den Straßen unserer Stadt, würde aber hier ein Gesetz, welches das Tragen von Waffen mit Einsperrung bedrohte, kaum die allgemeine Billigung auch des besten und friedlichsten Theiles der Bevölkerung finden. Jedermann weiß eben, daß die Verbrecher sich nicht an derartige Gesetze kehren, und es ist auch nicht eines Jeden Sache, der öfter in den späten Nachtstunden auf den Straßen zu thun hat, sich in dem Gedanken zu ergeben, eine etwaige Ausplünderung ruhig über sich ergehen zu lassen. Man ist doch noch vielfach der Ansicht, daß ein geladener Revolver bei solchen Fällen ein guter Schutz ist, und daß dem Gemeinwesen nicht das Recht zusteht, den Bürgern einen solchen Selbstschutz zu verbieten, so lange es nicht fähig ist, selbst sein Leben und Eigenthum in gehöriger Weise vor Schaden zu bewahren. Die Thatsache, daß eine Waffe nur in seltenen Fällen den von ihr erhofften Schutz gewährt, und daß sehr oft gerade der Besitz einer Waffe verhängnißvoll für den von Straßenräubern Angegriffenen wird, ist Vielen noch nicht zur Erkenntniß gekommen, ein Jeder denkt eben, er wird es klüger anfangen, als die Andern.

Wie dem auch sein mag, man sollte denken, nur dann, wenn seine Organe sich der Aufgabe, Leben und Eigenthum der Bürger zu schützen, als gewachsen erwiesen haben, hätte der Staat das Recht dem Bürger den Selbstschutz, oder das was er dafür hält, zu verbieten und ein Uebertreten dieses Verbots mit schweren Strafen zu ahnden, und deshalb wird man zu der Annahme gedrängt, daß es im Staate Mississippi oder doch in der Stadt Natchez, in der, nach der Behauptung einer angesehenen dortigen Zeitung die öffentliche Meinung das angezogene Gesetz gutheißt — daß es also dort unten in Natchez um die öffentliche Sicherheit besser bestellt sein muß, als hier in Chicago, das sich einer erstklassigen „Reformadministration" erfreut. Leben und Eigenthum der Bürger müssen dort unten zu allen Tag- und Nachtzeiten reasonably safe — bis zu einem vernünftiger Weise zu erwartenden Grade sicher sein — und das scheint nach den täglichen Straßenraubberichten nicht überall der Fall zu sein. — Glückliches Natchez! —

Typhus in der Milch.

Selbst dem stärksten Zweifler muß sich doch nachgerade die Ueberzeugung aufdrängen, daß gerade in der „unschuldigen" Milch oder im Wasser, dem „natürlichen Getränk aller Kreatur", oft die schlimmsten Feinde der Menschen lauern, und daß die Keime tödtlicher Krankheiten häufiger durch Milch und Wasser als durch irgend etwas Anderes Verbreitung finden.

Wenn man sich daran erinnert, daß erwiesenermaßen die jüngste Choleraepidemie Hamburgs, welche die Bevölkerung der blühenden Handelsstadt dezimirte, der Vergiftung des Elbewassers zu danken war, wenn man weiß, daß in den letzten Jahren ausnahmslos alle örtlichen Typhusepidemien hierzulande auf den Genuß infizirter Milch oder unreinen Wassers zurückgeführt werden konnten, dann muß man sich ob des Leichtsinns verwundern, der noch immer auf eine strengere und sorgfältigere Ueberwachung der Wasser- und besonders der Milchzufuhr verzichtet. Besonders fuhr verzichtet. Besonders das der Milchzufuhr, denn die Milch enthält erwiesenermaßen sehr häufig Tuberkelbazillen, und die Erfahrungen, die man in den letzten Jahren in New York, in Connecticut, Pennsylvania, New Jersey u.s.w. machte, deuten darauf hin, daß die Verbreitung des Typhus durch Milch ganz besonders häufig ist. Das ist auch leicht erklärlich. Der Typhusbazillus findet in der Milch die günstigsten Lebensbedingungen, und die Milch dient gerade körperlich schwachen oder geschwächten Personen, die allen Ansteckungen am zugänglichsten sind, als häufiges oder hauptsächlichstes Nahrungsmittel.

Vor längerer Zeit wurde an dieser Stelle der Ausschußberichte über verschiedene örtliche Typhusepidemien gedacht, welche in einigen Fällen auf den direkten Genuß verseuchten Wassers, zumeist aber auf den Genuß von Milch zurückzuführen waren, die durch das Auswaschen der Kannen mit typhusbazillen-haltigem Wasser — wohl auch durch einen Zusatz solchen Wassers — zum Träger der bösartigen Krankheit geworden war. Besonders besprochen wurde der Bericht einer Kommission, welche mit der Untersuchung der Entstehungsursache der Typhusepidemie betraut worden war, die im Mai vorigen Jahres Stamford, Conn., heimsuchte und von 400 Erkrankten 21 als Opfer forderte. Der betreffende Ausschuß berichtete damals, daß die Krankheit durch einen Milchhändler Namens Blackham verbreitet worden war, der seine Kannen mit dem Wasser eines alten verwahrlosten Brunnens gewaschen hatte, der unweit der Senkgruben mehrerer alter Wohnhäuser lag. Blackham gab damals zu, daß er das Wasser jenes Brunnens für untauglich zum Trinken gehalten habe, aber nicht geglaubt habe, daß seine Benutzung zum Auswaschen der Kannen schaden könne. Es hatte aber doch geschadet, denn in dem Brunnenwasser fanden sich Typhusbazillen, und man konnte deutlich den Weg erkennen, den die Krankheit von jenem Brunnen aus durch die Milch genommen hatte.

Eine Meldung, die jetzt aus New Haven, Conn., kommt liest sich fast als wörtliche Wiederholung jener Mittheilungen. Es wird berichtet, daß gegen Ende Juli in der 4. Ward der genannten Stadt und in Fair Haven eine Typhusepidemie ausbrach, die bald beunruhigende Ausdehnung annahm, wenn die Krankheit auch nur in wenigen Fällen tödtlich verlief. Eine Untersuchung wurde angeordnet, und da machte man gleich im Anfang die Entdeckung, daß nahezu in sämmtlichen Familien, welche die Kunden eines gewissen Milchmannes waren, Typhuserkrankungen vorgekommen waren. Man suchte den Milchmann auf und fand, daß auch in der Familie, bei der er wohnte, der Typhus herrschte, und daß in der Familie, auf deren Grundstück er seine Kannen auszuwaschen pflegte, soweit bekannt, der erste Erkrankungsfall vorgekommen war. Eine Untersuchung des zum Auswaschen der Kannen benutzten Wassers ergab, daß dasselbe Typhusbazillen enthielt, und es war somit klar, daß der Milchmann die Keime der Krankheit mit seiner Milch verbreitet hatte bis, zur Zeit als man der Ursache auf die Spur kam, in der 4. Ward New Havens allein mehr als fünfzig Personen erkrankt waren. Seitdem hat sich die Krankheit noch weiter verbreitet, und man zählt jetzt in New Haven und Fair Haven an die zweihundert Typhusfälle.

Die Ursache der Epidemie in dem Vororte Fair Haven ist noch nicht gefunden worden, man glaubt aber, daß der Genuß von Austern aus dem Quinnipiac Fluß, in den Schmutzwasser aller Art ihren Weg finden, dort die Krankheit hervorrief. Die Besitzer der dortigen Austernbänke protestiren natürlich mit aller Macht gegen diese Annahme und behaupten Ebbe und Fluth sorgten dafür, das Schmutzwasser zu entfernen und eine Infizirung der Austern unmöglich zu machen. Wie dem auch sein mag, jedenfalls ist erwiesen, daß die Krankheit in der Stadt selbst durch die Milch jenes Händlers Verbreitung fand. Das hat auch die Gesundheitsbehörde New Havens anerkannt und infolgedessen die Annahme einer scharfen Milchordinanz anempfohlen, welche in der Zukunft die Stadt vor ähnlichen Erfahrungen bewahren soll.

Angesichts dieser sich auf allen Seiten häufenden Beweise für die Nothwendigkeit einer strengen Ueberwachung der Milchzufuhr und der Milchhandhabung und -Vertheilung, sollte man meinen, es sei an der Zeit, das ganze Milchgeschäft unter strenge gesundheitspolizeiliche Aufsicht zu bringen. Das ist ein gerechtes Verlangen, denn der einzelne Bürger kann sich in diesem Falle selbst nicht schützen.

Durch Schaden wird man klug, aber Leute, die schon klug sind oder sein wollen, lassen sich an dem Schaden Anderer genügen und warten nicht bis sie selbst schmerzliche und kostspielige Erfahrungen machen müssen.

Ramieh- und Ginsterfaser.

Mit der Ramiehpflanze, auch Chinagras genannt, die in Ostasien von den Eingeborenen seit langer Zeit zu feinen und groben Geweben verwendet wird, sind, wie bekannt, auch von europäischer und amerikanischer Seite mannigfache Versuche angestellt worden, um sie fabrikmäßig verarbeiten zu lernen, die einen wachsenden Erfolg aufzuweisen haben. Jüngsten Daten zufolge bestehen in Europa elf Ramiehwebereien, und zwar in England fünf, in Deutschland und Frankreich je zwei und in Oesterreich und der Schweiz je eine. Nun soll auch, wie unlängst schon mitgetheilt wurde, in New York eine Fabrik zur Verarbeitung des Chinagrases errichtet werden. S. B. Allison aus New Orleans hat eine Erfindung gemacht, welche eine wesentliche Verbesserung des bisherigen Reinigungsverfahrens dieser Pflanze involvirt. Die Faser wird nämlich statt der bisher nöthigen sieben chemischen Bäder nur einmal behandelt, worauf dieselbe von den klebrigen Substanzen, welche die Verarbeitung so sehr erschweren, gänzlich gereinigt ist. Das Nebenprodukt soll zur Seifenfabrikation dienen, und das fertige Garn kann daher zu sehr geringen Kosten hergestellt werden.

Auf eine für Europa auch in ihrem Anbau wichtige, bisher fast gar nicht ausgenutzte Gespinnst-Pflanze macht die „Textil-Ztg." aufmerksam. Seit durch die Baumwolle der Anbau von Flachs und Hanf immer mehr zurückgeht, während für eine derbe Gespinnstfaser, wie sie der Hanf liefert, dennoch steter Bedarf vorhanden ist, hat man schon immer nach einem geeigneten Ersatz und billigen Surrogat für denselben gesucht, und man glaubt neuerdings in dem Ginster ein sehr gutes Surrogat gefunden zu haben. Die Ginster, welche hierzu verwendet werden können, gehören den Arten: behaarter Ginster (Genista pilosa) deutscher Ginster (Genista germanica) und englischer Ginster (Genista anglica) an. Sie finden sich weit verbreitet überall in trockenen Wäldern, auf Hügeln, Sandböden und torfigen Haiden vor. Die Faser wird aus der Rinde der Zweige gewonnen, nachdem dieselben einer besonderen, wenig kostspieligen Röstung unterzogen sind. Thatsache ist, daß die Fischer an den Küsten Kleinasiens schon seit langer Zeit das aus dem Ginster gewonnene Gespinnst anderem Material zur Herstellung ihrer Netze vorziehen, und zwar aus dem Grunde, weil diese Faser im Wasser keiner Veränderung unterworfen ist. Auch in anderen Gegenden wird die Ginsterfaser selbst zur Herstellung von Seilen und Geweben benützt, obschon die dort gebräuchliche Röstmethode, welche derjenigen des Hanfes ähnelt, aber langwieriger ist, die Faser angreift. Während des Winters werden die gerösteten Pflanzen gepocht (gebrochen), und das gekämmte, gereinigte und geglättete Material wird mit der Handspindel gesponnen. Gewöhnlich wird aus diesem Gespinnst nur grobes Zeug für den Hausgebrauch oder zu Packzwecken gewebt; aber es scheint, daß man aus der Ginsterfaser, wenn dieselbe entsprechend geröstet und bearbeitet wird, auch feineres Zeug und geschmeidige Bekleidungsstoffe herstellen kann, welche den aus Hanf erzeugten gleichkommen.

Lokalbericht.

Im Netz.

Die Polizei unternahm gestern Abend ein Kesseltreiben auf das Verbrecher-Gesindel, welches schon seit einiger Zeit die Anwohner in der Nachbarschaft von Western Ave. und Fay Str. durch kühne Raubzüge in Angst und Schrecken gehalten hat. Man spürte die Strolche schließlich in einer alten, halb zerfallenen Scheune auf, in der sie sich ganz häuslich eingerichtet hatten. Dingfest gemacht wurden Frank Miller, der eigentliche „Räuberhauptmann" der Bande, John Dooner, alias Robert Rastmann, Ernst Johnson, Perry Johnson und Gustav Krause. Auch eine Menge gestohlener Sachen entdeckte die Polizei in dem Schlupfwinkel. Die Gauner ergaben sich ohne den geringsten Widerstand zu leisten.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Kurz und Neu.

* Der Chemiker E. M. Broechin, der geständig ist, aus der McKillop Thierarzneischule eine Anzahl Instrumente entwendet zu haben, wurde gestern von Richter Hutchinson unter Annahme mildernder Umstände zu sechsmonatlicher Strafhaft in der Bridewell verurtheilt.

* Vom Hitzschlag getroffen wurde gestern der in den American Bridge Works, an Princeton Ave. und Root Str., beschäftigte Arbeiter Louis Steger. Man mußte ihn in der Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 5121 Emerald Ave., schaffen.

* In der Werfte der Chicago Schiffsbau-Gesellschaft, am Calumet Fluß, wird morgen der große Rockefeller'sche Stahl-Schooner „Alfred Krupp" vom Stapel gelassen. Frl. Alice Pritchard Moore aus New Orleans ist dazu erkoren, die Taufe des Schiffes vorzunehmen.

* Spitzbuben statteten gestern Abend der A. B. Brewster'schen Wohnung, Nr. 72 Ogden Ave., einen unerwünschten Besuch ab und schleppten Werthsachen im Betrage von $350 mit sich fort.

* Wegen angeblichen Vertriebs obscöner Literatur wurden gestern Nachmittag Barney und John Gormully auf einen vor Richter Underwood erwirkten Haftbefehl hin hinter Schloß und Riegel gebracht.

* Lyle L. Howe, der Geschäftsführer seines Vaters, welcher an Jefferson Avenue und 51. Straße eine Apotheke betreibt, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Er fiel kürzlich im Apotheker-Examen durch, und dies soll den jungen Mann sehr niedergeschlagen gemacht haben.

* Das Clifton House, an der Ecke von Wabash Ave. und Monroe Str., ist von seinem bisherigen Besitzer, Herrn George Cummings, an Frau H. E. Collins verkauft worden, welche während der letzten Jahre das Continental Hotel, an Madison Str. und Wabash Ave., verwaltet hat. Der Kaufpreis beträgt $35,000. Das Clifton House hat bekanntlich zur Zeit der demokratischen Nationalkonvention dem jetzigen Präsidentschaftskandidaten W. J. Bryan als Absteigequartier gedient.

* Am kommenden Sonntage, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude eine Versammlung der Delegaten katholischer Vereine abgehalten werden, um Vorbereitungen für die Feier der Grundsteinlegung des neuen Alexianer-Hospitals, an Belden und Racine Ave., zu treffen. Die Grundsteinlegung findet am 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Schnelle Fahrt auf der Monon-Linie.

Anfangend mit Sonntag, den 13. Sept., verläßt der Tag-Zug für Indianapolis und Cincinnati Chicago um 11:50 Vorm., und die Abendzüge für Indianapolis, Cincinnati und Louisville gehen ab um 8:58 Abends. Bahnhof Dearborn Station. Stadt-Ticket-Office, 232 Clark Str. fria

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST

macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern. 2ommlj
Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

THE HUB

N.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Offen Samstags bis 10½ Uhr Abends.

Es ist eine Thatsache—daß manche der bestgekleidetsten Männer in der Stadt jeden Artikel, den sie tragen, „von Kopf zu Fuß" im Hub kaufen.

Anzüge—Ueberzieher—Hüte — Schuhe oder Ausstattungswaaren—wir sind das Hauptquartier für alles—da es kein anderes Geschäft in ganz Chicago giebt, welches sich in den vier wichtigsten Faktoren—

Qualität—Auswahl—Facon und Preis—

auch nur annähernd mit The Hub vergleichen könnte! Eine Zeitungs-Annonce — wenn auch noch so sorgfältig ausgearbeitet — kann in dem kleinen Raum von 2 oder 3 Spalten bestenfalls nur eine schwache Vorstellung geben von dem Lager von fertigen Kleidern und Ueberziehern — welches einen ganzen riesigen Geschäfts-Block vollständig einnimmt—welches einen Werth von Hunderttausenden von Dollars repräsentirt und dessen Zusammenstellung u. Vorbereitung eine Armee von sachverständigen Einkäufern u. Fabrikanten monatelang beschäftigt hat.

Um zu lernen, was für ein Kleidergeschäft The Hub in Wirklichkeit ist, müssen Sie seine Schwelle überschreiten — und wenn Sie dieses morgen — Samstag — thun wollen — so werden Sie für Ihre Mühe belohnt werden durch einige der größten Bargains, die Sie jemals in Chicago gesehen haben!

In des Hubs Männeranzüge-Dpt.

Zu $7 The Hub wird morgen offeriren—Samstag—200 durchaus ganzwollene, schwere, schwarze Cheviot Herren-Anzüge — Schnitt und Arbeit nach der neuesten Facon—dauerhaft gefüttert und durchaus gut gemacht—Diese Anzüge sind denen gleich, welche in einigen andern Kleiderläden der Stadt Ihnen sicher $10 kosten würden.

Zu $10 —Ein prächtiger Vorrath von Männer-Anzügen — in neuen und modernen Plaids und Heather gemischten fancy Cheviots — gemacht von der allerbesten Qualität von ganzwollenen Domestic Wollenzeug, (Rock und Weste mit oder ohne Fly-Front). Auch ein Vorrath von sehr feinen, schwarzen u. blauen, rauhen englischen Serge Anzüge—in einfacher und doppelbrüstiger Sack-Façon aufgemacht —jeder Anzug in der Partie ist gut $15 werth.

Zu $13 —Eine sehr hübsches und sehr feines Assortiment von braunen, grauen und schwarzen Melton-Anzügen—in Sack Frock und doppelbrüstigen Facons — der Stoff in denselben wurde speziell für den Hub gemacht—in Bezug auf Facon, Passen und allgemeine Vorzüglichkeit garantiren wir, daß diese Anzüge ebenso gut — wenn nicht besser — sind, als solche, die Sie in anderen Läden für $18 kaufen können.

Zu $15, $18, $20, $25 und $30 Der Hub ist jetzt vorbereitet, Ihnen eine Auswahl von Assortiments und eine Anzahl von Patterns und Styles zu zeigen, deren gleichen man in Chicago nie gesehen hat—all' die neuesten ausländischen Novelties—viele von diesen wurden ausschließlich für den Hub aufgemacht und können nirgends wo anders gesehen werden — einschließlich der neuen „Poole" Anzüge—ebenso ein vollständiges Assortiment in Plaid, gewürfelte und gemischte grobe Cheviots und Tweeds — gemacht in Uebereinstimmung mit den neuesten und richtigsten Moden und besten Merchant Tailors der Welt. Ebenso zeigen wir ein sehr großes Assortiment von Frack-Anzügen, Prinz Albert Anzüge und Semi-Dreß Anzüge—entweder mit Seide oder Farmer-Satin gefüttert—gemacht aus französischen und deutschen Worsteds—und wir ersparen Ihnen auch Geld an diesen Anzügen.

In des Hubs Ueberzieher-Dept.

Zu $7 — 3 Partien Herbst-Ueberröcke für Männer — angefertigt aus lohfarbigen, braunen u. grauen strikt ganzwollenen Kerseys — mit bestem seidenen Aermelfutter ausgestattet — Röcke, die nicht allein gut aussehen, sondern sich auch gut tragen und außerordentliche Befriedigung gewähren — Kleidungsstücke, die Sie nirgends in gleicher Güte für weniger als $10 erhalten können.

Zu $10 — Auswahl von 12 verschiedenen Sorten ganzwollener Covert Cloth Top Röcke — gefüttert mit feinem italienischem Tuch und dem allerbesten seidenen Aermelfutter — ebenso verschiedene Schattirungen von 20-oz. Diagonal Imported Worsted Herbst-Ueberröcken — in außergewöhnlich hübschen Moden — Kleidungsstücke, die den Preis von $15 anderswo vollständig rechtfertigen.

Zu $15 —Eine vorzügliche Auswahl hübscher Englisch Covert Cloth Top Coats — mit oder ohne strapped Säume — auch einige sehr hübsche dunkelfarbige seidegemischte Kammgarn Herbst-Ueberzieher — in Facons, wie sie außerhalb des Hub nur bei theuren Kundenschneidern zu finden sind—und sie wurden nie zuvor erreicht in Bezug auf Facon, Ausstattung und Machart hier oder anderswo für weniger als $20 bis $25.

In den feinen und feinsten Sorten von Herbst-Ueberziehern ist The Hub's Assortiment ebenfalls sehr viel besser und reichhaltiger, als dasjenige jedes anderen Kleider-Geschäftes in Chicago. Alle die neuesten importirten Novitäten, wie z. B. Whip Cord Herbst-Ueberzieher — mit „strappet" Nähten und Sammet-Kragen gemacht—ganz mit Seide gefüttert—und einfach graue und schwarze Granite- und Vicuna-Tuch Herbst-Ueberzieher—prächtig mit Seide gefüttert—so viel werth wie die besten „custom-made" Ueberzieher, die man irgendwo erhalten kann — und alle davon zu Preisen, welche ganze 25 bis 30 Prozent niedriger sind, als diejenigen irgend eines anderen Geschäftes in der Stadt.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Zigarren, Pfeifen und Tabak. Spart den Profit des Kleinhändlers.

Wieder ein großer Verkaufstag morgen—warum den Profit des Kleinhändlers bezahlen, wenn man hier billiger als für die Preise des Großhändlers kaufen kann.

La Rosa Coronada — Key West Full Perfecto, richtiger Werth 3 für 50c, gemacht aus der feinsten 1892er Ernte Vuelta Abajo Havana Blätter-Tabak, gewachsen auf der Insel Cuba, eingetragen als gefüllte und durchweg handgemachte Cuba, alles was wir verlangen, ist 2 für 25c, Kiste von 25 .... $3.00

Horace R. Kelley & Co. — Gut bekannte High-Grade Cigars, **Corona Brand,** garantirt langer rein Havanna Filler, Sumatra Deckblatt, Cuban handgemacht, gewöhnliche 3 für 25c Cigars, 5c das Stück, 11 für 50c, per 100.................. $4.25

Zilda und Fraterna — Zwei echte Key West Brands reine Havana, garantirt Cuba handgemachte Londres Sorte, 5-zöll., 3 für 25c Zigarre, 5c jede, Kiste von 50, $2.40; per 100 .... $4.75

Standard Sweepers—Echte 5c Sweeds, garantirt langer Havana Filler und feines, geflecktes Sumatra Deckblatt, cubanische Handarbeit, Fabrikpreis $35 per 1000; unser Preis, $26 per 1000, 9 für 25c, Kiste von 100.......... $2.63

Wm. McKinley, Golden Age—Volle Perfecto Façon. 4¾zöll. Zigarre, langer gemischter Füller, feines Sumatra Deckblatt, Verkaufspreis 2 für 5c, Kiste von 50.......... $1.20

Grand Duke—Gewöhnlich verkauft zu 5c; perfecto Façon 4½-zöll. Cigar, langer Combinations-Filler und fleckiges Sumatra Deckblatt. Fabrik-Preis $25 per 1000. Saloonkeepers und Händler hier ist eine Gelegenheit, gute Cigarren billig zu kaufen, $20.00 per 1000, oder dieselbe Rate per Box von 50 (10 für 25c).......... $1.00

Moon Brand—Perfecto Façon 4½-zöll. Cigar, fein, glatt gearbeitet, gute Qualität Domestic Tabak, gleich zu irgend einer $20.00 Waare im Market, per 1000 $14.00, Box enthaltend 50......... 75c

Kau-Tabak.

Dice, Pfd.	15c
No Tar, Pfd.	23c
Quality & Quantity, Pfd.	17c
Jolly Tar, Pfd.	28c
Climax, Pfd.	31c
Spear Head, Pfd.	31c
Horse Shoe, Pfd.	35c
Kismet, Pfd.	37c
Natural Leaf Twist, Pfd.	25c

Rauch-Taback.

Navy (Sail & Ax), Pfd.	26c
Cigar Clippings, Pfd.	12c
Soldier Boy, Pfd.	28c
Buffalo, Pfd.	27c
Plow Boy, Pfd.	27c
John Smith, Pfd.	12c
Blue Label Plug Cut (Union Arbeit), Pfd.	29c
Rose Leaf, Pfd.	28c
Seal North Carolina Plug Cut, Pfd.	48c

Französische Brier Pfeifen—Importirt direkt von Frankreich, echte französische Brier Pfeifen mit echtem Bernstein-Mundstück—Eure Auswahl von verschiedenen Mustern und Facons—wth. 25c 11c

Sweet Laurel Pfeifen, 10½ Zoll Stems, werth 15c.......... 5c

Echte franz. Brier Pfeifen—in Seiden-Plüsch gefüttert, Lederüberzogenes Futteral, Bulldog, Eier oder ungarische Façon—werth $1.00, Eure Auswahl für. 65c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere Schwester **Emma** nach kurzem Leiden am 9. dieses Monats gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. dieses Monats, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 243 N. Centre Ave., nach der St. Peters Kirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., und von da nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Bertha Bartels, Mutter.
Alfred, Bruder; **Augusta,** Schwester.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin **Margaretha Massante** im Alter von 14 Jahren und 8 Monaten nach langem und schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause 743 N. Washtenaw Ave. nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Wilhelm Massante,
Friederike Massante, geb. Becker, Eltern.
Louise Juncker, geb. Massante.
Elisebeth, Alexander und Emma Massante, Geschwister.
Peter Juncker, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Robert Dettmann** im Alter von 38 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag ½1 Uhr vom Trauerhause 1554 W. 16. Str., nach Konkordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Dettmann, Gattin.
Willie, Eddy, Elsie und Robert, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Carl Daly** gestern früh 10 Uhr plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 5324 Shields Ave., nach Waldheim.

Bertha Daly, Gattin.
ff **Alma, Martha u. Lizzie,** Kinder.

Todes-Anzeige.

Mitglieder der Lady Harrison Loge No. 1382, K. & L. of H., hiermit zur Nachricht, daß Bruder **Carl Daly** plötzlich gestorben ist. Begräbniß Sonntag Vormittags. Versammlungsort: Logenhalle 5324 Halsted Str., Vorm. 9 Uhr.

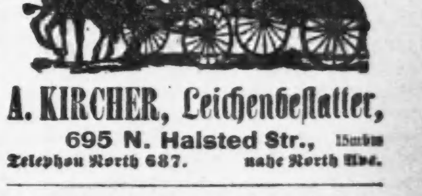
Frau Kastner, Protector.
M. Soeldner, Sekr.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten 2c.
Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen. mmf
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Floor. Abends offen.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 Schiller Building,
3fpbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.



A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbm
Telephon North 687. nahe North Ave.

Bäcker-Massen-Versammlung
am Samstag, den 12. September, Abends 8 Uhr, in 45 N. Clark Str. — Redner: Michael Britzius, Zigarrenmacher, und Henry Weißmann von Brooklyn, Redakteur d. Bäckerzeitg. Kommt Alle! Nicht-Union-Bäcker werden aufgenommen. Das Komite.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die u.a. und kommenden Säckchen tragen. bdsbw

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—Prisoner of Zenda.
McVickers.—In Mizzoura.
Schiller.—Operette.
Lincoln.—In Darkest Russia.
Academy of Music.—A Booming Town.
Alhambra.—In Old Kentucky.
Grand Op. House.—A Milk White Flag.
Haymarket.—Charley's Aunt.
Tivoli.—Mascotte.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chic. Opera House.—Vaudeville.
Royal Music Hall.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.
Sunnyside Park.—Jeden Abend, sowie am Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Lüders'schen Militärkapelle.

Vasco da Gama.

Der Entdecker des Seewegs nach Ostindien wird im nächsten Jahre der Held einer portugiesischen Nationalfeier sein, wie Columbus unlängst in Spanien gefeiert worden ist. Im nächsten Frühjahre wird es 400 Jahre, daß Vasco da Gama sich zu dem Wagniß einer Fahrt über den unbekannten Ozean nach Ostindien rüstete, die ihn um das Kap der Guten Hoffnung zu seinem Ziele führte. Diese Vierhundertjahrfeier soll in großartiger Weise begangen werden, wie aus dem Rundschreiben des Lissaboner Ausschusses hervorgeht. Alle zivilisirten Völker sollen eingeladen werden. Das Programm ist überreich; nach jeder Richtung menschlicher Thätigkeit, Betriebsamkeit und Lust ist gesorgt. Erzeugnisse der Natur und des Geistes, Werke der Gegenwart und Vergangenheit, der Heimath und der Kolonien sollen zur Ausstellung gelangen. Die Lebenden sollen sich an Schaustellungen, Kunstleistungen, Revuen zu Land und zu Wasser erfreuen und belehren können; durch große wissenschaftliche Arbeiten soll die Vergangenheit geehrt werden. Lissabon erhält ein großes Gebäude, wo alle Ausstellungen, alle Kongresse und Empfänge stattfinden können. Ackerbau und Viehzucht, Jagd und Fischerei, Kunst und Gewerbe, Ethnographie und Hydrographie, Flora und Fauna Portugals und seiner Kolonien werden in Ausstellungen vorgeführt. Kriegsschiffe sämmtlicher hierzu eingeladenen Staaten, ferner Handelsschiffe der hervorragendsten Seestädte und Schifffahrts-Gesellschaften sollen auf dem Tajo zusammenkommen. Dann sollen stattfinden: eine internationale Regatta, ein internationales Preisschießen, natürlich auch ein internationales Radfahrer-Wettrennen. Von den Kongressen wird besonders einer für alle öffentlichen Vereine zu gegenseitiger Hilfe und Wohlthätigkeit hervorgehoben. Von den Luisiaden, deren Held Vasco da Gama ist, soll die Nationaldruckerei in Lissabon eine monumentale Ausgabe veranstalten. Dichter, Musiker, Maler und Bildhauer sollen zu Festarbeiten eingeladen werden; man plant auch die Aufführung alter portugiesischer Theaterstücke und Kompositionen. Die drei Tage vom 8. bis zum 10. Juli 1897 werden in ganz Portugal und seinen Kolonien als Festtage feierlich gehalten werden. An der Spitze des Zentralkomites steht als Vorsitzender Francisco Joaquim Ferreira do Amaral. Schriftführer sind die Herren Luciano Cordeiro und Ernesto de Vasconcellos.

Die Speckseite des Ehefriedens.

In dem alten kleinen englischen Landstädtchen Dunmow besteht eine eigenthümliche Sitte, von der hier wieder ein Mal die Rede sein möge. Jährlich am ersten Tage des August wird denjenigen Ehepaaren, welche beweisen können, daß sie ein Jahr in vollendetem Frieden gelebt haben, ohne daß ein Wort des Haders vorgekommen ist, eine Speckseite als Belohnung gegeben. Die Bewerber um diesen Preis haben sich einem strengen Kreuzverhör vor einer aus Junggesellen und Jungfern bestehenden Jury zu unterwerfen. Die Sitte ist uralt. Im Jahre 1229 ritt Robert Fitzwalter, ein Baron v. Essex und ein Sohn des berühmten Fitzwalter, welcher der Führer der Barone war, die den König Johann ohne Land zwangen, die Magna Charta in Runnymede zu unterzeichnen, nach Dunmow. Dort verliebte er sich in ein Mädchen und heirathete es. Im folgenden Jahre, gerade an seinem Hochzeitstage, erkrankte er und starb am nächsten Tage. Auf seinem Todtenbette sah er eine Speckseite an der Wand hängen. Er ließ den Prior von Dunmow kommen und erklärte ihm, daß der Segen der Fitzwalters auf dem Orte ruhen sollte, wenn jedes Jahr denjenigen eine Speckseite geschickt werden würde, die beweisen könnten, daß sie ein eben so glückliches eheliches Leben geführt hätten, wie er selber. Die Sitte erhielt sich von 1230 bis zur Aufhebung der Klöster durch Heinrich VIII. Wieder belebt wurde sie zwischen 1740 und 1751. In ihrer gegenwärtigen Form hat sie Harrison Ainsworth eingeführt. Dieses Jahr erhielten drei Paare die Speckseite. Nachdem die Jury ihren Spruch abgegeben hatte, wurden die drei glücklichen Paare auf Sesseln durch den Ort nach einem Felde getragen, wo sie den üblichen Eid abzulegen hatten, daß sie fortfahren wollten, ein musterhaftes eheliches Leben zu führen. Darauf erhielten sie ihre Speckseite.

Phosphor.

Unter den vegetabilischen Nährmitteln der Thiere dürfen solche niemals fehlen, welche eine genügende Menge Phosphorsäure enthalten, weil diese in Verbindung mit Kalk unerläßlich ist zum Aufbau des Knochengerüstes, sowie zur Kräftigung der Muskeln, welche bei allen Funktionen des thierischen Organismus thätig sind. Hierfür liefert der Fütterungsversuch mit phosphorsaurem Kalk und der damit erzielte günstige Erfolg bei Hühnern die Bestätigung. — Hierbei möchten wir aber darauf aufmerksam machen, daß seit einiger Zeit ein sehr bequemes Mittel im Verkehr ist, um dem Geflügel den erwähnten phosphorsauren Kalk, neben anderen Nährmitteln in bequemer Weise leicht und vollständig zuzuführen, was doch auf andere Weise schwierig sein dürfte. Wir meinen die, von dem Chemiker Falkenberg in Berlin hergestellten künstlichen Erbsen, deren rationelle, zweckentsprechende Zusammensetzung, die günstigen Erfolge, welche damit erzielt werden, unzweifelhaft erscheinen lassen. Diese Erbsen— am meisten von Brieftaubenzüchtern verwendet — werden von dem Geflügel mit dem anderen Futter gern aufgenommen und davon täglich je nach Qualität der Erbsen 10 bis 20 Stück gegeben.

In welcher Weise phosphorsäurehaltige Düngemittel dem Acker für Gewächse mit flach liegenden Wurzeln zugeführt werden ist allgemein bekannt, jedem Landwirthe sind Superphosphat, phosphorsaures Kali, Thomasschlackenmehl bekannte Dinge. Dagegen war es bisher nicht möglich, den tiefer liegenden Wurzeln der Bäume und beerentragenden Sträucher nicht nur Phosphorsäure, sondern auch andere Nährmittel zuzuführen. Werden die bekannten Düngesalze oder Jauche in dem Umkreise des Baumes auf das Erdreich vertheilt, so ist es unzweifelhaft, daß davon an die Saugwurzeln des Baumes nichts gelangt, weil ja — wie bekannt — der Erdboden das beste Filtrationsmittel ist für Wasser, in dem Fäkalien gelöst sind. Das beweisen uns am sichersten die Berieselungsfelder und die Filterbassins, welche das Flußwasser reinigen, es als Trinkwasser verwendbar machen. Um nun den Wurzeln der Bäume die Nähr- und Düngemittel zuzuführen, sind seit Kurzem Thonröhren konstruirt worden, welche die Bäume umkreisen, dieselben sind am Boden vielfach durchlocht und haben einen Tubus, durch welchen Flüssigkeiten aller Art eingegossen werden können, welche dann, da die Röhren unter dem Erdboden gelegt werden, unmittelbar zu den Wurzeln gelangen. Der Tubus liegt so, daß er jeden Augenblick frei gemacht werden und durch denselben das Einfüllen von Wasser oder Düngemittel bewirkt werden kann.

Es wird von sachverständiger Seite besonders darauf hingewiesen, daß die Baumbewässerungsröhren es ermöglichen, den tieferen Erdschichten Luft zuzuführen. Viele Bäume kranken gerade deshalb, gelangen zu keiner kräftigen Entwickelung, weil die Luft nicht in das Erdreich eindringen, die Nährstoffe nicht umsetzen und sie für die Wurzeln assimilirbar machen kann. Hierin wird ein besonderer Vorzug der Röhren erkannt und erwähnt, daß es sich empfehlen würde, den Verschluß des Tubus so anzubringen, daß die atmosphärische Luft beständig Zutritt hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lokalbericht.

Sprechsaal der „Abendpost."

(Eingesandt.)

Chicago, den 9. September 1896.

Werthe Redaktion!

Wenn ich die Eingesandts in der Abendpost lese, so kommt mir eine alte Erinnerung wieder aus dem Anfange der 80er Jahre, aus dem Staate Oregon. Da waren Leute, die wollten schnell reich werden. Da wurden Farmen zusammengekauft und in den Städten Baulotten, und Schulden darauf gemacht. Jeder konnte nicht genug bekommen, denn sie dachten, das muß in ein paar Jahren so und so viel mehr werth werden. Kurz, es war, was man sagt, ein Buhm. Ihre Erwartungen erfüllten sich nicht, aber die Mortgage war da auf ihrem Eigenthum, und die Zinsen mußten bezahlt werden. Da machten sich die Schuldner zusammen und sagten sich: Es ist doch nicht recht, daß wir noch die Steuern bezahlen müssen, und die, welche die Mortgage auf unser Eigenthum haben, bezahlen nichts und bekommen die schönen Zinsen. Halt, das muß anders werden mit diesen Money-Sharks! Wie die Wahlen kamen, wurde ihren Repräsentanten anempfohlen, Gesetze zu machen, daß die Mortgageholders herangezogen würden, wenigstens auf ihren Theil, so hoch wie eben die Mortgage war, die Steuern zu bezahlen. Die Gesetze wurden gemacht, das Resultat war, daß das östliche und ausländische Kapital sich zurückzog. Da waren sie dann nur auf das Lokalkapital angewiesen. Wenn Einer dann sein Eigenthum nicht verlieren wollte, so mußte er eben Geld auftreiben. Ging Einer auf die Bank, so sagten die ihm, daß sie kein Geld hätten, aber er könne mal nachsehen, sie hätten gehört, daß dort und dort ein Mann sei, der vielleicht aushelfen könne. Dort haben sie dann bluten müssen. Das Gesetz, welches das Kapital aus dem Staate trieb, wurde widerrufen, das Kapital kam wieder, machte dem einheimischen Konkurrenz, die großen Kommissionen und Zinsen fielen wieder. Es war eine theure Lehre. Ich fürchte, mit Silber machen wir das Kapital auch scheu, und es kommt auch meistens von Leuten das Geschrei für freies Silber, die nicht genug Land oder Eigenthum bekommen konnten; sie wollen eben Andern alles wegschnappen. Sie haben das östliche und ausländische Kapital ins Land gerufen, das Gespenst ist da, jetzt sollen eben die Leute, denen sie alles wegschnappen wollen, ihnen helfen. Ihr Weizen, ihr Schweinefleisch und ihre Baumwolle wäre schon in Europa für Gold zu verkaufen, dann würden sie uns hier sagen: Gebt mir auch Gold, wie die Europäer, oder so viel Silber, als ich für das Gold erhalten kann. Dann müssen wir jedenfalls unsere Frauen besser mit Silber ausstatten oder ihnen Gold geben, wenn sie zum Bäcker oder Fleischer gehen, sonst werden die Rationen zu klein.

A. K.

(Eingesandt.)

Dubuque, Ja., 9. Sept. 1896.

Werthe Redaktion!

In der Abendpost vom 8. d. M. sprachen Sie in einem Leitartikel, überschrieben „Arkansas für Freiprägung", vom „billigen Gelde." Wahrscheinlich Silber meinen, denn Gold können Sie unmöglich damit meinen, das Gold ist schon so theuer, daß nicht allein der Arbeiter keines mehr zu sehen bekommt, sondern unsere Regierung muß schon theuer dafür bezahlen. Wie wir Alle wissen, hat Herr Cleveland schon ungefähr $300,000,000 geborgt, um bloß unseren Kredit aufrecht zu erhalten. McKinley will uns Erlösung bringen mit seinem hohen Zoll; nun, wir wissen schon, was das meint, wir haben das schon einmal mitgemacht. Herr Wilson hat den Zoll etwas herunter geschraubt, es wurde aber immer schlechter, also wo drückt uns der Schuh? Wenn Freiprägung von Silber uns wirklich nicht helfen sollte, möchte nicht irgend Jemand, vielleicht die Abendpost selbst, so freundlich sein, in kurzen Worten die folgenden Fragen beantworten: „Was verursacht die schlechten Zeiten, die wir jetzt haben, und was kann unsere Fabriken wieder in Gang bringen?" — Achtungsvoll

J. P.

Das Mißtrauen verursacht die schlechten Zeiten, und die Fabriken werden wieder in Thätigkeit treten, wenn die Politiker die ihrige einstellen.

(Eingesandt.)

Chicago, 8. Sept. 1896.

Herr Redakteur!

Ich lese die Eingesandts in der Abendpost jeden Abend, und finde, daß es manchem der Einsender (der sich als Aufklärer hinstellen möchte) an der nöthigen Kenntniß fehlt. Fern sei es von mir, irgend Jemand zu beleidigen; allein wenn der Herr Einsender vom 7. sein Eingesandt wieder überliest, und beherzigt die Anm. der Red., so wird er zu der Ueberzeugung kommen, daß er ganz unerfahren in dem Finanzwesen ist, worin er Andere unterrichten will. Meine Erfahrung in diesem Lande reicht bis zum Jahre 1861 zurück. Meine erste Stimme habe ich für Abraham Lincoln abgegeben; drei Jahre während des Krieges, den ich mitgemacht habe, habe ich ausgefunden, was es ist, minderwerthiges Geld zu haben. Uns Soldaten waren $16 den Monat versprochen, wir bekamen sie auch, aber nicht in Gold, sondern in Greenbacks, deren es $2.50 nahm, um einen Dollar zu bekommen. Meiner Ansicht nach würde es mit Silber noch viel schlimmer werden. Ich glaube nicht, daß der Silberdollar (im Falle diese Partei gewinnen sollte) in einem Jahre von jetzt noch 15 Cents werth sein würde. Ueberhaupt glaube ich, sind die Arbeiter im Irrthum, wenn sie denken, die Geldfrage hätte etwas mit den schlechten Zeiten zu thun. Unser jetziges Geld ist gut genug, es fehlt blos das Zutrauen in die Regierung. Gebt uns Arbeitern in Amerika Gelegenheit, unser Brot zu verdienen, indem 1) alle armen Leute von fremden Ländern hier ferngehalten werden, denn es gibt deren jetzt schon mehr als genug; 2) schließt die Patentoffice in Washington für mehrere Jahre, denn jede neue Erfindung raubt dem gewöhnlichen Arbeiter das Brot vom Tische; 3) besteuert Alles, was von fremden Ländern kommt, so hoch, daß der Arbeiter in diesem Lande damit konkurriren kann; denn was nützt dem Arbeiter die ganze Aufklärung in der Geldfrage, wenn ihm überhaupt schon von vornherein alle Gelegenheit abgeschnitten wird, um Geld zu verdienen. — Achtungsvoll

J. K.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Wenngleich in der Dienstag-Ausgabe der Abendpost Ihre Frage, inwiefern der Arbeiter durch Silberfreiprägung gewinnen könne, verschiedenerseits zu beantworten versucht wurde, finde ich gleichwohl in keinem der beiden „Eingesandt" eine stichhaltige Antwort. Ja, wenn Behauptungen Beweise wären, dann wäre Ihre Frage auf zufriedenstellende Weise beantwortet. Während der Eine behauptet, durch regen Betrieb der Silberminen wäre jedem Arbeiter, sei er Schmied oder Stellmacher, Schuhmacher oder Schneider, Arbeitsgelegenheit und somit Verdienst geboten, sucht der Andere darzulegen, daß durch Silberfreiprägung der Arbeiter gleichberechtigt sei mit dem Reichen, dem Besitzer des Goldes, indem er anzunehmen scheint, daß der Arbeiter gewissermaßen das Silbermonopol erhielte, während dem Reichen das Goldmonopol verbleiben würde. Dies sind zwei Schüsse ins Blaue, zwei Trugschlüsse, die ihren Grund darin haben, daß die Ursache sowohl als das Wesen der jetzigen so trostlosen Zeiten nicht erkannt werden. Nicht Geld, nicht Kapital ist es, was dem Lande fehlt; von solchem liegen gerade jetzt ungeheure Summen brach. Arbeit ist es, was wir brauchen, und nur der Mangel an Vertrauen, welcher die Geschäftswelt hindert, Kapitalien in Unternehmungen zu stecken, macht den Arbeiter arbeitslos. Auch in der Natur der Goldbarone läge es, mit ihren Pfunden zu wuchern, sie in Umlauf zu setzen, wenn nicht dem Goldgespenste ein zweites Gespenst, das des Silbers, entgegengrinste. Daß die Aufstellung der Silberfrage hemmend und lähmend auf die Geschäftswelt einwirkt und die meisten Geschäftsabschlüsse bis zur Erledigung der Währungsfrage hinauszieht, wird wohl kein Unbefangener bestreiten. Nun bliebe nur noch zu beweisen, daß selbst ein allenfallsiger Sieg der Silberpartei die Lage des gedrückten Arbeiters nicht zu ändern im Stande wäre.

Könnte nach Einführung der Silberfreiprägung durch Gesetzgebung dem Silberdollar wirklich ein höherer Tauschwerth als der des jetzigen Metallwerthes beigelegt werden, so käme der unmittelbare Nutzen doch nur wenigen, nämlich den Silberminenbesitzern zu, da es sich für den Arbeiter kaum lohnen würde, seine silberne Taschenuhr zur Münze zu tragen.

Der Betrieb der Silberminen hätte keineswegs für jeden Arbeiter Arbeitsgelegenheit zur Folge, und der Lohn würde sich nach wie vor nach Angebot und Nachfrage bestimmen. An Stelle der Peitsche der Goldfürsten träte die Geißel der Silbertyrannen. Wozu denn quacksalbern?

Würde es wirklich in der Macht des Staates liegen, aus 53 Cents Silber einen Dollar zu machen, so müßte er auch allmächtig sein, aus Papier Geld mit Zwangskurs zu schaffen, und hätte Herr Bryan und Gefolge wirklich Herz genug, der allgemeinen Nothlage des Arbeiters zu steuern, so sehe ich nicht ein, warum dies auf Umwegen geschehen sollte, indem man einigen Minenbesitzern Millionen in den Schooß wirft und es ihrer Großmuth überläßt, einige Brosamen für den armen Lazarus von des reichen Mannes Tisch fallen zu lassen. — Achtungsvoll

J. Schüßler.

(Eingesandt.)

Chicago, den 10. Sept. 1896.

Ein mit „Arbeiter" unterzeichnetes Eingesandt hebt Herrn Altgeld als Arbeiterfreund hervor. Was hat der Herr Großes für die Arbeiter gethan? Wohl etwa, daß er ein paar Anarchisten begnadigt hat? Das kostet nichts und macht populär. Oder wie der Herr im vorigen Jahre schon seine Silber-Konferenz nach Springfield berief und in Chicago alle bei ihm zu zahlenden Kontrakte in Gold ausschreiben läßt. Das kostet auch nichts, füllt aber die Taschen. Nun hat trotz der gewesenen Hitze doch wohl der größere Theil der Wähler so viel gesunden Verstand gerettet, um Bryan & Co. eine gesalzene Niederlage zu bereiten, sonst hätten wir zu den unberechenbaren Verlusten auch den Spott des Auslandes dazu, einen Präsidenten im Weiberrock gewählt zu haben.

Auch ein Arbeiter.

(Eingesandt.)

Ich habe soeben ein paar Reden von Bryan in Indiana gelesen. Er hat in Manchem Recht, z. B. daß es Syndikate waren, die das Gold durch Einlösung von Papiergeld aus dem Schatzamt zogen und dadurch Cleveland zwangen, mitten im Frieden Gold zu borgen, und daß die republikanischen Gesetzgeber als die Majorität es waren, die es unter keinen Umständen zugaben, daß die eingezogenen Scheine vernichtet wurden, sondern wieder ausgegeben werden mußten; aber es gehört doch nicht viel Witz dazu, um das Meiste, was Bryan vorbringt, zu widerlegen. Ich glaube nicht, daß zu wenig Geld im Lande ist, denn wo sind die vielen Millionen Silberdollars geblieben, die jeden Monat nach dem Sherman Gesetz geprägt wurden? Ich glaube, die liegen in Washington oder sonst wo in Gewölben. Auch hat Herr Bryan nicht gesagt, auf welchem Wege die Arbeiter bei Freisilberprägung die vielen Dollars erhalten sollen, wenn sie keine Arbeit haben. Angenommen, die Freisilberprägung wird Gesetz. Was sind die Folgen? Jeder, der Silber hat, läßt es ausprägen und hat dann im Handumdrehen seinen Silberreichthum verdoppelt. Alle Arbeiter, die für Freisilber stimmen wollen, sollten sich das merken und schon jetzt viel Silber ankaufen, hernach würden sie keines mehr für den jetzigen Preis bekommen. Herr Bryan hat Recht, daß viel mehr Münzstätten gebaut werden müssen. In den Silberstaaten würde es fieberhafte Thätigkeit geben, denn die Silberminen-Besitzer werden so viel wie möglich Silber fördern und zu Dollars schlagen lassen und dieselben dann anhäufen für spätere Zeiten. Es würde in den Staaten viel gutbezahlte Arbeit geben, und es werden Arbeiter aus allen Gegenden herbeiströmen; auch wird sich die Thätigkeit etwas über die Grenzen hinaus erstrecken. Aber unser ausländischer Handel würde wie abgeschnitten sein, und wir können in unserem Fett ersticken wie ein Mops. Aber der Krach würde bei der Geld-Ueberproduktion nicht ausbleiben, und schon nach zwei, spätestens in vier Jahren würde das Gesetz widerrufen, und dann hat unsere Regierung all die Milliarden Silberdollars in Gold einzulösen, die wiederum in Steuern aufgebracht werden müssen, und das könnte leicht mehr sein, als die ganzen Kriegskosten nebst Pensionen bis dahin betragen haben, und die vielen Arbeiter in den Silberstaaten können dann verhungern oder weiter gehen.

H. Fiebrand.

(Eingesandt.)

Chicago, den 9. September 1896.

Werthester Herr Redakteur!

Alles schreit in die Welt, bei Freiprägung hat der Dollar keinen Hundert Cent Werth in Silber, nur 53 Cents. Gut, ein Beispiel so kurz wie möglich.

Ehe die neue Geldeinführung in Deutschland war, hatte jeder Thaler 36 Groschen, jeder Groschen hatte 12 Pfennige. Meine Mutter erhält Pension, weil mein Vater im Kriege erschossen wurde 1866. Nie hörte ich meine Mutter klagen betreffs Geldes, doch nach Einführung der neuen Münzsorte klagte selbe sehr, und sie hatte Grund, denn an einem Thaler verlor sie 5 Groschen oder 6 mal 12 Pfennige. Rechnen wir jetzt 15 oder 20 Thaler, so macht das 1080—1440 Pfennige, was eine Frau verloren hat, denn das ist viel Geld für Deutschland. Doch dieser scheinbare Verlust war nur von kurzer Zeit. Ich habe nie später meine Mutter darüber klagen hören. Auch so ist es hier. Ich behaupte daß der Dollar ebensoviel kaufen wird wie bisher. Der Dollar bleibt der Silberdollar hier im Lande. Kauft der Großhändler hier etwas von einem anderen Lande, so zahlt er mit Gold, er erhält Silber für seine Waare und bezahlt damit seine Arbeiter und sonstige Auslagen hier zu Lande, sendet er etwas in ein anderes Land, so erhält er Goldzahlung ebenfalls. Ich sehe nicht ein, weshalb so geklagt wird, und hat Jemand Geld, Vergnügungsreisen zu machen oder als Geschenk Geld zu senden, so mag er das mit in den Kauf nehmen; wenn es so sein soll. Doch noch eins: wir haben im Schatzamt zu Washington Barren Rohsilber liegen, womit noch ausreichend für 5 Jahre Arbeit für die Regierung ist, also kommt Bryan als Präsident, dann kann noch lange nicht morgen Silberfreiprägung sein; denn erst muß das Roherz im Schatzamt aufgearbeitet sein. Wer garantirt übrigens, daß bei der Wahl für den nächsten Kongreß auch lauter Männer hineinkommen, damit die Silberbewegung durchgeht? Niemand! Warum stehen alle Millionäre u. s. w. für McKinley? Unter welcher Regierung wird das meiste Geld von den guten Zeiten auf die hohe Kante gelegt? Unter welchen Regierungen wird das meiste fortgeschenkt auf Kosten des armen Mannes?

Noch eins: Wir wollen uns als Deutsche doch nicht schulmeistern lassen von so kurzsichtigen Fanatikern, welche meist an seiner Seite stehen, betreffs Einwanderung und persönlicher Freiheit. Ich glaube sagen zu können, daß gerade die Einwanderer das Land bearbeiten und fruchtbar machen. Auch will ein rechter deutscher Mann nie Temperenz-Apostel sein; es weiß hoffentlich selbst Jeder, was er verträgt. Von Karl Schurz denke ich, er wird gut, womöglich sehr gut für seine einstudirte Rede bezahlt worden sein. Denn er kommt ja von der Goldgegend. Für Geld giebt es alles in der Welt.

Wenn die Goldleute nicht so arbeiterfreundlich wären (so sagen alle), dann hätten selbige auf einer kürzlich stattgehabten Konvention die goldenen Auszeichnungen, welche sie trugen, zusammengelegt und verkauft und die Noth unter Arbeitern jener Gegend ein wenig gemildert. Also alles leere Versprechungen. Wo Gold ist, soll noch mehr hin.

Ich danke hiermit der Abendpost für das stete Bereitsein zur Aufnahme eines Eingesandt betreffs der Tagesfragen zur nächsten Wahl.

F. W.

(Eingesandt.)

Es gibt etwa 45—46 Mal mehr Silber wie Gold. Daraus erhellt sich, daß das Gold als weniger vorhandenes und vornehmeres Metall, dem Gewicht nach theurer ist, als das Silber. Alles Seltene ist theurer als das Nichtseltene.

Gilt das Gold sowohl wie das Silber als gesetzliches Zahlungsmittel (Doppelwährung), so wird es zur Folge haben, daß das Metall, welches im Auslande theurer ist, stets dorthin abfließt und Jeder seine Zahlungen auf Kosten des Anderen machen würde. Zur Zeit Heinrich des Vierten von Frankreich, als noch nicht so viel Silber mehr als Gold vorhanden war, bestimmte Sully, einer der bedeutendsten Minister, den Werth einer Unze Gold gleich 12 Unzen Silber, infolge dessen sein Gold mittelst des Silbergeldes aufgekauft und dasselbe in Barren wieder mit 14 Unzen bezahlt wurde. Dieselbe würden die Geldspekulanten sofort beginnen, wenn die Silberfreiprägung durchkäme. Bei ihr würde der Silberdollar einen Metallwerth von 53 Cents und einen künstlichen Werth von 100 Cents haben, dagegen der Golddollar einen Metallwerth von 100 Cents. Hierauf ist die Regierung verpflichtet, den minderwerthigen Silberdollar für einen vollwerthigen Golddollar einzulösen.

Infolge dessen wird Europa, besonders England, dessen Schuldner wir sind, diese Gelegenheit benutzen und das Silber, welches in Europa nur dann den halben Werth hat wie hier, hier gegen Gold, welches draußen einen größeren Werth hat, eintauschen. So geht das Gold heraus.

Wir bedenken aber nicht, daß wir, besonders, Schuldner der Engländer sind, daß sie ihr Gold hier in Unternehmungen gesteckt haben, welches rückzahlbar in Gold ist. So müssen wir, da uns das Gold entzogen und wir uns verpflichtet haben, die Schulden in Gold zu zahlen, nach Europa gehen, das Gold dort für zwei Silberdollars kaufen und es nachdem für einen Silberdollar wieder zurückgeben.

Dasselbe ist es mit den Industrieerzeugnissen. Da zwar der Silberdollar hier einen künstlichen Werth von 100 Cents, in Europa nur einen von 53 Cents hat, so müssen wir für importirte Waaren das Doppelte zahlen. Sagen wir, wir brauchen Europa nicht, so irren wir uns. Erstens haben wir drüben eine große Schuldenlast, zweitens können wir nicht alles fabriziren, drittens würde uns Europa den Markt verschließen. Die Welt ist groß, Europa kann seine Lebensmittel von der ganzen Welt beziehen, es braucht nicht die Vereinigten Staaten welche nur ein kleiner Theil der Welt sind. Was will der Farmer mit seinen Produkten, der Rancher mit seinem Vieh dann machen. Werden sie dann ihre Produkte verschleudern? N,ein sie werden jedenfalls im Preise enorm steigen.

Wer muß darunter leiden? Das ganze Volk und am meisten der Arbeiter!

Selbst aus den Minen können wir dann kein Gold erhalten, auch sie gehören meistens englischen Gesellschaften und wir müssen es theuer bezahlen, um es bekommen zu können. Wer von ihnen würde denn für 16 Unzen Silber 1 Unze Gold geben, welche einen Werth von 30 Unzen hat und im Auslande dann das Doppelte bringt wie hier?

Dadurch steigen auch die Waaren. Wo früher der Kaufmann 1 Dollar zahlte, muß er dann 2 Dollars zahlen. Dieses fällt zurück auf den Arbeiter; auch er muß das Doppelte zahlen, kann aber unmöglich mehr Gehalt bekommen, da der Prinzipal mehr Unkosten hat wie früher, da die Materialien um das Doppelte im Preise gestiegen sind. Beide sind schlecht daran. Den Kürzesten zieht der Arbeiter; er bekommt im Verhältniß dann das halbe Gehalt und muß den doppelten Preis für die Waare zahlen, die er kauft. Es ist nicht zu bestreiten, daß nach der Bryan'schen Wahl zum Präsidenten der Ver. Staaten etwa ein halbes Jahr gute Zeiten eintreten; jedoch nachdem würden die Regierung sowohl wie wir mit großen Schritten unserem Verderben zueilen. Auch bei McKinley werden sich die Zeiten schwerlich bessern; an ihnen ist das Maschinenwesen sowie die Ueberproduktion schuld.

So gehet hin und wählet von zwei Uebeln das kleinste.

Paul Hanff.

Der Gifthauch der Malaria

dringt nicht in den Organismus der Vorsichtigen, die sich mit Hostetters Magenbitters dagegen wappnen. Ebenso nützlich und wohlthätig wirkt es als Schutzwehr gegen Wechselfieber und zehrende Fieber, wie auch als Heilmittel in Fällen, wo mangels an vorbauender Vorsicht diese Krankheiten sich bereits eingestellt haben. Den quälenden Fieberparoxysmen gebeut es sofortigen Einhalt, bei konsequenter Anwendung heilt es von der Fieberplage, es macht den Körper fieberfest. Aus diesem Grunde ist es eine wahre Himmelsgabe für die nach dem fernen Westen, wo fast überall Malariafieber grassiren, ziehenden Einwandererschaaren. Auf dem ganzen amerikanischen Kontinent werden seine Vorzüge und unvergleichlichen Heilwirkungen willig anerkannt, am freudigsten von Reisenden zu Wasser und zu Land, von Bergleuten und Ingenieuren, die viel in ungesundem, feuchtem Terrain verweilen müssen. In gar vielen Ansiedlungen und Niederlassungen im fernen Westen ist es die einzige, alle Apotheker und Doktoren ersetzende Familien-Medizin.

Versammlungen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die Mitglieder des deutsch-republikanischen Klubs der 5. Ward sind mit ihren Freunden ersucht, heute Abend um 8 Uhr in 2208 Archer Ave. zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen. Das Komite.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Bäcker, an Biscuits zu helfen. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann, auf der Farm zu arbeiten, der melken kann. 586 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Guter Wurstmacher. Muß auch Store tenden. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr. 1221, 63. Str.

Verlangt: Ein Junge an Rolls. 75 E. Van Buren Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Body Maker an Wrappers. Fußkraft. 123 Green Str., 2. Flat.

Verlangt: Schneider, deutsch-katholisch, unverheiratheter Mann. Dauernde Stelle. 364 E. 63. Str. fsa

Verlangt: Junge zum Delivern im Grocery-Store. 435 E. 47. Str.

Verlangt: Gute deutsche Knaben im Alter von 14—16 Jahren, im Real Estate Geschäft. Adr. in Englisch, mit Angabe des Alters, unter H. 32 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Bäckerwagentreiber. Einer, welcher schon daran gearbeitet hat. 8614 Summit Str., South Englewood.

Verlangt: Calciminers. 1111 S. California Ave.

Verlangt: Ein guter Gärtner, gewandter Arbeiter. Adr. mit Gehaltsanspruch an Foreman, Estate of M. A. Hunt, Terre Haute, Ind. dfsa

Verlangt: Guter Konzertina-Lehrer. 27 Ayres Court. dfr

Verlangt: Ein lediger Mann, der mit Gärtnerei und Treibhaus-Arbeit bewandert ist. 1383 N. Sacramento Ave., 1 Block nördlich von Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Ein Junge, das Bäckereigeschäft zu erlernen. 127 Willow Str., Ecke Fremont Str. dfr

Verlangt: Farmarbeiter und Arbeiter für Sägemühlen. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str., oben. 9sep,1w

Verlangt: Wenn Ihr für gute Bezahlung arbeiten wollt fragt nach in 281 Blue Island Ave., 8—9 Uhr Morgens, oder 7—8 Uhr Abends. —12sp

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen, zum Knöpfe Annähen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Hand, u. Maschinenmädchen an Cloaks. Stetige Arbeit. 193 Seminary Ave. 11splw

Verlangt: 3 Handmädchen an Röcken. 248, 22. Place. dfr

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann, Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Electr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7apбm

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 300 Centre Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kind. $1.50 die Woche. 516 W. Chicago Ave.

Verlangt: Viele gute Mädchen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 831 N. Clark Str. fsa

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 370 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Carl Str., nahe Wells Str.

Verlangt :Mädchen von 14 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 235 Townsend Str., Ecke Elm Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 5731 Madison Str., Hyde Park. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 603 S. Halsted Str.

Verlangt 500 Mädchen für Hausarbeit. Die besten Plätze. Hoher Lohn. 411 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 309 Belden Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, 16—18 Jahre, im Store und in Hausarbeit zu helfen. Bäckerei, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Eines das kochen kann, wird vorgezogen. Adam Ortseifen, 514, E. 46. Str. ffmo

Verlangt Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 43 Edgar Str. fsa

Verlangt: 2 Mädchen in Privatfamilie. Gute Köchin und 2. Mädchen. 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 75 Potomac Ave.

Verlangt: Gute Köchin, sofort. Deutsche vorgezogen. 1849 Wrightwood Ave.

Verlangt :Ein gutes deutsches Mädchen, das englisch sprechen kann, für allgemeine Hausarbeit. 685 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine ältere Frau, den Haushalt zu führen. 823 Roscoe Str.

Verlangt Ein junges Mädchen, um im Restaurant aufzuwarten. Erfahrung nicht nöthig. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. Mrs. Reiß, 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie, 2 Personen. Guter Lohn für Küchen- und Hausarbeit. Kann daheim schlafen, wenn gewünscht. 581 Blue Island Ave., 1. Flat, vorne.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 4319 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 345 Hampden Court, ein Block östlich vom Ferris Rad.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Ravenswood. Nachzufragen 21 Le Moyne Str., Wicker Park. fsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. 470 W. Division Str. dff

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 16 S. May Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit für zwei Personen. Nachzufragen in 174, 37. Str., Südseite.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für erste Arbeit. Muß englisch sprechen. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 1629 Brompton Ave., Lake View. fsa

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie (3). Nachzufragen in 144 Loomis Str.

Verlangt Ein tüchtiges Mädchen als Haushälterin. Adr. W. 363 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 218 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen zur Aushilfe in Haushalt-Arbeit. Privat-Familie. 336 LaSalle Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen, das auch waschen und bügeln kann. 3347 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1154 W. 63. Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für eine kleine Familie. 559 LaSalle Ave., 2. Flat. fsa

Verlangt: Eine gute Restaurationsköchin, welche Bill of Fare aufmachen kann. Nachzufragen 3 Uhr Nachmittags 99, 22. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 309 Belden Ave. dfr

Verlangt: Ein starkes fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 722 N. Western Ave. dfr

Verlangt: Mädchen finden gute Stellen. 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungs-Bureau. 8sp10t

Verlangt: Eine gute Köchin. Zahle guten Lohn und gebe gutes Heim. Auch ein zweites Mädchen. Kommt sofort. 202 Clinton Ave., Oak Park. mdfrsa

Verlangt: Ein Kindermädchen (15 Jahre) für ein Kind. 4140 Grand Boulevard, erstes Flat. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1049 N. Clark Str., 2. Flat. dfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 18ag,1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Brotbäcker sucht Arbeit. F. Shriber, 106 Mohawk Str.

$10 Demjenigen, der einem tüchtigen, zuverlässigen jungen Bartender stetigen Platz verschafft. Peters, 189 Ontario Str.

Gesucht: Ein Mühlenbauer und Zimmermann, der sein Geschäft gründlich versteht, wünscht Beschäftigung. Adr. H. 15 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Arbeit an Cakes. Adr. W. Huppenbauer, 28 Lathrop Ave., Harlem, Westseite.

Gesucht: Ein junger Mann mit Erfahrung sucht Stelle als Bäckerwagentreiber. Adr. H. 14 Abendpost.

Gesucht: Ein junger erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr. G. 132 Abendpost. 9sep,1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus. 193 Centre Str. fsa

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht den Tag über Beschäftigung. Fischer, 21 Howe Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 358 W. Huron Str., Ecke Wood Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren, gut bewandert in Küche und Saloon, sucht Stelle. Nachzufragen 93 Clybourn Ave., oben. fsa

Gesucht: Eine erfahrene Krankenpflegerin sucht Stellung als solche in und außerhalb Chicago. 1813 Seeley Ave., City. 11sep,1w

Gesucht: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, sucht Stelle. 1059 Noble Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle zum Schruppen oder Offices reinzumachen. Zu erfragen 86 Fifth Ave., Miß Janke, Basement.

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. 131 E. Huron Str., 1. Flat. frsa

Gesucht: Eine Frau mit einem Kinde sucht eine Stellung als Haushälterin. Nachzufragen bei Miß Jensen, 707 Milwaukee Ave. frsa

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle für Restaurant oder guten Busineßlunch. Gefl. Offerten 377 Fifth Ave. fsa

Gesucht: Aeltere Wittwe in guten Verhältnissen, ohne Anhang, wünscht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str. fsa

Gesucht: Junge Frau, welche in allen Hausarbeiten erfahren ist, sucht Stellung. Adr. W. 365 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau, welche in feineren Handarbeiten und in der Schneiderei Erfahrung hat, sucht Beschäftigung. Adr. D. 429 Abendpost.

Gesucht: Eine gute Sängerin, die deutsch, englisch, italienisch singt, wünscht ein Engagement. Adr. H. 20 Abendpost. ffmo

Gesucht: Wäsche zum Ausbessern. Nachzufragen 560 Sedgwick Str., oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das noch nicht lange hier ist, sucht eine Stelle für leichte Hausarbeit und für Kinder. Bei anständiger Familie. Adr. H. F., 8953 Escanaba Ave., S. Chicago. dfr

Herrschaften, welche Dienstmädchen suchen, bitte gefl. vorzusprechen. 573 Larrabee Str., Stellenvermittlungsbureau. 8sp10t

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Butchershop, Eckstore, Wohnung und Stall, $18. 1500 California Ave.

Zu vermiethen: Ein Butchershop mit Fixtures. 1849 Ashland Ave., Ecke Roscoe Str. frsa

Zu vermiethen: 5 und 6 Zimmer Flats mit allen Bequemlichkeiten. 1453 Fillmore Str., Douglas Park.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, billig. 636 Maplewood Ave. fsa

Zu vermiethen: Neue 4 Zimmer Wohnung, $8. Sieck, 1132 Lincoln Ave. dfsmo

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Basement und Backofen, sehr billig, in ausgezeichneter Lage, an einen tüchtigen Bäcker. Seltene Gelegenheit. Adr. O. 348 Abendpost. 5sep,1w

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flats, billig. 764 Southport Ave. und 616 N. Park Ave. 15splw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes helles Zimmer für zwei anständige Leute, sowie ein Singleroom. 146 LaSalle Ave. fsa

Suche einen intelligenten Zimmergenossen, oder Board in liberaler deutscher Familie an der Westseite. Adr. G. 140 Abendpost.

Nehme 2 ruhige Herren in meinem 5 Zimmer Flat. Alle Bequemlichkeiten, Gebrauch der 5 Zimmer nebst Küche. Billig. 336 E. North Ave., eine Treppe, 1. Thüre links. sdifrdt

Zu vermiethen: Separates Zimmer für einen Herrn, billig. Schöne Aussicht. 684 Loomis Str., 1 Treppe. dfsa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wittwe sucht kleine Wohnung bei älterem Wittwer. Loemuecker, 882 Sheffield Ave.

Board gesucht in Privat-Boardinghaus. Junger lediger Mann. Südwestseite vorgezogen. Adr. W. 360 Abendpost.

Gesucht: Kost und Logis für Mann, Frau und 2 Kinder (Junge 14 Jahre, Mädchen 6 Jahre alt), in der Nähe vom Humboldt Park. Adr. an 793 Cortland Str.

Zu Zu miethen gesucht: Barbierladen auf der Nordseite. Deutsche Nachbarschaft. Adr. H. 23 Abendpost. dfr

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant an der Milwaukee Ave., sofort. Adr. W. 354 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Flat, 6 möblirte Zimmer, eingerichtet für Roomers und Boarders. 302 E. North Ave., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Ein guter Cash-Meatmarket, wegen Krankheit in der Familie. Guter Stand für den richtigen Mann, um Geld zu machen. Adr. unter W. 361 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon und Restaurant. Günstige Lage nahe Star Brauerei. Grund des Verkaufs zu erfragen in der Star Brauerei an Fulton und Rockwell Str.

Rosener & Co., 2254 State Str., zahlen höchste Preise in Baar für Grocery und sonstige Geschäfte, sowie für Fixtures, Pferde und Wagen. dff

Zu verkaufen: Kohlenoffice, Scales, Wagen, 2 Pferde, doppeltes und Single Geschirr und Buggy. Muß wegen Krankheit verkaufen. $360. 533 W. 14. Str. 10seplw

Zu verkaufen: Eine Milchroute, umstandshalber. 1878 N. Seeley Ave. dfr

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein netter anständiger Deutscher, hat eine schöne Bäckerei seit kurzer Zeit, möchte mit einem netten deutschen Mädchen bekannt werden; am liebsten mit einem welches Zither spielt, weil ich auch spiele; wenn Gefallen Heirath. Bitte Photographie einzulegen. Agenten verbeten. Adr. A. R., Prairie du Chien, Iowa.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine Partnerin gesucht in einem Saloon. Nachzufragen 2051 Grand Ave. dfsa

Verlangt: Partner mit $50—$100 für Manufacturing-Geschäft. $75 den Monat garantirt, bis $150 den Monat Ueberschuß. Adr. W. 358 Abendpost.

Partner verlangt, oder zu verkaufen ein gutes Geschäft. Keine Erfahrung nothwendig. Adr. W. 356 Abendpost. fsa

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 30ag,1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntas bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15. 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Freies Informations-Bureau.

Rath von unserem Rechtsanwalt unentgeltlich ertheilt; auch Löhne kollektirt und alle anderen Rechtsangelegenheiten pünktlich besorgt.
Zimmer Nr. 4, 153 Washington Str., Ecke LaSalle Str. 4sp,frmmi,1m

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theater. 10ag,1m

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2aplj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater.) 10ag,1m

Mrs. A. Meister, fashionable Kleidermacherin. 509 Wells Str. 7sp,1w

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 31ag,1m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Warum Miethe zahlen, —
— Warum Miethe zahlen, —
— Warum Miethe zahlen, —
— Warum Miethe zahlen, —

wenn Sie für dasselbe Geld ein Heim kaufen können?

4 Zimmer Cottages, im Bau begriffen, zwei Block nördlich von Elston Ave. Endstation der elektrischen Bahn. Sechs Fuß Basement. Lot 35—125. Preis $1000. Kleine Baar-Anzahlung, Rest $12 monatlich, Zinsen mit eingerechnet. Ferner:
6 Zimmer Cottages, Preis $1250, kleine Baar-Anzahlung, Rest $15 monatlich. Zinsen mit eingerechnet.
E. H. Trego,
Zimmer 91, 240 LaSalle Str. mmfr

Zu verkaufen: Neu gebaute 10 Zimmer Häuser in Maplewood, nahe Elston Ave. Elektr. Car und Maplewood Depot. Wer eine billige Heimath sich erwerben will, sollte jetzt vorsprechen, da ich verkaufen muß. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 11jl,dofrsa*

Zu verkaufen:
Ein sicheres angenehmes Heim!
In Michigans berühmtem Fruchtgürtel, 75 Acker Farm, nahe Lake Michigan, 7 Meilen von Holland. Großer prächtiger Obstgarten, elegantes Wohnhaus. Feiner Sommer-Resort. Adr. Chas. Ronge, Holland, Mich., Box 111. dmdofr

Billige Lotten an Milwaukee und Ridgeway Ave., 5c Fare von Belmont an Milwaukee Ave. Eigenthümer am Platz jeden Tag. F. W. Alte, 1751 Ridgeway Ave. mdff

Zu verkaufen: Haus und Lot mit fein eingerichtetem gutem Saloon. $5000 Baar nöthig. Rest auf lange Zeit. Nehme auch Wohnaus oder gute Lot in Tausch. Adr. W. 357 Abendpost. Keine Agenten.

Wegen Abreise billig zu verkaufen, 2 Suburban Lots, nahe Ridgeland Ave. und 14. Str. Besitztitel u. dgl. in bester Ordnung. Adr. H. 19 Abendpost. fsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alle Sorten Store-Einrichtungen, Bins, Shelvings, Counters, Showcases u. s. w., spottbillig. 510 S. State Str.

Für Grocer und Butcher! 10 vollständige wenig gebrauchte Butcher-Einrichtungen müssen Raummangels halber spottbillig verkauft werden. 2254 State Str. dfsa

Fixtures für Grocery-, Confectionery-, Zigarren-, Drygoods- und irgend welcher Art Geschäfte, auch ganze Einrichtungen für Butcher, spottbillig. Solide Bedienung garantirt. 2254 State Str. dfrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 junge Pferde mit Single Geschirr, ein Topwagen, so gut wie neu. 1213 Lincoln Ave. dfsa

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. Von 10—20 gute Pferde immer an Hand. Wisconsin und Larrabee Str. 9splw

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, oder vertausche für etwas Nützliches. 3620 Wood Str.

Billig, Pferd, Wagen und Geschirr, passend für Butcher, Grocer oder Expreß. Nehme auch ein Bicycle als Theilanzahlung. 747 W. Lake Str. fsa

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1m

$30 kaufen Topwagen; $30 nehmen offenen Expreßwagen. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Junge Bernhardiner-Hunde. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 3. Hand Grocerywagen, sehr billig. 827 N. Fairfield Ave., Ecke North Ave.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Parlor-Heizöfen, billig. 603 Cleveland Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $75 für ein feines Carved Leg Rosewood Decker Bros. Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. mdff

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17se*

Geld zu verleihen
auf Möbel zu niedrigsten Raten. — 408 Atwood Gebäude, Clark und Madison Str. 31ag,1j

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3jnбm

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. R. 4. 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. 5jnlm

Gold und Ehre.

Von **Otto M. Moeller.**

Aus dem Dänischen übersetzt von **J. Mangold.**

(Fortsetzung.)

Die Tage flogen — unsere jungen Leute wußten kaum, wie — einer wie der andere, und doch ohne Einförmigkeit, obschon sie ganz für sich lebten. Ein paarmal waren sie Abends zum Direktor eingeladen, auch einmal beim Materialienverwalter, aber sonst nirgends. Und doch hatten sie sich an diesen Abenden danach gesehnt, nachHaus zu kommen. Sie seien „wie zwei Turteltauben", bemerkte die Frau Direktor geistreich, aber, du lieber Gott, sie waren ja auch noch in den Flitterwochen.

Der Winter zögerte lange, bevor er seinen steifen Nacken beugte. Die Sonne stand jeden Tag höher am Himmel, und es blieb länger hell. Zur Mittagszeit schmolz der Schnee draußen auf den Wegen, und in manchen Nächten sank die Temperatur nur einen Grad unter Null, aber dafür wurden die Wege zu Sümpfen. Trockenen Fußes konnte man nicht vor die Thür gehen, und die Feuchtigkeit drang durch alle Fugen. Bei den jungen Leuten war es noch erträglich, aber bei Materialienverwalters war es geradezu furchtbar.

Die schönen Abende wurden noch eine Zeit lang fortgesetzt. Erik hatte jetzt angefangen, in allem Ernst weiter zu studiren. Es war, als ob das einsame Leben an dem weiten Moor etwas von dem Ergeiz früherer Tage, der im letzten Jahre vor dem neuen, alles andere in den Schatten stellenden Liebesglück, so sehr in den Hintergrund gedrängt worden war, daß er manchmal beim Gedanken an seine jugendlichen Träumereien die Achseln gezuckt hatte, wieder ins Dasein gerufen hätte. Wenn er auch nicht mehr daran dachte, sich einen Namen unter den ersten zu gewinnen, so hatte er doch keineswegs den Wunsch aufgegeben, weiter zu kommen. Eine oder die andere Entdeckung, die ihm einen Namen verschaffte, konnte ihm der Zufall wohl doch noch in den Schoß werfen.

Dank seiner „süßen, vernünftigen, sparsamen kleinen Frau", war es ihm möglich, ein paar ausländische Zeitschriften für Chemie zu halten, und er hatte sich im Laufe der Zeit genug zusammengescharrt, daß er sich einige hervorragende Werke der neueren chemischen Literatur anschaffen konnte, die er früher ganz durchzustudiren keine Gelegenheit gehabt hatte. Nun saß er häufig des Abends und las ... mit gewissen kleinen Unterbrechungen als schuldigen Tribut für die andere Großmacht, mit der er sich außer der Chemie verbunden hatte.

Neben seiner täglichen Berufsarbeit machte er im Laboratorium Versuche auf eigene Hand. Um die nöthige Zeit dazu zu gewinnen, stand er früh auf und arbeitete oft, bis die Dämmerung herabsank. Dabei war er auf einen Faden gestoßen, dem er folgte. Eines Tages, wo er sich mit den Uranverbindungen beschäftigt hatte, war etwas wie ein Blitz vor ihm aufgeflammt, ohne daß er sich später darüber Rechenschaft hätte geben können, was eigentlich in jenem Augenblick wie ein Lichtstrahl durch seine Gedanken geschossen war. Er hatte nur die Empfindung, daß ihm etwas durch den Kopf gegangen sei.

Inzwischen nahm er die Abende zu Hilfe, wozu er die Erlaubniß unter der Bedingung erhielt, daß auch sie „mit dabei sein dürfe," und daß sie ihre schönen Abende im Laboratorium abhielten.

„Möchtest Du gern ein berühmter Mann werden?" fragte sie ihn einmal.

Im ersten Augenblick war er etwas verlegen, denn er hatte ihr seinen jugendlichen Ehrgeiz nicht gebeichtet, ebenso wie er ihn sich selbst nicht mehr so recht eingestehen wollte. Wenn er studire und Versuche mache, meinte er, so thue er das nur zu seinem Vergnügen, aus einfachem Interesse, ohne jeden tiefern Hintergedanken. Die Leute würden ihn ja auslachen, wenn er ein zweiter Berzelius werden wolle, und für so kindliche Pläne sei er doch zu alt.

„Aber Du möchtest doch gern?" fragte sie wieder, aber er drückte sich um die Antwort herum, indem er den Spieß umkehrte.

„Möchtest Du gern, daß ich ein berühmter Mann würde?"

Lächelnd sah sie zu ihm auf.

„Ob ich das möchte? Glaubst Du, daß mir etwas in der Welt zu gut für Dich wäre?" antwortete sie, indem sie ihn am Bart zupfte ... „und doch!" Sie wurde plötzlich ernst. „Könnten wir glücklicher werden, als wir sind? Wäre es nicht besser, wenn es immer so bliebe, wie jetzt? Wer weiß, ob wir beide dabei gewönnen, wenn Du ein großer Mann würdest? — Ach, mein lieber Erik, wir sind ja so glücklich!"

Mit einem leuchtenden Blick sah er sie an.

„Und warum sollten wir nicht glücklich bleiben, selbst wenn ... selbst wenn ich ein großer Mann würde?"

Bei diesen Worten umfaßte er sie und tanzte ausgelassen mit ihr herum.

„Warum nicht, kleiner Schatz? ... Ja, das würden wir ... ja, das würden wir! Hörst Du wohl?"

Sechstes Kapitel.

Das Frühjahr meldete sich. In den Wäldern, die Rönningshof umgaben, schimmerte das erste Grün, auf dem Moor, wo der letzte Schnee längst geschmolzen war, zeigten sich neue Farbentöne, und die Lerchen sangen, daß es nur so hallte.

Jeden Tag schien die Sonne, die Luft erwärmte sich, die Wege wurden wieder gangbar und die Abende kürzer, so daß es sich nicht mehr der Mühe lohnte, Licht anzuzünden.

Nun war der Sonntag, wenn alle Pflichtarbeiten ruhten, der beste Tag der jungen Eheleute. Dann machten sie selbander lange Spaziergänge durch die Wälder, und als es immer mehr Sommer wurde, nahmen sie manchmal ihr Essen mit und kehrten erst Abends heim, wenn die Dämmerung bereits herabgesunken war. Ein schönes Bild bot sich ihnen, wenn sie auf die Spitze der Anhöhe kamen und die Fabrik unten im Halbdunkel liegen sahen, wo die Flammen aus den Schloten der Schmelzöfen schlugen und die feuchte Moorluft darüber in einem rothgoldenen Feuerschein erglühte. Sie wußten, daß da unten ihr eigenes kosiges Heim lag, wo es so friedlich und schön war. Das Gefühl ihres Glückes war manchmal überwältigend, und Hand in Hand, jauchzend, wie die Kinder, liefen sie den Weg hinab, der heimwärts führte.

Inzwischen studirte Erik eifrig seine Zeitschriften und bemühte sich nach schaft zu bleiben. Mit besonderer Vorliebe machte er sich mit der neueren theoretischen Chemie bekannt, die in ihrer ganzen Ausdehnung zu studiren er früher keine Gelegenheit gehabt hatte. Dadurch lernte er manches, was ihm bei seinen Versuchen von Nutzen war. Die Arbeiten, die die Fabrik von ihm verlangte, waren nicht sehr umfangreich, und man war gar nicht gewöhnt, daß der Fabrikchemiker sich in irgend welcher Weise anstrengte.

Der Direktor aber nahm die Sache auf seine Weise.

Eines Tages fand er sich im Laboratorium ein, und nachdem er eine passende Einleitung gemacht hatte, kam er mit seinem Anliegen zum Vorschein. Er fände es im höchsten Grade anerkennenswerth, wenn ein junger Mann danach strebte, sich in seinem Fach weiter zu bilden, und er könne sich nur sehr lobend über die Gründlichkeit und Sorgfalt aussprechen, womit er — Poulsen — seine Arbeiten ausführe, aber — so peinlich es ihm auch sei ... er müsse der Aktiengesellschaft für Alles Rechenschaft ablegen, was die Fabrik betreffe, und es lasse sich nicht leugnen, daß die Kosten des Laboratoriums, die Rechnungen für Chemitalien u. s. w. im letzten halben Jahre bedeutend gestiegen seien, daß sich zum Beispiel, um nur eins anzuführen, die Ausgaben für ein einziges Reagens wie Platinchlorid, auf etwa fünfzehn Kronen beliefen, und ... ja, es würde ihm Freude machen, der Privatthätigkeit des Herrn Chemikers im Laboratorium jeden Vorschub zu leisten, und er wolle ihm nicht das geringste Hinderniß in den Weg legen, sondern ihm nur zur Erwägung anheimstellen, ob es nicht möglich sei, mit diesen theuren Stoffen etwas sparsamer umzugehen. Er — der Direktor — hoffe, daß er — Poulsen — seine Aussprache nicht übel nähme ... aber, wie gesagt, er selbst müsse Rechenschaft ablegen.

Erik aber nahm es doch übel, denn diese Kleinlichkeit verdroß ihn sehr. An so etwas hatte er auch nicht einen Augenblick gedacht, da auf dem Polytechnikum von einer Knauserei in dieser Hinsicht keine Rede gewesen war.

Anfänglich wollte er seiner Frau gar nichts davon sagen, allein sie bemerkte seine Verstimmung und ließ ihm keine Ruhe, bis sie wußte, was vorgefallen war. Sie gab ihm vollständig recht, als er schwor, daß er in Zukunft nicht ein Milligramm von den Reagentien der Fabrik für seine Privatversuche verbrauchen wolle.

Gleichwohl wurde die Sache geordnet. Der Direktor war thatsächlich ein wohlwollender Mann, nur etwas pedantisch in Rechnungssachen. Bei der nächsten Versammlung des Verwaltungsraths setzte er eine Erhöhung des Budgets des Laboratoriums durch, als Anerkennung für die Tüchtigkeit und den Fleiß des Fabrikchemikers, und Erik nahm diese Aufmerksamkeit, wenn auch mit innerem Widerstreben, an, da er nicht gut nein sagen konnte. Nachdem nun seine Privatthätigkeit im Laboratorium auf diese Weise von der Aktiengesellschaft gutgeheißen worden war, machte er nach Herzenslust Versuche, aber das durch den Vorfall in ihm erwachte unbehagliche Gefühl der Abhängigkeit von dem Leiter der Fabrik, woran er früher keinen Gedanken verschwendet hatte, konnte er nicht wieder los werden. Sein Stolz krümmte sich ein wenig darunter, aber lieber Gott ... wer war denn vollkommen unabhängig?

So setzte er denn seine Versuche fort.

„Weißt Du auch," fragte seine Frau eines Abends scherzend, „was die Fabrikarbeiter von Dir denken? Ich habe heute von der Frau Materialienverwalter gehört, daß sie glauben, Du wolltest Gold machen, und deshalb seiest Du so geschäftig im Laboratorium. Ist das nicht großartig?" schloß sie mit einem lustigen Lachen, worin er einstimmte.

„Ach ja," sprach er dann, „das wäre wahrhaftig nicht so übel!.... Nein, das wäre gar nicht übel, wenn sich das machen ließe!" wiederholte er mit tiefem Ernst in der Stimme, „dann...." er wollte sagen: „wäre man doch sein eigener Herr," aber er brach mit der scherzenden Bemerkung ab, daß es dann jedenfalls nicht mehr nöthig wäre, sich um das Budget zu kümmern.

„Wie solche Leute doch reden," fuhr sie fort. „Zu denken, ein vernünftiger Mensch könne sich in unsern Tagen noch mit solchen Dingen abgeben, wo man doch weiß, daß das unmöglich ist."

„Hm, unmöglich möchte ich doch nicht behaupten," antwortete er ein wenig zerstreut.

„— Nicht?" fragte sie und sah ihn erstaunt an. „Ist das nicht unmöglich? Wie kannst Du als Chemiker so etwas sagen? Wir lernen ja doch schon in der Schule, daß Gold ein Grundstoff ist, der sich weder in Bestandtheile zerlegen, noch aus andern Stoffen herstellen läßt."

„Nein, nach dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft allerdings nicht," entgegnete er, „aber deshalb haben wir doch nicht das Recht zu sagen, daß es unmöglich sei. Man sollte selten ‚Nie' sagen. Es gibt keinen modernen Chemiker mehr, der die Möglichkeit in Abrede stellte. Natürlich so, wie es die Alchimisten machen wollten, daß man durch bloße Berührung mit einem Elixir, oder was es war, jedes Metall in Gold verwandeln könne, so geht es nicht, das ist selbstverständlich Unsinn. Aber," — er zog sie aufs Sofa — „siehst Du, kleiner Schatz, es wird jetzt stark bezweifelt, ob es wirklich Grundstoffe im strengsten Sinn des Wortes gibt — eine andre Anschauung worauf man durch die theoretische Chemie gekommen ist, gewinnt an Boden. Wie soll ich Dir das nur erklären? Du weißt doch, daß man sich alle Körper aus unendlich kleinen Theilen zusammengesetzt denkt, die man Atome nennt, so klein, daß sie, sozusagen, gar keine Größe haben — und daß diese Atome beständig nach gewissen Gesetzen umeinander schwingen. So soll die Wärme dadurch entstehen, daß die Atome eines Körpers stärker und schneller schwingen. Dadurch entfernen sie sich etwas vom Schwingungsmittelpunkt, und der Körper dehnt sich infolgedessen aus, was ja eine bekannte Thatsache ist. Aber man ist noch weiter gegangen und stellt sich vor, daß das Wesen eines Stoffes einzig und allein durch die Art dieser Schwingungen der Atome umeinander bestimmt werde. Verstehst Du? Man hält alle Grundstoffe für gleich, oder vielmehr, man nimmt an, daß es nur einen einzigen Grundstoff in der Welt gebe, der nur durch die verschiedene Art, wie die Atome umeinander schwingen, die verschiedenen Gestalten annimmt, die wir jetzt Grundstoffe nennen. Wenn es demnach gelänge, die Atombewegung eines sogenannten Grundstoffes zu ändern, würde man diesen zugleich in einen andern verwandeln. Denke Dir also, daß die Atome des Eisens auf eine, die des Goldes auf eine andre Weise schwingen. In Wirklichkeit besteht das Gold und Eisen aus demselben Grundstoff, und wenn man die Eisenatome dahin bringen könnte, auf dieselbe Art zu schwingen, wie die Goldatome, so wäre das Eisen in demselben Augenblick zu Gold geworden. Das ist ja nur eine Lehranschauung, aber dennoch, so ganz ungereimt ist die Alchymie denn doch nicht."

„Das ist merkwürdig," antwortete sie nachdenklich, „das habe ich noch nie gehört."

Plötzlich legte sie ihm die Arme um den Hals.

„Das geht über meinen Horizont!"

Sie lachten, und damit wurde die Alchymie für diesmal von der Tagesordnung abgesetzt.

Als Erik am nächsten Tag am Fenster stand und versuchte, ob ein Tropfen einer gewissen Flüssigkeit einer Lösung von übermangsaurem Kali eine andre Färbung geben würde, gingen zwei Arbeiter unten vorüber und sahen gerade herauf.

„Die glauben nun, ich machte Gold," dachte er bei sich.

Und dieser Gedanke kam wieder und wieder, während er sich mechanisch mit einer Kaolinanalyse beschäftigte. Ach ja, wer einmal diese Entdeckung machte, der würde berühmt in des Wortes kühnster Bedeutung werden. Nicht um des Goldes an und für sich willen — Eisen in Zink zu verwandeln, wäre wissenschaftlich von gleichem Werth — aber gleichwohl, der erste Mann, der Gold machen könnte, der brauchte nicht.... nein, der brauchte ein Bißchen Platinchlorid nicht zu sparen.

Trotz aller Versuche wollte es ihm nicht gelingen, diese thörichten Gedanken zu verbannen. Sie verfolgten ihn am nächsten Tage bei seiner Arbeit, und zuletzt fand er sie gar nicht einmal so thöricht. Er fing an, die Theorie der Chemie noch eifriger zu studiren, denn das war der Weg, zur Klarheit zu gelangen.

Im Zusammenhang damit grübelte er immer und immer wieder darüber nach, was für ein Gedanke ihn damals bei seinen Versuchen mit Uranverbindungen wie ein Blitz, halb unbewußt, durchs Hirn gefahren und dann entschwunden war.

Was war das doch gewesen?

Aber es wollte ihm nicht wieder einfallen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Fahrrad in Paris.

Das Augustheft der „Neuen Deutschen Rundschau" bringt aus der Feder Henri Alberts eine Schilderung der Strömungen und Strebungen, die das Paris der Gegenwart charakterisiren. Welche Rolle der Fahrradsport im Leben der französischen Kapitale spielt und wie er nach und nach auf alle Verhältnisse seinen Einfluß ausübt, geht aus den nachfolgenden Darlegungen hervor:

Wenn man an hellen Nachmittagen zwischen fünf und sechs Uhr in den lebhaften Alleen des Bois de Boulogne spazieren geht, so ist man überrascht zu bemerken, wie wenig der gewöhnliche Anblick demjenigen derVorjahre gleicht. Wo sich früher Equipagen und Kavaliere in bunter Reihe durcheinanderkreuzten, da ist jetzt Alles mit Radfahrern überfluthet. In wenigen Jahren ist es so gekommen und nun ist der Sport im Begriffe, eine totale Umwandlung des modernen Lebens vorzubereiten. Nicht als ob sich einzelne Leute, aus besonderem Geschmacke oder zu bestimmten Jahreszeiten, wie dies mit dem Bootfahren und dem Schlittschuhlaufen war, einer Liebhaberei ergeben hätten, — die ganze Bevölkerung ist wie von einem Rausche überfallen worden, und, was allein eine neue Sitte ermöglicht, die Frauen haben sich hineingemischt. Da trifft man die elegante Weltdame, bei der man erst gestern zum ästhetischen Thee geladen war. Ihre beiden Anbeter rollen — ich hätte beinahe gesagt reiten — ihr respektvoll zur Seite, in ruhigem vornehmen Tempo. Dort begegnet man der gefeierten Schauspielerin oder der berüchtigten Demi-mondaine, deren Diamanten und Liebhaber neulich die Zeitungsspalten füllten. Lächelnd begrüßt man in einer Seiten-Allee die lieben Mädchen, mit denen man erst vor Kurzem auf dem Volksballe zusammen war. Sie fahren allein auf dem „Tandem" oder begleitet von einem Schwarme von Rennern, die sich zur nächsten Probe einüben. Das Alles vereinigt sich, wenn die Sonne brennt und der Gaumen ausgetrocknet ist, in demokratischem Durcheinander im Restaurant „Grosfetête" oder drüben dicht bei der Brücke von Suresnes im „Châlet du Cycle". Hier sieht man die exzentrischen Toiletten neben den bescheidensten Werktagskostümen, die bunten Trikot-Taillen reihen sich an die hellen Chemisetten; gelbe Schuhe und Bauschhosen — kurze Röcke werden fast gar nicht mehr getragen —, Jockey-Mützen und weiße Strohhüte: Damen und Herren bis auf einige Nuanzen gleich gekleidet. Und wenn zufälligerweise ein junger Geck nicht auf dem Zweirad erschienen ist, so trägt er den berühmten langen „Gehrock mit Strippen", über den man sich so oft lustig gemacht hat und der just von hinten aussieht, wie eine Damenrobe. Das Gespräch geht von Tisch zu Tisch. Im Geräusch der Stimmen, welche sich durchkreuzen, vernimmt man Nachrichten, über neu erfundene Maschinen, über das Damen-Rennen, welches das „Echo de Paris" organisirte, oder den großen „Record von vierundzwanzig Stunden" ... Denn diese Dinge haben sicher eine so große Wichtigkeit, wie die nächste Ministerkrise.

Veränderung im Kostüm und in den Sitten. Dabei wird es aber nicht bleiben. Die ganze Frauenemanzipations-Frage wird neu einlenken müssen. Welche tiefe Evolution wird körperliche Uebung und frische Luft bei dem Städtebewohner hervorrufen! Neben dem physiologischen Problem auch das optische: die Assimilation der Augen beim Radfahrer. Die optische Vision des Zukunftsmenschen wird von der unserigen eben so verschieden sein, wie die unsrige von derjenigen der Völker des Alterthums (Divergenz oder Konvergenz der Gesichtsaxen, Perzeption der Farben u. s. w.). Es ließen sich Fragen über Fragen stellen, und auch für die Kurzsichtigkeit unserer Soziologen gäbe es neue Themata zu studiren. Für den jungen Arbeiter, der für einige hundertFranken eine Maschine gekauft hat und der seine ganze freie Zeit darauf verbringt, für den gibt es keine soziale Frage mehr. Aber wehe ihm, wenn er sich dem Sporte ganz ergibt, ohne darin seinen Erwerb finden zu können. Hier begegnen wir einer neuen sozialen Gefahr: der immer größeren Zunahme des Radfahrer-Proletariats.

Denn ein anderer Anblick ist jetzt einzig in seiner Art und bringt eine neue Note in die Tonleiter der Pariser Impressionen. In den Cafés des Lateinischen Viertels wimmelt es in den Abendstunden von einer Menge, deren gesellschaftliche Stellung schwer zu bestimmen ist. Hier trifft man den Studenten, der seit Monaten keine Vorlesungen mehr besucht, den Arbeiter, der niemals arbeitet, den Kaufmann ohne Stellung, den Beamten, der längst vom Bureau geflohen ist. Draußen auf dem Trottoir sind in dichter Reihe die Velozipeds zu Hunderten aufgestellt. Wie ein Bienenschwarm gehen die „Studentinnen" aus und ein, hier bei einer Gruppe stehen bleibend, sich dort an einen Tisch setzend. Auch sie haben schon längst die Bauschhose gewissermaßen als Uniform angenommen, und bei Vielen geht die Liebe zum Eilrad weit über die Zuneigung, welche sie dem zufälligen Geliebten des einen Abends gewähren.

Wovon lebt diese gemischte Gesellschaft, die sich munter durch's Leben treibt? Die einen „trainiren" sich zum nächsten großen Wettfahren, geben Unterricht in einem Velodrome oder rennen in der Provinz. Manchmal sind es Agenten von Velozipeds-Fabriken oder gewöhnliche Händler. Andere spielen beim Pferderennen, sitzen den ganzen Abend hinter den Karten, oder verzehren den letzten Heller eines kleinen Vermögens. Das Gewerbe von einigen erräth man erst nach und nach, durch ihre verdächtigen Alluren oder durch die Indiskretion eines gekränkten Weibes. Und es ist für Niemanden ein Geheimniß, daß zwei der größten Raubmorde der letzten Zeit im hinteren Theile eines Cafés des Boulevard Saint-Michel komplottirt wurden. Ach der schöne Zeitvertreib! Wie schlimm hat er sich in's Gewerbsmäßige verloren, bis er ganz ablenkte — zum Zuhälter, zum Verbrecher....

Verschämte Arbeiterinnen.

Der in Berlin erscheinende „Konfektionär" schreibt: „Vor kurzer Zeit konnte man in einer Zeitschrift zwei Bilder aus dem sozialen Leben der Gegenwart sehen. Beide Maler wollten offenbar das Leben der „Konfektionsnäherin" schildern. Aber ihre Auffassung dieses Daseins ging weit auseinander. Der eine zeigte das Bild eines schönen Mädchens, das in einem von Sonne und Blumenduft durchflutheten Staatszimmer an der Nähmaschine tändelte, der andere malte grau in grau ein schwindsüchtig-abgezehrtes junges Weib, in schräger getünchter Dachkammer, von Elend umgeben, wie sie in emsiger Arbeit über ihr Marter-Instrument gebeugt ist. Auf einem gebrechlichen Tische steht noch der Rest des Mahles, ein angeschnittenes Brot neben einer Kaffeetasse. Beide Künstler haben vielleicht das Leben in einem besonderen Falle richtig geschildert. Doch würde man irren,wollte man aus ihren Bildern auf die allgemeinen Verhältnisse schließen. Das Leben der Konfektions-Näherin ist heute im Allgemeinen weder so glücklich und sonnenbeschienen, wie es der erste Künstler darstellt, noch so trostlos grau und elend, wie es sich der andere gedacht hat. Bei den jüngsten Erörterungen über die Lage der Näherinnen wurde besonders auch darauf hingewiesen,daß die „verschämte Erwerbsarbeit" den Lohn der Näherinnen herabdrücke. Diese Arbeit verdient eine hellere Beleuchtung, als ihr bisher zu Theil wurde. Das bekannte Wort „Arbeit schändet nicht" gelangt bei dieser Beschäftigung wenig zu Ehren, denn ihr besonderes Kennzeichen ist die Heimlichkeit. Die Zahl der Frauen und Mädchen, die derart „verschämt" arbeiten, ist sehr groß und steigert sich mit jedem Jahre. Derartige stille Hilfskräfte findet das Konfektionsgewerbe heute in allen gesellschaftlichen Schichten. Die Inhaber großer Modewaarenhandlungen können lehrreiche Erfahrungen von der Beschäftigung mancher Damen erzählen, die solchen Ständen angehören, die äußerlich als die bevorzugten gelten. Natürlich sind jene Unternehmer verschwiegen, selbst ihre Angestellten wissen vielfach nicht, daß Damen der Gesellschaft, zu denen sie mit ungeheuchelter Ehrerbietung aufblicken, ihre Mitbewerberinnen sind. Es macht von vornherein einen üblen Eindruck, daß die „verschämte" Arbeiterin für ihren Fleiß die Heimlichkeit sucht, weil sie befürchtet, es werde ihre Ehre durch eine an und für sich nützliche Beschäftigung beeinträchtigt.

Wird diese durch ernste Lebensverhältnisse geboten, so trägt sie trotz der Heimlichkeit und den anderen Begleiterscheinungen immer noch den Adel der Arbeit. Eine den „besseren Ständen" angehörende Wittwe mit geringem Einkommen, die durch fleißige Arbeit sich ein anständiges Fortkommen und für ihre Kinder eine gute Erziehung möglich macht, ein älteres Fräulein aus guter Familie das darauf angewiesen ist, sein kärgliches Einkommen durch Handarbeiten zu steigern, wenn es nicht verhungern will, eine Gattin, die bei häuslichem materiellen Mißgeschick dem Manne muthig durch eigene Erwerbsthätigkeit beispringt — sie sind hoch zu achten, auch wenn ihrFleiß sich mit dem Mantel der Heimlichkeit deckt, und obgleich sie mit geringererBezahlung als die Berufsarbeiterinnen zufrieden sind. Unter anderen Gesichtspunkten sind jedoch solche Damen zu beurtheilen, die sich mit „Taschengeldarbeit" beschäftigen, weil sie den wirklich Bedürftigen das Brot nehmen. Taschengeld-Arbeiterinnen findet man gleichfalls in allen Kreisen der „besseren Gesellschaft", ob verheirathet oder unverheirathet, bildet keinen Unterschied. Diese Damen sind vor der Noth des Lebens durch Familie und Vermögen hinlänglich geschützt, die bewegende Ursache ihres Fleißes ist, wenn man schärfer hinsieht, lediglich Genußsucht. Eine Dame, der das Herz brechen will, wenn sie nicht in kurzen Zwischenräumen theuren Vergnügungen beiwohnen, kostbare Kleider und Hüte kaufen, in ihrer Familie kostbare Gastereien veranstalten kann, eine Dame, deren geistiges Dasein sich in der Hauptsache auf das „Alles mitmachen" richtet, ist für den Vater, den Gatten in der Großstadt natürlich besonders kostbar. Natürlich verdienen diese „Taschengeld-Arbeiterinnen" nur einen geringen Theil des Geldes, das sie für ihre Ansprüche, die heute auch in manchen kleinbürgerlichen Kreisen hochgeschraubt sind, bedürfen. Aber man hat doch eine Zubuße, man „verdient auch etwas", wenn auch in möglichster Heimlichkeit, und leitet aus dieser Art der Thätigkeit vielfach das moralische Recht her zu weiteren Ansprüchen an die Freuden dieser Welt. Die Taschengeld-Arbeit dieser Art trägt keinen Adel; sie ist aus wirthschaftlichen Gründen zu verurtheilen. Den Bedürftigen nimmt sie das Brot vom Munde weg, durch Unterstützung der Genuß- und Verschwendungssucht fördert sie das schlechte Beispiel. Die Verurtheilung, die diese Taschengeld-Arbeit in allen ernst und sittlich denkenden Kreisen findet, ist mithin berechtigt.

Der Aufsatz des kleinen Fritz.

Dem „Frankf. Gen.-Anz." stellt ein Freund des Blattes folgenden ersten Schulaufsatz seines Jüngsten zur Verfügung: Der Frosch. Der Frosch ist nicht gleich fertig. Es werden noch Verwandlungen mit ihm geschehen. Zuerst legt das Weibchen Eier. Diese heißen Leichen. Der Frosch kann sie nicht ausbrüten, denn sie haben kaltes Blut. Anfangs haben sie Schwänzchen. Eine Zeit lang hernach fällt das Schwänzchen ab. Und nun ist der Frosch fertig. Fritz Sch.

— Hyperbel. — Sergeant: „Was hüsteln Sie denn die ganze Zeit, Müller, ist Ihnen ein Kommißlaib in die unrechte Kehle gekommen?"

Mittelalterliche Eisenverhüttung im Saargebiete.

Interessante Beiträge zur älteren Geschichte des Eisenhüttenwesens im Saargebiete finden wir in der „Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinenwesen". Heutzutage beruht die dortige Eisenindustrie fast ausschließlich auf der Einfuhr von luxemburgischen und lothringischen Erzen, ihren Ursprung aber verdankt sie denjenigen innerhalb des Saarbrücker Steinkohlenreviers, die aber gegenwärtig fast erschöpft sind. Die Eisengewinnung, welche bekanntlich früher keinRoheisen, sondern gleich schmiedbares Eisen ergab, wird zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1430 erwähnt. Das heute im Besitz des Freiherrn von Stumm befindliche Neunkirchener Werk scheint schon im Jahre 1593 betrieben worden zu sein und wurde von den Grafen zu Nassau-Saarbrücken verpachtet. Die Löhne waren nach dem dreißigjährigen Kriege infolge der Entvölkerung des Landes sehr hoch, ein auswärtiger Bergmann bekam, während er drei Wochen mit vier Gesellen in Neunkirchen arbeitete, wöchentlich zwei Reichsthaler, die letzteren täglich einen Viertel-Reichsthaler. Indessen machten alle Pächter so schlechte Geschäfte, daß das Werk zeitweise ganz still lag. Im achtzehnten Jahrhundert ging es besser, wenigstens war es im Jahre 1728 das „konsiderabelste von allen Hüttenwerken in den überrheinischen Landen, sowohl wegen der guten Lage als wegen dem Eisenstein." Es bestand in einer Schmelze, einem großen und einem kleinen Hammer und trug einen Zins von 1000 Gulden, wobei allerdings seitens der herrschaftlichen Verwaltung jährlich 5000 Klafter Holz und mehr gestellt werden mußten. Die Gebrüder Stumm treten bereits im Jahre 1737 als Eisenwerkpächter oder Eigenthümer, und zwar in Birkenfeld, auf, bald aber erwerben sie auch weitere Hütten an Saar und Mosel. Eine große Rolle spielten als Pächter ferner zwei französische Firmen.

Es ist jetzt an der Zeit, ein Blutreinigungsmittel zu gebrauchen.
"FRESE'S"
Hamburger Thee
welcher sich seit **50 Jahren** als ein unfehlbares **Hausmittel** bei Fällen von **Verstopfung,** sowie bei **Blutandrang zum Kopf** erwiesen hat, ist unstreitig das beste Mittel und hat sich stets bewährt. Man fordere
"FRESE'S"
und nehme kein anderes Mittel, welches als „eben so gut" empfohlen wird. Der Name
"AUGUSTUS BARTH,"
IMPORTER,
auf jedem Packet.

Stets zuverlässig.
Es giebt viele **schädliche Mittel,** um die Haut zu verschönern und ihr ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen; **die Wirkung ist nur temporär, das Endresultat aber verderblich.** Deshalb wird das **absolut unschädliche Hautreinigungsmittel,** das auf der ganzen Erde als
GLENN'S
Schwefelseife
bekannt ist, jetzt **ausschließlich gebraucht,** um die **Reize eines schönen Teints** dauernd zu erhöhen **und selbst der bleichesten und mit Pimpeln überdeckten Haut ein bleibendes glanzvolles Aussehen zu verleihen.** In der That, die mächtige Wirkung dieses so
Außerordentlichen Verschönerungsmittels
bringt selbst dem müden, durch die Jahre gebeugten Antlitz des Alters das Aussehen der Jugendfrische wieder.
In allen Apotheken zum Verkauf.
Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück versichickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.
Hill's Haar- und Bartfärbungsmittel, schwarz oder braun, für **50 Cents.** 2

(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)
Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten zc. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung." Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei **Mother's Remedies Co.,** 52 Dearborn Str., Chicago.
Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 8malj

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue,** nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum **halben Preis.** Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

DR. P. EHLERS,
103 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1884.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

EACH DROP OF
Blatz
The Star Milwaukee **Beer**
Adds a minute to your life. The precious drops, otherwise called "America's most exquisite Beer," will be delivered promptly if you drop us an order by postal or telephone.
VAL BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

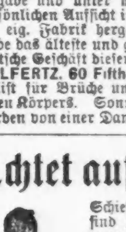
Die Deutschen
::: halten :::
Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen...
für das Beste weil es bewiesen ist, daß es nichts besseres giebt gegen
Verstopfung und alle Uebel
welche daraus entstehen. Man fühlt nach deren Anwendung gereinigt und erfrischt und erhält einen ....
gesunden Magen.

Für Jedermann!

(Inkorporirt.)
15 Aerzte, jeder ein Spezialist. | 15 private Konsultations-Zimmer.
Präparirtes Tuberculin | Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.
Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.
Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an **Schwindsucht** leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.
Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blut-Krankheiten geheilt oder keine Bezahlung.
Konsultation, Untersuchung und Rath frei.
The City Medical Council,
148 State Str.
Empfangszimmer auf dem 4. Flur.—Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. bw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, **nur Drei Dollars**
den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden, Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße zc. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. **Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.,** Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

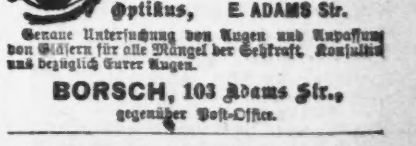


Achtet auf Eure Kinder.
Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus schädlich.
Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 2j6m

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 8malj

... **Frei für** ...
Rheumatismusleidende.
Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende **unentgeltlich ein Packet** des wunderbarsten Mittels, welches mich und Hunderte von dieser schrecklichen Krankheit heilte, selbst Leute, die von **20 bis 33 Jahre** vergeblich doktorten. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 15 Jahre bettlägerig war.— Man adressire: **John A. Smith, Milwaukee Wis., Dept. Z.**

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeiten getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 3jlj
Improved Electric Truss Co.,
823 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Optikus, E. ADAMS Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

WATRY **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Wanderung nach Osten.

Die starke Bauern-Auswanderung aus den bevölkerten Theilen des europäischen Rußlands nach Sibirien wird durch den Bau der sibirischen Eisenbahn noch erheblich gesteigert, wie dies schon allein der Bau der Strecke Jekaterinburg-Tjumen beweist. Wie der Pester Lloyd aus statistischen Daten des Ministeriums des Innern zusammenstellt, wanderten in den Jahren 1885 bis 1891 über Tobolsk aus: 1885 9000, 1886 11,000, 1887 13,000, 1888 26,000, 1889 30,000, 1890 36,000, 1891 60,000. Trotz der unermeßlichen Schwierigkeiten, die den auswandernden Bauern in den Weg gelegt werden, hat diese ganz geringe Verbesserung des Verkehrsweges die Auswanderungszahl in sieben Jahren um das Sechsfache vermehrt. Die große sibirische Eisenbahn wird aber ein Gebiet erschließen, das an Ausdehnung gleich Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland, Belgien und Dänemark zusammengenommen ist. Dieses unermeßliche Gebiet zeichnet sich theilweise durch eine ganz besondere Fruchtbarkeit aus und kann noch viele Millionen Menschen aufnehmen. Die sibirische Eisenbahn wird also auch insofern eine epochemachende Neuerung sein, als sie eine langsame Völkerwanderung russischer Menschheit nach dem Osten hervorrufen und damit zur Besserung der Lage der Bauern und zur Beseitigung der landwirthschaftlichen Krisis in Rußland beitragen wird.

Die Zitronensaftkur,

die sich in den letzten Jahren einer steigenden Beliebtheit erfreut, scheint an sich weder neu noch empfehlenswerth zu sein. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter der „Post" unterwirft sie einer Besprechung, die ihr alle Berechtigung zu den marktschreierischen Posaunenstößen abspricht, womit sie als ein Radikalmittel gegen „Rheumatismus, Gicht, Gallensteine, Leber- und Nierenleiden" angepriesen wird. Der Zitronensaft und sein wirksames Prinzip, die Zitronensäure, stehen in der Heilkunde seit alters her in Gebrauch. Der Zitronensaft enthält etwa 6—9 Prozent Zitronensäure, und durch wässerige Lösungen der Zitronensäure bekommt man ein dem Zitronensaft durchaus gleichschmeckendes und gleichwirkendes Getränk. Der geringe Aschengehalt des Zitronensaftes ist ganz unwesentlich. Die Zitronensäure hat nun in der Medizin früher viel Anwendung gefunden, äußerlich zu Waschungen gegen Druckbrand der Haut, zu Pinselungen bei Diphtherie. Diese Verwendung ist aber fast gänzlich aufgegeben worden, dagegen wird die Zitronensäure noch oft innerlich gebraucht als abkühlendes, durstlöschendes, erfrischendes Mittel bei fieberhaften Zuständen jedweder Art und leistet namentlich in der allbekannten Form der Potio Riveri (in Verbindung mit einfach und doppelt kohlensaurem Natron) ausgezeichnete Dienste. Der Zitronensaft steht auch seit allen Zeiten in dem Rufe, ein gutes Mittel gegen den gefürchteten Skorbut zu sein. Auf englischen Schiffen, welche die Polargegend befahren, in der der Skorbut besonders häufig auftritt, ist stets die Mannschaft mit Zitronensaft versehen. Auch gegen rheumatische Affektion hat die Heilkunde Zitronensäure schon früher verwandt, aber als werthlos wieder aufgegeben. Die Wirkung des Zitronensaftes und seiner Säure sind also durch die Wissenschaft so genügend studirt, daß sie jene heilsame Folgen, welche ihnen jetzt durch kurpfuschende Laien zugeschrieben werden, wenn sie vorhanden wären, längst entdeckt hätte. Zum Ueberfluß sind neuerdings noch einmal an verschiedenen wissenschaftlichen Arbeitsstätten, z. B. auf der Klinik des Geheimraths v. Leyden in der Charite in Berlin, Untersuchungen darüber angestellt worden, ob der Zitronensaft einen Einfluß auf die Stoffwechselvorgänge im Organismus ausübt. Diese Untersuchungen haben ein vollkommen negatives Ergebniß gehabt, was sich ja daraus genügend erklärt, daß die Zitronensäure selbst im Körper vollkommen verbrannt wird und die winzigen anorganischen Bestandtheile des Saftes keine nennenswerthen Wirkungen haben können. Wohl aber ist durch die Erfahrung festgestellt, daß übermäßiger und andauernder Gebrauch der Zitronensäure, welcher bei den neuerdings beliebt gewordenen Kuren leicht eintreten kann, erhebliche Verdauungsstörungen und Blutarmut erzeugt. Vor Hoffnungen auf heilsame Wirkungen des Zitronensaftes bei „Rheumatismus, Gicht, Gallensteinen, Leber- und Nierenleiden" sei also gewarnt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Deplacirt. — Mädchen (das im Gedränge absichtlich ihre Mama verloren, als sie ihren stillen Verehrer gefunden): „Endlich allein!"

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 31 GOLD Etc. MEDAILLEN. 13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten 1. & 7. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE. ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Männer-Kleider.

5 große Geldersparungs-Gelegenheiten morgen.

$5.00 Anzug-Verkauf

Zum Spezial-Verkauf morgen zu einem lächerlich niedrigen Preis, 250 neue Herbst-Anzüge, gemacht aus ganzwollenen schottischen Cheviots, hübsche Mischungen u. kleine Checks, doppelt- und einfach-knöpfig, sie kosten dem Fabrikanten mehr als $6.00 zu machen. Ihr könnt lange auf eine ähnliche Gelegenheit warten. Um unser Kleider-Departement anzuzeigen, ist der Preis morgen $5. Jemand hat den Verlust — einen sehr großen Verlust.

$8.00 Anzug-Verkauf

Zum Spezial-Verkauf morgen — 200 zwölf Dollar Herbst-Anzüge zu $8, in den neuesten Herbst-Mustern, doppelbrüstig zugeschnitten, von import. schottischen Tweeds gemacht, ausgezeichnet ausgestattet, perfektes Passen garantirt, unsere Schneider machen alle Aenderungen kostenfrei. Es sind andere ganz ähnliche Anzüge in Chicago, aber ihr Preis ist $12. Wenn das Geld-Ersparen bei Ihnen eine Rolle spielt, so könnt Ihr diese $12.00 Anzüge für $8 kaufen.

Herbst-Ueberzieher.

Zu $9.98 — Wir offeriren für morgen 4 Sorten von $12.50, $13.50 und $15.00 Herbst-Ueberziehern, in den neuen Covert Cloth, Kerseys, Meltons und Clay Diagonal Kammgarne, gearbeitet und ausgestattet in bester Weise, wirklicher Werth bei Festsetzung des Preises nicht berücksichtigt **$9.98**

Männer-Hosen.

Ein $1.50 Hosen-Verkauf — Jedes Paar sollte $1 mehr bringen, 300 Paare von glatten, blauen, Oxford gemischten Cheviots und solide Cassimeres, alles gute tragbare Stoffe, durchweg gut gemacht und gut $2.50 werth, morgen.......... **$1.50**

$12.50 Anzug-Verkauf. Für Leute, die bessere Kleider wünschen, machen wir für morgen die spezielle Offerte von $18 Anzügen zu $12.50 und sie sind schön, Auswahl von drei Façons wie in der Abbildung, einfach-knöpfig, doppelt-knöpfig und der neue Cutaway, in Fancy und Scotch Mixtures, einfache Cassimeres und importirt 22 Unzen. Clay Diagonal Worsteds, die neuen fliegenden Fronts in Röcken und Westen wenn verlangt, jeder Anzug ein Kleinod zu $18.00. Eine $6.50 Ersparniß morgen zu $12.50.

Knabenkleider mit großer Ersparniß.

Sieben große spezielle Werthe morgen—es sind Preise, wie diese, welche die Eltern zu würdigen wissen und sie veranlaßt, den Knaben hier Kleider zu kaufen.

Knaben-Anzüge, Alter 6 bis 15, Reefer-Façon, 3 bis 8, mit großem Kragen, reine ganzwollene Scotch Plaids, die kleineren Größen hübsch mit Band besetzt, durchweg mit Seide und Leinenzwirn genäht, schöne, dauerhafte Anzüge, der beste $5-Werth in Chicago, Verkaufspreis.......... **$3.19**

Knaben-Anzüge, Alter 6 bis 15, doppelknöpfig, braun und stahlfarbig gemischte Cassimeres, lang haltende Waare, die das wilde Treiben der Schuljugend aushalten kann, und ein guter Werth zu $3.50, Spezial-Preis morgen **$2.35**

Kombinations-Anzüge für Knaben — Never Rip und Reefer Moden, Alter 3 bis 15, die stärkste je gezeigte $6 Sorte, blaue Diagonals, unfinished Worsteds und schottische Tweeds, die Kombinationen haben zwei Paar Hosen und eine dazu passende Golf-Kappe, die dauerhaftesten und fashionabelsten in dieser Saison gezeigten Waaren, die niedrigsten Preise angemarkt an diesen Waaren, Preis morgen **$3.98**

Knaben-Anzüge, Alter 6 bis 15, doppelknöpfig, dunkle hübsche Mischungen, vollkommen gearbeitet und besetzt, brauchbar für Schul-Kleider, werth $2.50, spezieller Preis morgen **$1.39**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Alter 13 bis 19, einfach- oder doppelknöpfig, blaue und schwarze Cheviots und gemischte Tweeds, prächtig gemacht und ausgestattet, $8 und $9 Werthe, bei dem morgigen Verkauf spezieller Preis.......... **$5.98**

Lange-Hosen Knaben-Anzüge, Alter 15 bis 19, fancy schottische Anzüge, mit Fly-Front Westen, alles neue Herbst-Waaren, elegant schneidergemachte Kleidungsstücke, die Façon ist so gut als Ihr sie in theuren Läden zu $15 finden könnt, morgen Verkauf zu.......... **$9.50**

Knie-Hosen, Alter 4 bis 15, schwarze Diagonal, Worsted, Cheviots und glatte braune Cassimeres, wir offeriren 100 Dutzend reguläre 75c Hosen morgen zu.......... **43c**

Ein neues und wichtiges Departement. — Wir führen Krieg gegen alle hohen Preise.

A. M. ROTHSCHILD & CO.

STATE STREET — VAN BUREN STREET

Ein neues ideales Department für Bestellungen.

Morgen zeigen wir die Resultate von monatelangen Suchen und Einkaufen von den besten Webstühlen der Welt — morgen führen wir einen Schlag, der die $75 bis $100 Schneider erschüttern wird — morgen setzen wir die Preise fest für die bestgemachten Anzüge—und der Preis—für jeden Anzug jeder Façon—ist

Zwanzig Dollars.

Sie werden Ihrem Anspruch in Bezug auf Eleganz der Stoffe und Mode voll auf genügen. Jeder Anzug muß tadellos passen und völlig einwandsfrei sein in Bezug auf Schnitt und Arbeit, oder wir lassen ihn nicht aus dem Hause. Jeder Anzug wird Sensation erregen. Wir bieten Ihnen Alles, was Ihr $50-, $60- oder $75-Schneider Ihnen bietet, mit Ausnahme von Kredit und falschen Vorspiegelungen.

Notiz. Herr C. E. Jackson, welcher seit 20 Jahren von den Elegants als einer der besten Zuschneider und Anpasser anerkannt ist, steht diesem Department vor.

Alle von uns gemachten Kleider pressen wir und halten sie ein Jahr lang in Ordnung kostenfrei.

Theo. Philipp

147 WASHINGTON STR.

General-Agent der HANSA LINIE Hamburg—Antwerpen—Montreal, und der BALTISCHEN LINIE, Stettin—New York.

Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt.—Wechsel und Post-Ausgaben überall hin frei in's Haus besorgt.—Passagescheine von und nach Europa.—Deutsches Geld gekauft.—Reisepässe besorgt.—Europäische Patente besorgt. Auskunft unentgeltlich. Seit 1875 im Geschäft.

Theo. Philipp, 147. WASHINGTON STREET.

Aufgepaßt!

Diese Woche „Extra" billige Billette nach **NEW YORK.**

Ich bin Agent für alle Schnelldampfer-Linien und verkaufe Billette in allen Klassen von oder nach

Deutschland

zu den billigsten Preisen. Meine Passagiere haben durchaus keine unnöthigen Unkosten auf der ganzen Reise und „Ueber Land und Meer" nimmt es blos ca. 9 Tage.

Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft, 171 E. Harrison Str., Ecke 5. Ave.

Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags. 9splm

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20oddj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

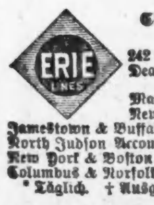
Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.25 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Leset die Sonntagsbeilage der ABENDPOST

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V * 6.30 N *11.30 N	†10.00 N * 9.30 V * 9.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.30 V *9.40 V. *1 N. †5.35 N. *6 N. *11.30 N; Ankunft †7.50 V. *9.30. *10.30 V. *5.05 N. †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	9.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.45 V

J. C. Lutz & Co.

1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Samstag!

Haupt Floor.

4-Yard Stück Velveteen Einfassung, p. Stück...1c
Regul. 5c Rasirseife, per Stück.......1c
10-Yard Rolle Shelf Papier m. Spitzenkanten, per Rolle.......2c
Regul. 10c Schachtel Schreib-Papier und Envelopes.......3c
Lana-Oel Buttermilch Seife, per Schachtel...10c
Die „Ansonia" Nickel Wecker-Uhr zu.......48c
Extra gute, schwarze, gerippte Schulstrümpfe für Kinder, werth 20c, alle Größen — per Paar.......12c
25c echt schwarze Strümpfe für Damen — per Paar.......19c
Seidengestickte, echt schwarze, import. Halbstrümpfe für Männer—per Paar.......14c
Ausverkauf von Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, zu.......25c

Schuhe zum Kostenpreise.

Unsere Samstag-Schuh-Verkäufe werden Geld in die Taschen unserer Kunden bringen.

$2.00 feine Satin Calf Männer-Schuhe, 4 Arten, sieht aus und trägt sich so gut wie ein $2.50 Schuh. Verkaufspreis.......1.50
$2.25 feine Kid Damen-Schuhe, 4 Arten, garantirt, daß sie passen und aussehen wie ein $2.50 Schuh, zum Verkauf für.......1.69
$1.39 gute schwere Dongola Knöpf- oder Schnür-Schuhe für Mädchen, 4 Arten. Bei diesem Verkauf.......98c
$1.39 gute starke Buff Schnür-Schuhe für Knaben. Außerordentlicher Werth. Nur.......95c
Carpet-Slippers für Damen, zum Verkauf für.......19c

Röcke, Wrappers ꝛc.

$2.00 schwarze Mohair-Röcke für Damen zu $1.19
$1.50 Rob Roy Waists für Damen zu.......98c
$2.00 dunkle Kattun-Damen-Wrappers zu $1.09
50c Schul-Kappen für Kinder, blau und cardinal, zu.......25c
Weiße Tam O'Shanters zu.......19c

Kleider.

184 starke Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 14, doppelbrüstig, billig zu $1.50.......98c
78 schwarze Clay Worsted Kniehosen-Anzüge für Knaben, doppelbrüstig, Kleiderladen-Preis $6, Samstag.......3.48
54 Reefer Suits für Kinder, Größen 2½ bis 8 — 6 verschiedene Effekte, großer gestickter Matrosen-Kragen, wirklich werth $4.00, Samstag-Preis.......2.49
43 feinste Trico Lawn ganzwollene Cassimere Männer-Anzüge—neue Herbst-Mode, einfach und doppelbrüstig—regulärer Preis $14.00 Samstag zu.......8.98
65 Dtzd. Knaben-Kniehosen, hair lined, gestreifter Cashmere — reguläre 75c Hosen — zu.......38c
Blaue Stanley-Mützen für Knaben, Goldschnur und Stern.......13c

Vergeßt am Samstag nicht unseren Grocery-Verkauf.

3 Pfund handgepflückte Navy Bohnen.......5c
Beste Sommer-Wurst, per Pfund.......9c
10 Pfund Basket Fancy Concord Trauben.......9c
Fancy gebrannter Kaffee, werth 20c.......15c
3 Pfund Kanne Cotosuet.......15c
Beste Elgin Creamery Butter, per Pfund.......16c
Großer Vorrath von Fancy Frucht an Hand zu den niedrigsten Preisen.

Schiffskarten

für **Deutschland** und **Süd-Afrika** (CAPE TOWN und JOHANNESBURG

im altbekannten Platz

84 La Salle Str.

Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.

Deutsche Sparbank. 5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.

Oeffentliches Notariat. Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.

Deutsche Reichspost. Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.

Man beachte: **84 LA SALLE STR.**

Kempf & Lowitz, General-Agenten.

Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

MAY & KRAUS, 62 S. CLARK ST. Vormals **C. B. RICHARD & CO.**

Billigste Passage-Billette. Agenten für alle Dampferlinien. Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.

Deutsches Rechts-Bureau. (Gesetzlich inkorporirt.) Erbschafts- und Vollmachtssachen. Rechtssachen jeder Art.

ALBERT MAY, Rechtsanwalt. Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Bank-Geschäft

... von ...

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., Südwest-Ecke Dearborn & Washington St. 1fpll

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

BELL & SHAFER

S.O.-Ecke Madison und Halsted Str.

Nur noch 10 Tage

dann wird der große Laden durchgreifender Veränderungen halber geschlossen bis zur

großen Eröffnung am 3. Oktober

Versäumt nicht diese großartige Gelegenheit, ⅓ bis ½ bei Euren Einkäufen von

Kleidern, Hüten, Schuhen und Ausstattungsgegenständen

zu sparen, da sämmtliche Waaren fort müssen, um Raum zu schaffen für das größte Lager von ganz neuen frischen Waaren, das jemals von irgend einem Geschäft in Chicago zur Auslage gebracht wurden. Jeder Artikel wird während des Umbaues zu haben sein zu

Diesen niedrigen Preisen.

Männer-Anzüge.

3.95 für Auswahl von 1000 reinwollenen Anzügen, waren $7.
5.00 für Auswahl von 1000 reinwollenen Anzügen, waren $8.
6.50 für Auswahl von 1200 Clay-Worsted- oder Cheviot Tweed-Anzügen, helle und dunkle Farben, waren $10.00.
8.50 Hunderte von feinen schneidergemachten Anzügen, die zu $15 verkauft wurden, einfache und doppelte Knopfreihe oder Cutaway-Moden.

Ueberröcke.

Angefähr 500 feine Kleidungsstücke, für das Herbst- und frühe Winter-Geschäft gemacht.

5.00 für Auswahl von allen $8.00 Ueberziehern.
8.50 für Auswahl von allen $15.00 Ueberziehern.
12.50 für Auswahl von allen $15.00 Ueberziehern.

Männer-Hosen.

1.00 für Auswahl von allen Hosen, waren $1.50 oder $2.00.
2.00 für Auswahl von allen Hosen, schneidergemacht, waren $3 u. 4.
3.00 für Auswahl von allen Hosen, importirt, waren $4.50 und $5.

Schuhe. Schuhe.

98c für Auswahl von sämmtlichen $1.50 Schuhen.
1.49 für Auswahl von sämmtlichen $2.00 und $2.50 Schuhen.
1.98 für Auswahl von sämmtlichen $3.00 und $4.00 Schuhen.

Knaben-Anzüge.

Alter 14 bis 20.

2.95 für die Auswahl von allen $5 Anzügen.
4.95 für die Auswahl von allen $8 Anzügen.
6.95 für die Auswahl von allen $10 Anzügen.

Kinder-Anzüge.

Kniehosen.

98c einige Odd-Anzüge, wurden verkauft zu $2.00.
1.98 für die Auswahl von allen $3 Anzügen.
2.98 für die Auswahl von $4 und $5 Anzügen.

Herren-Ausstattung.

5c 100 Dutzend schwarze oder lohfarbige Socken, herabgesetzt von 10c.
25c für schweres Merino Unterzeug, kostete 50c.
50c für schweres Merino Unterzeug, kostete 75c.
98c für das beste wollene Unterzeug, kostete $1.50 und $1.75.

Hüte! Hüte!

Wir haben zwei Preise für den gesammten Vorrath gemacht.

98c für alle $1.50 und $2.00 Hüte.
1.98 für alle $3.00 und $3.50 Hüte.

P. S. Unser gesammtes Lager besteht aus neuer, frischer Waare. Wir halten erst seit 90 Tagen offen.

Jeder Artikel in diesem großen Lager von über $20,000 werth von neuen, modernen und begehrenswerthen Waaren wird positiv als Bargain verkauft.

Offen bis 9 Uhr Abends. Offen Samstag bis 10:30 Abends.

Erwartet die große Eröffnung am 3. Oktober.

MOELLER BROS. & CO.

928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Spezielle Notiz! Unser Stock von **Winter-Jackets und -Capes für Damen,** ist jetzt komplet. Unsere Auswahl ist großartig, und die Preise sind den Zeitverhältnissen angemessen, **das heißt, sehr niedrig.** Wir haben im Einkaufen die größten Anstrengungen gemacht, und hoffen, daß dieselben von Erfolg gekrönt sein werden, **da die Auswahl in Garments namentlich für Damen geradezu unerreichbar für die Nordwestseite dasteht,** es bezahlt sich, dieselbe anzusehen.

Auch verfehlen wir nicht, auf unser **außerordentlich großes Lager in Damen-Wrappers** aufmerksam zu machen, von dem billigsten bis zu dem besten, **ein jeder ist ein Bargain!**

Eine Auswahl heller Wrappers in schönen Mustern, sortirt, mit Fancy Braid verziert, würden billig sein für 1.50, unser Preis morgen.......74c
Dunkel sortirte Percale Wrappers, mit Yoke, großen Bischof-Aermeln, extra fein angefertigt, regul. Preis 1.75, gehen Samstag für.......98c
Der allerbeste Sateen Wrapper, Bischof-Aermel, mit Fancy Braid verziert, werth 2.50, unser Preis morgen.......1.48

Erster Floor.

Eine Auswahl schöner, gestreifter, gebügelter Herrenhemden mit Kragen u. Manschetten, wth. bis zu 75c, alle gehen Samstag, d. St.......39c
Eine feine Auswahl heller und dunkler Herren-Scarfs, sonst nicht unter 35c verkauft, zum Aufräumen, morgen, das Stück nur.......19c
Windsor Ties für Knaben in schönen Sateen-Mustern sortirt, gehen Samstag, d. Stück f.......1c
Nahtlose Männersocken, in grau u. braun melirt, wären billig f. 12½c, morgen d. Paar.......6c
Gestickte Mull Ties, werth bis zu 25c, die Auswahl, Samstag, das Stück.......5c
Weiße und schwarze Patent Haken und Oesen, sonst gewöhnlich für 5c verkauft, morgen die Karte nur.......1c
Schwer gerippte Knaben-Strümpfe in allen Größen, waren billig für 20c, müssen Samstag gehen für den billigen Preis von nur das Paar.......12½c

Zweiter Floor.

Feine Dongola Damen-Schuhe mit eckigen Patent- und Nadel-Spitzen, zum Knöpfen und Schnüren, werth $2, morgen das Paar.......1.49
Ein ausgezeichneter kalbledernen Schuh für Männer zum Schnüren und mit Gummizug, mit Nadelspitzen und schlicht, werth $2.00, unser Preis morgen das Paar.......1.48
Unser schwarzes 75c Korset geht morgen das Paar für.......48c
Mohair-Röcke für Damen, 5 Yards weit, ganz durch gefüttert mit Velvet eingefaßt, regulärer Werth $2.25. Unser Samstags-Preis nur.......1.48
Jean Männer-Hosen, (never rip), werth $1.25, gehen morgen das Paar zu.......59c

Feine leinene Handtücher, mit schönen, bunten Kanten verziert, sonst nicht unter 25c verkauft, sind morgen das Stück.......15c

Dritter Floor.

Eine große Auswahl feiner importirter Bisque-Figuren, würden billig sein das Paar für 59c, morgen das Stück nur.......19c
Wassersets, bestehend aus 1 Krug, 6 Gläsern und 1 Tablet, alles zusammen für.......98c
Weiße Tassen mit Goldrand, deutsches Porzellan, Samstag 3 Paar für.......20c
Die 75c Waare in Brüssel Carpets geht morgen die Yard für nur.......47c
Nähen und Legen frei.
Nottingham Spitzen-Gardinen, cream, in den schönsten, türkischen Mustern, 3½ Yard lang, waren billig für $3.00, gehen Samstag das Paar für nur.......1.98
Stangen und Zubehör frei.

4. Floor.

Schuhwichse, die Box.......2c
Mehl-Siebe.......6c

Groceries.

Morgen giebt es wieder die bekannten Kuchen, als: Kaffee-Kuchen, Torten, Pies, Jelly Rolls etc., für.......6c
Durchwachsener Speck, das Pfund.......7c
Schmalz, das Pfund.......4½c
Oatmeal Crackers, das Pfund.......5c
Kornstärke, das Packet.......2½c
Getrocknete Pflaumen, das Pfund.......3½c
Ketchup, die Pintflasche.......6½c
A. B. Ofenschwärze, die Flasche.......5½c

„Die New Idea" Paper Pattern in allen Größen und neuesten Mustern, jedes.......10c

A. BOENERT & CO.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie. Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine 275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.